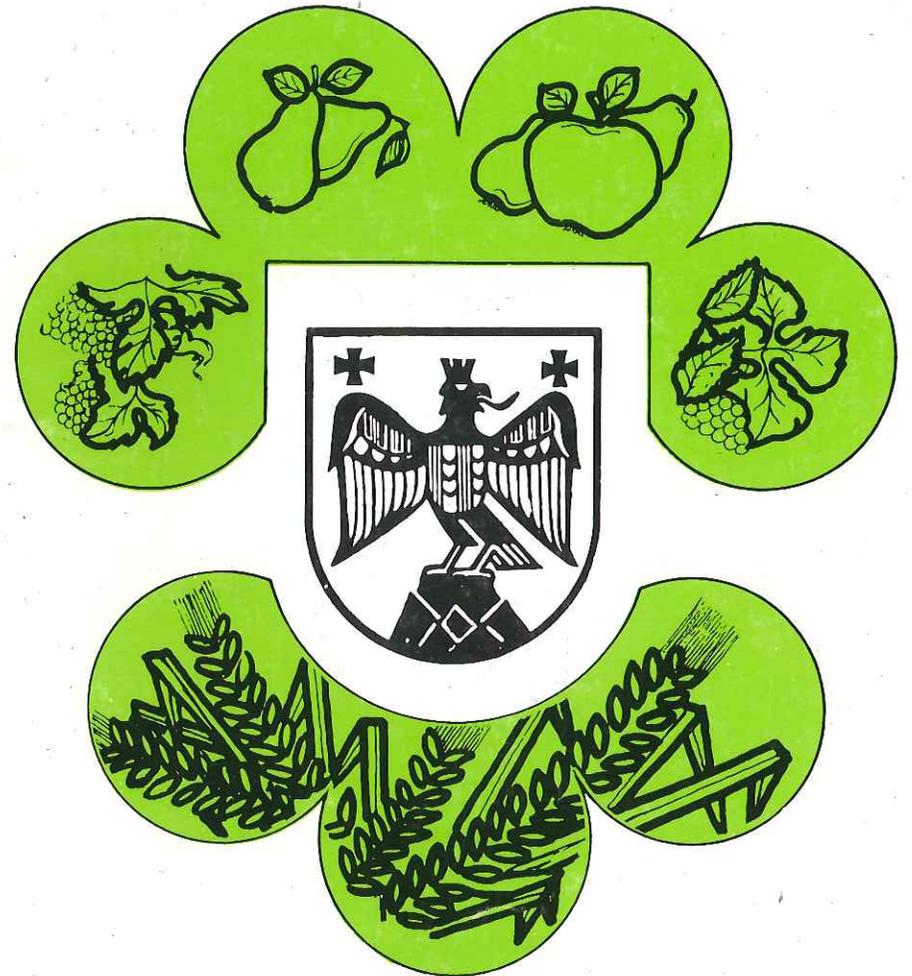


Burgenländische Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1988

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1988



Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Johann KAIPEL

Vorwort

Das Jahr 1988 war für die burgenländischen Bauern einkommensmäßig ein Durchschnittsjahr. Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft stiegen um rund 2,5 %. Die Zuwächse konzentrierten sich auf den Pflanzenbau. Auch die Forstwirtschaft erreichte ein zufriedenstellendes Ereignis. In der Tierhaltung mußten die Rinder-, Schweine- und Geflügelhalter deutliche Einbußen hinnehmen. Milch brachte trotz geringerer Anlieferung höhere Erträge, da die verlustreichen Exporte reduziert werden konnten.

Diese Daten bilden den wirtschaftlichen Hintergrund, vor dem sich die Beratungstätigkeit und die Interessensvertretung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer abspielte.

Es wurden im ganzen Land 522 Vorträge mit ca. 24.000 Teilnehmern gezählt. Im gesamten wurden 928 Veranstaltungen mit ca. 40.000 Teilnehmern durchgeführt. Ein hoher Teil der Arbeitskapazität mußte auf die Abwicklung von Aktionen, die Kredite und die statistischen Arbeiten aufgewendet werden. Alle Aktionen laufen über die Burgenländische Landwirtschaftskammer. Alle Anträge müssen in den landw. Bezirksreferaten entgegengenommen, vollständig ausgefüllt und an die Landwirtschaftskammer weitergeleitet werden, von wo sie nach genauer Kontrolle und Überprüfung an die Bundesstellen weitergeleitet werden. Dies sind zigtausend Formulare.

Dem Weg der öko-sozialen Beratung hat sich auch die Burgenländischen Landwirtschaftskammer seit zwei Jahren verschrieben. Ein Pflanzenschutz-Tonbanddienst wurde eingerichtet, wo unter der Nummer 02682/2537/14 von März bis Oktober Informationen für die Landwirte rund um die Uhr gegeben werden. Peronospora-Warngeräte wurden an Weinbauvereine vermittelt, wo die Infektionsgefahr exakt ermittelt werden kann und somit unnötige Spritzungen verhindert werden. Die Düngerberatung basiert auf den Ergebnissen der Bodenuntersuchung und geht maximal bis zu den Entzugsmengen der jeweiligen Kultur. Ein merklicher Rückgang beim Dünger und bei den Pflanzenschutzmitteln schlägt sich nicht nur in einer Verbilligung der Produktion nieder, es wird dadurch auch die Umwelt schonender behandelt.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde 1988 wesentlich intensiviert. Das „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ erscheint zweimal monatlich, sodaß mehr Informationen gegeben werden können, die den Landwirt auch schneller erreichen. Mit 37.000 Exemplaren bekommen 44 % der burgenländischen Haushalte diese Zeitung. Mit 79 Presseausendungen, die sowohl an die Zeitungen als auch an den Rundfunk gingen, wurden Informationen an die breite Öffentlichkeit herangetragen.

In der Umstellung von der exportorientierten Getreideproduktion auf Alternativen hat die Beratung kräftig mitgewirkt. Der Anbau von Öl- und Eiweißpflanzen ist weiter angestiegen. Mit dem Aufbau einer Raps-Methylester-Anlage wurde begonnen. Die Direktvermarktung konnte weiter ausgebaut werden.

Nach jahrelangen Verhandlungen ist es gelungen, den Liberalisierungstermin für Tomaten auf den 1. Juli vorzuverlegen.

Mehrere steuerliche Entlastungen konnten beim Weinbau durchgeführt werden.

In der Landjugendarbeit sowie in der Berufsausbildung konnten wieder schöne Erfolge erzielt werden.

Flächenstillegungen gemeinsam mit dem Naturschutz brachten sinnvolle Lösungen, die beide Seiten zufriedenstellten.

Ein erster Schritt ist mit der Aufnahme von Direktzahlungen für Grenzlandbetriebe gelungen. Die einkommensschwachen Betriebe sollen damit eine Anerkennung für ihre Leistungen unter schwierigen Bedingungen erhalten. Wenn die Beträge, die 1989 ausgezahlt werden können, auch noch gering sind, so ist damit doch der erste Schritt getan, auf den noch viele werden folgen müssen.

Viele Veranstaltungen zum Thema EG hatten alle ein Ziel: die Bauern zu informieren. Es wurde dabei keine Euphorie aber auch keine Panikstimmung erzeugt.

Wenn man den Personalstand der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit jenem der anderen Landwirtschaftskammern vergleicht, wo — bezogen auf die Anzahl der Betriebe — die zwei- bis dreieinhalbfache Anzahl von Angestellten sind, kann man feststellen, daß viel für die Bauern gearbeitet wurde und daß auch viele Erfolge erzielt werden konnten.

Die Kammerräte

Auf Grund der Landwirtschaftskammerwahl vom 6. März 1988 und der konstituierenden Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom 16. März 1988 besteht die Vollversammlung aus 20 Kammerräten des Burgenländischen Bauernbundes (ÖVP), 9 Kammerräten des Österreichischen Arbeitsbauernbundes (SPÖ) und 3 Kammerräten der Notwehrgemeinschaft der Bauern (NWG).

Präsident		
Ök. Rat Josef WIESLER	7474 D.-Schützen 91	ÖVP
Präsident		
Franz Stefan HAUZINGER	7131 Halbturn, Erz. Friedr. Str. 10	ÖVP
Präsident		
NR Ök. Rat Josef PECK	7163 Andau, Ungargasse 5	SPÖ
Ök. Rat BAUER Johann	7571 Rudersdorf 25	ÖVP
BRUCKNER Wolfgang	7542 Gerersdorf 112	ÖVP
FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstraße 124	ÖVP
FLASCH Josef	7371 Unterrabnitz, Hauptstraße 11	ÖVP
FREY Johann	2421 Kittsee, Untere Hauptstraße 3	ÖVP
HORVATH Wilhelm	7503 Welgersdorf 83	ÖVP
KAISER Franz	7041 Wulkaprodersdorf, Mühlgasse 5	ÖVP
NR Ök. Rat KIRCHKNOPF Josef	7000 Kleinhöflein, Kodatschstr. 15	ÖVP
KOCH Johann	7411 Markt-Allhau 195	ÖVP
Ök. Rat MILLETICH Matthias	2474 Gattendorf, Leithagasse 19	ÖVP
NEUBAUER Franz	8380 Jennersdorf, Hauptstraße 57	ÖVP
PLÖCHL Hilde	7361 Lutzmannsburg, Hauptstraße 35	ÖVP
POMPER Josef	7551 Bocksdorf 21	ÖVP
RESETAR Adalbert	7472 Schachendorf 56	ÖVP
Landesrat RITTSTEUER Paul	7100 Neusiedl/S., Hauptplatz 18	ÖVP
Ök. Rat STREHN Josef	7301 Deutschkreutz, Mittelgasse 8	ÖVP
Ök. Rat WALDHERR Johann	7201 Neudörf/L. Hauptstraße 148	ÖVP
WILFING Andreas	7210 Mattersburg, Hauptstraße 54	ÖVP
GLAUBER Michael	7032 Sigleß, Hauptstraße 44	SPÖ
Ök. Rat HARETER Urban	7121 Weiden/S., Neubaugasse 16	SPÖ
LANG Michael	7072 Mörbisch/S., Blumentalgasse 21	SPÖ
PEISCHL Julius7	563 Königsdorf 150	SPÖ
Ök. Rat PHILIPP Hans	7503 Großpetersdorf, Feldgasse 29	SPÖ
RAAB Josef	7311 Neckenmarkt, Schulgasse 10	SPÖ
ROTH Ludwig	7535 Gamisdorf 9	SPÖ
SCHENDL Rudolf	7511 Mischendorf 18	SPÖ
GRUBER Michael	7152 Pamhagen, Hauptstraße 6	NWG
KAIPPEL Johann	7400 Unterschützen 73	NWG
ZEHETBAUER Johannes	7081 Schützen/Geb., Hauptstraße 70	NWG

Die Ausschüsse

Hauptausschuß:

Obmann Präsident Ök. Rat WIESLER Josef	ÖVP
Präsident HAUZINGER Franz	ÖVP
KR. POMPER Josef	ÖVP
KR. FLASCH Josef	ÖVP
KR. WALDHERR Johann	ÖVP
Präsident Ök. Rat. PECK Josef	SPÖ
KR. PEISCHL Julius	SPÖ
KR. GRUBER Michael	NWG

Betriebswirtschaft:

Obmann KR. BRUCKNER Wolfgang	ÖVP
KR. STREHN Josef	ÖVP
KR. FASCHING Paul	ÖVP
KR. MILLETICH Matthias	ÖVP
KR. WALDHERR Johann	ÖVP
KR. SCHENDL Rudolf	SPÖ
KR. ROTH Ludwig	SPÖ

Sozialwesen:

Obmann KR. BAUER Johann	ÖVP
KR. FREY Johann	ÖVP
KR. BRUCKNER Wolfgang	ÖVP
KR. RESETAR Adalbert	ÖVP
KR. FASCHING Paul	ÖVP
KR. SCHENDL Rudolf	SPÖ
KR. RAAB Josef	SPÖ

Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft:

Obmann KR. MILLETICH Matthias	ÖVP
KR. FLASCH Josef	ÖVP
KR. KAISER Franz	ÖVP
KR. STREHN Josef	ÖVP
KR. RESETAR Adalbert	ÖVP
KR. HARETER Urban	SPÖ
KR. RAAB Josef	SPÖ

Tierproduktion und Milchwirtschaft:

Obmann KR. KOCH Johann	ÖVP
KR. BAUER Johann	ÖVP
KR. HORVATH Wilhelm	ÖVP

KR. POMPER Josef
KR. WILFING Andreas
KR. PHILIPP Hans
KR. ROTH Ludwig

ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Weinwirtschaft:

Obmann KR. KIRCHKNOPF Josef
Präsident HAUZINGER Franz
KR. WALDHERR Johann
KR. PLÖCHL Hilde
KR. HORVATH Wilhelm
Präsident Ök. Rat. PECK Josef
KR. GLAUBER Michael

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Obst-, Gemüse- und Gartenbau:

Obmann Ök. Rat KR. FLASCH Josef
KR. WILFING Andreas
KR. NEUBAUER Franz
KR. BRUCKNER Wolfgang
KR. HARETER Urban
KR. GLAUBER Michael
KR. KAIPEL Johann

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ
NWG

Land- und Hauswirtschaftliche Beratung:

Obmann KR. PLÖCHL Hilde
KR. FREY Johann
KR. FASCHING Paul
KR. KOCH Johann
KR. NEUBAUER Franz
KR. PEISCHL Ludwig
KR. LANG Michael

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

Kontrollausschuß:

Obmann-Stv. KR. KAISER Franz
KR. FREY Johann
KR. KOCH Johann
KR. STREHN Josef
Obmann KR. PHILIPP Hans
KR. LANG Michael
KR. ZEHETBAUER Johannes

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ
NWG

Der Bäuerinnenbeirat

Vorsitzende:

SIFFERT Anna 2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzgasse 16 ÖVP

Stellvertreterinnen:

DEUTSCH Hilde 7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18 ÖVP
 WAPPEL Theresia 7423 Neustift a. d. L. 65 SPÖ

CSEBITS Anna 7511 Mischendorf 11 ÖVP
 GOMBAY Irmgard 2423 Deutsch-Jahrdorf, Ob. Hauptstraße 39 ÖVP
 MARTH Maria 7522 Hagensdorf 75 ÖVP
 POCK Sofie 8385 Neuhaus a. Klb. 85 ÖVP
 PRIEDL Josefine 7341 Markt-St. Martin, Hauptstraße 9 ÖVP
 REISNER Elisabeth 7223 Siegggraben, Fischergasse 23 ÖVP
 WETSCHKA Martha 7093 Jois, Untere Hauptstraße 15 ÖVP
 BEIDL Aloisia 7121 Weiden a. S., Obere Hauptstraße 25 SPÖ
 MÜLLER Ingrid 8380 Jennersdorf, Bergen 34 SPÖ
 PITTAUER Helga 7122 Gols, Ob. Hauptstraße 3 NWG

Organisation und Verwaltung

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen:

Hauptausschuß	8
Betriebswirtschaft	2
Sozialwesen	2
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	2
Tierproduktion und Milchwirtschaft	2
Weinwirtschaft	2
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	5
Ausschuß für Land- und hauswirtschaftliche Beratung	2
Kontrollausschuß	2
Vollversammlung	3

Personalstand mit 31. 12. 1988:

a) Zentrale Eisenstadt	48
Angestellte	3
Chauffeure	4
Arbeiter	
b) Landw. Bezirksreferate	
Angestellte	49
c) Milchwarte	8
d) Forstwarte	4
Summe	<u>116</u>
Pensionisten	24
Witwen	<u>12</u>
Summe	36

Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaftskammer kommt eine zweifache Aufgabe zu. Einerseits ist es notwendig, in der Öffentlichkeit die Anliegen und Probleme der bäuerlichen Bevölkerung auszudrücken und um Verständnis für die Bauernschaft in der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu werben. Andererseits ist es aber notwendig, die Bauern selbst über alle agrarpolitischen Vorgänge und Entscheidungen zu informieren und den Bauern und seiner Familie durch Fachartikel und Fachbeiträge informativ zu unterstützen, um den Betrieb optimal führen zu können. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, wurde die Öffentlichkeitsarbeit über die eigene Zeitung, Pressekonferenzen, Presseaussendungen sowie in Zusammenarbeit mit Rundfunk und Fernsehen intensiviert.

* Pressekonferenzen

In bestimmten Zeitabständen bezog der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer zu den agrarpolitischen Fragen Stellung.

26. 1. 1988 Landesüberschreitende Kooperation mit Niederösterreich bei der Zuchtrinder-
versteigerung

9. 2. 1988 Neuerungen und Umstellungen in der Landwirtschaft

3. 5. 1988 Biologischer Landbau im Burgenland

20. 5. 1988 Ein Jahr Bauernmarkt in Jennersdorf

19. 10. 1988 Aus- und Weiterbildungsprogramm der Landwirtschaftskammer (LFI)

* Das Grüne Argument

Wird als monatliche Belangsendung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Regionalprogramm ausgestrahlt und widmet sich den jeweils aktuellen landwirtschaftlichen Themen.

* Verlautbarungen

In Zusammenarbeit mit dem ORF-Landesstudio Burgenland wird die Bevölkerung auf die Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer hinsichtlich Termin und Inhalt aufmerksam gemacht.

* Presseaussendungen

Im Berichtsjahr wurden 79 Presseaussendungen dem ORF, den burgenländischen Wochenzeitungen, den im Land erscheinenden Tageszeitungen, dem AIZ (Agrarisches Informationszentrum) sowie über die APA auch anderen Medien übermittelt. In den Presseaus-sendungen wurde in erster Linie fachliche Information an die Bauern übermittelt, die keinen Aufschub duldeten. Oft sind sie aber auch ein Mittel gewesen, um zu Vorgängen rund um die Landwirtschaft und auch der Landwirtschaftskammer Stellung zu beziehen.

* Mitteilungsblatt

Das Berichtsjahr 1988 war gekennzeichnet durch eine wesentliche Umstellung der Öffent-
lichkeitsarbeit über das Mitteilungsblatt. Bekanntlich ist das Mitteilungsblatt der Burgen-
ländischen Landwirtschaftskammer eine Fachzeitschrift, die neben der aktuellen agrarischen
Berichterstattung zur Fortbildung beitragen soll. Um diesem Auftrag besser nachkommen
zu können einerseits und dabei das Informationsbedürfnis aktueller befriedigen zu können
andererseits, wird das Mitteilungsblatt seit Jänner 1988 14-tägig (im Juli und August je
einmal) herausgegeben und den Kammermitgliedern kostenlos zugestellt. Mit rund 37.000
Exemplaren ist das Mitteilungsblatt die auflagengrößte Zeitschrift des Burgenlandes und
erreicht zirka 44 % aller burgenländischen Haushalte.

Zweimal im Jahr steht eine Sondernummer des Mitteilungsblattes unter einem besonderen
Generalthema und wird österreichweit aufgelegt. Im Berichtsjahr: „So ist Bäuerin sein
schön“ im Frühjahr 1988 und „Der sichere Bauernhof“ im Herbst 1988.

Rechts- und Steuerwesen

A) Rechtsberatung

Der Aufgabenbereich der Rechtsabteilung ist an sich sehr umfassend und grundsätzlich im
Landwirtschaftskammergesetz geregelt. Danach sind die Landwirte in rechtlichen Fragen
zu beraten, weiters ihre Interessen vor Ämtern und Behörden u. a. auch in Steuer- und
Gebührenangelegenheiten unentgeltlich zu vertreten. Auf Grund dieser Bestimmung erhal-
ten die Kammermitglieder eine eingehende Beratung in den verschiedensten Rechtsberei-
chen.

Die Rechtsabteilung versucht, durch das Abhalten von Sprechtagen in der Landwirtschaf-
tkammer sowie in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten dem einzelnen Landwirt zu
seinem Rechte zu verhelfen, wobei diese beratende Tätigkeit jährlich von sehr vielen
Landwirten in Anspruch genommen wird.

Darüber hinaus ist auch vor allem die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und
Verordnungsentwürfen anzuführen, wobei in erster Linie Stellungnahmen zu den burgen-
ländischen Landesgesetzen und Verordnungen abgegeben werden. Zu den Bundesgeset-
zen wird im Rahmen der Präsidentenkonferenz nach Anhörung sämtlicher Landwirtschaf-
tkammer und Erarbeitung einer gemeinsamen Auffassung Stellung genommen.

An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wären zu nennen:

1. Entwurf eines Futtermittelgesetzes
2. Pflanzenschutz; Kompetenz für Zulassung und Registrierung von Pflanzenschutzmit-
teln
3. Errichtung von landwirtschaftlichen Berufsschulen in Güssing und Oberpullendorf
4. Übermittlung der Ministerialentwürfe für die agrarischen Wirtschaftsgesetze - Marktord-
nungsgesetz 1985, Landwirtschaftsgesetz 1976, Viehwirtschaftsgesetz 1983 und Lebens-
mittelbewirtschaftungsgesetz 1952
5. Bundesgesetz, mit dem das Tierseuchengesetz geändert wird; Änderung auf Grund des
Begutachtungsverfahrens (Ergänzung zum Entwurf einer Tierseuchengesetznovelle
1987)
6. Sonderkulturenförderungsgesetz 1988
7. Burgenländisches Jagdgesetz 1988
8. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bewertungsgesetz 1955, das Vermögen-
steuergesetz 1954 und das Erbschaftssteueräquivalentgesetz geändert werden
9. Burgenländisches Feldschutzgesetz
10. Entwurf einer Verordnung, mit der die Verordnung zur Durchführung des Tierzuchtför-
derungsgesetzes geändert wird
11. Burgenländisches Kanalanschlußgesetz 1988
12. Burgenländisches Fremdenverkehrsgesetz 1988
13. Burgenländisches Tierzuchtförderungsgesetz 1985
14. Entwurf eines Burgenländischen Luftreinhaltegesetzes

B) Steuerberatung

Durch diverse Änderungen steuerrechtlicher Vorschriften, insbesondere durch die im Jahr
1988 durchgeführte Hauptfeststellung der Einheitswerte, war eine verstärkte Beratung der

RECHTS- UND STEUERWESEN

Landwirte auf steuerrechtlichem Gebiete erforderlich. Für alle nichtbuchführenden Land- und Forstwirte bildet doch der Einheitswert die wichtigste Grundlage für die Errechnung ihrer Steuern. Daraus ergibt sich, daß ein unrichtiger Einheitswertbescheid auch zu unrichtigen Steuern führen muß. In zahlreichen Vorträgen und Versammlungen wurden die Landwirte diesbezüglich aufgeklärt.

Das Jahr 1988 brachte auch eine große Anzahl gesetzlicher Änderungen auf dem Gebiete des Steuerrechtes. Insbesondere zu erwähnen wäre der Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Einkommensteuergesetz, das Bewertungsgesetz und das Vermögenssteuergesetz geändert wurde, dessen Begutachtung einen großen Arbeitsaufwand erforderte.

Infolge der zunehmenden Steuerbelastung nehmen die Landwirte immer mehr die Beratung in steuerlichen Angelegenheiten in Anspruch, vor allem wenn es sich um Steuererklärungen, Steuervorschreibungen, Berufungen und dgl. handelt. Die Zahl der Interventionen bei den Finanzämtern, vor allem auch anlässlich durchgeführter Betriebsprüfungen sowie die steuerliche Beratung im Einzelfall nimmt daher ständig zu.

In den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung wurden die Meisterkandidaten u. a. auch auf den Prüfungsgegenstand Rechts- und Steuerkunde vorbereitet.

C) Besitzaufstockung

Maßnahmen zur Besitzstrukturverbesserung für selbstbewirtschaftete land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit AI-Krediten wurden gefördert, sofern der fiktive Einheitswert für Neben- und Zuerwerbsbetriebe S 400.000,- nicht überstiegen und die fiktiven Zuschläge für außerlandwirtschaftliche Einkünfte nicht mehr als S 250.000,- betragen. Im Zuge der Besitzaufstockung wurde der Ankauf von Grundstücken, Gebäuden, agrargemeinschaftlichen Anteilsrechten oder Nutzungsrechten zur Aufstockung bestehender, vom Eigentümer bewirtschafteter bäuerlicher Betriebe durch Gewährung von Agrarinvestitionskrediten gefördert. Für die Besitzaufstockung wurden ursprünglich lediglich S 5 Mill. an AIK-Volumen in Aussicht gestellt, wobei nach Ablauf der AIK-Aktion 1988 tatsächlich S 25.229.000,- in Anspruch genommen wurden.

AIK-Antrag 1987 — bewilligt 1988

Bezirk Güssing	1 Ansuchen	S 120.000,-
----------------	------------	-------------

AIK-Anträge 1988 — bewilligt 1988

Bezirk Neusiedl/See	46 Ansuchen	S 11.753.000,-
Bezirk Eisenstadt	8 Ansuchen	S 2.307.000,-
Bezirk Mattersburg	16 Ansuchen	S 4.131.000,-
Bezirk Oberpullendorf	9 Ansuchen	S 1.815.000,-
Bezirk Oberwart	16 Ansuchen	S 3.113.000,-
Bezirk Güssing	14 Ansuchen	S 1.554.000,-
Bezirk Jennersdorf	4 Ansuchen	S 556.000,-
	113 Ansuchen	S 25.229.000,-

AIK-Antrag 1988 — noch nicht bewilligt

Bezirk Neusiedl/See	1 Ansuchen	S 240.000,-
---------------------	------------	-------------

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Land- und hauswirtschaftliche Beratung

Die Abteilung Bildung und Beratung und Ländliche Hauswirtschaft wurden mit Wirkung vom 1. Mai 1988 zu einer Abteilung zusammengelegt. Diese Vereinigung brachte auch eine Umbenennung in Abteilung Land- und hauswirtschaftliche Beratung mit sich.

Seit Oktober 1988 ist diese Abteilung neben der Abteilungsleiterin mit einer zusätzlichen männlichen Beratungskraft besetzt.

Landwirtschaftliche Beratung:

Allgemeines

Mit den Umstellungen und Neuorientierung im Agrarbereich muß sich auch die landw. Beratung den heutigen Erfordernissen anpassen. Demgemäß haben sich in den letzten Jahren auch die Beratungsschwerpunkte stark verändert. So wurde die landw. Beratungstätigkeit 1988 besonders auf die folgenden Schwerpunktthemen ausgerichtet:

- Vermehrter Anbau pflanzlicher Alternativen
- Kostensenkung und betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen
- Qualitätsverbesserung landw. Produkte
- Förderung der Direktvermarktung
- Bodengesundheit
- Was bringt die EG?
- Energie aus Biomasse
- Fütterung von Alternativen

Der verstärkte Anbau von pflanzlichen Alternativkulturen (Raps, Sonnenblume, Erbse, Pferdebohne etc.) ist zum Großteil auf die intensive Beratungstätigkeit in den letzten Jahren zurückzuführen. Die Aufgaben der Beratung konzentrieren sich hier vor allem auf eine Verbesserung der Produktionstechnik, um Kosten für Betriebsmittel einzusparen. In zahlreichen Veranstaltungen wurden die Landwirte über die sich ihnen bietenden Möglichkeiten, Alternativen anzubauen, informiert. Im Rahmen von Felderbegehungen wurde auch versucht, einen Überblick über den derzeitigen Stand der Sortenzüchtung praxisnah zu vermitteln.

Die Erfahrungen aus der Beratungsarbeit zeigen, daß eine effiziente Kostensenkung meist nur in Verbindung mit betrieblichen Aufzeichnungen erreichbar ist. Aufgrund der Mengenkontingentierung bei vielen Ackerfrüchten und der Viehbestandsobergrenzen ist eine Ausweitung der Produktion betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Eine Verbesserung des landw. Einkommens kann daher nur über einen sparsamen und effizienten Faktoreinsatz erzielt werden.

Es wurden daher in zahlreichen Gemeinden Kurse über Finanzierungsfragen sowie über Aufzeichnungen in Betrieb und Haushalt durchgeführt. Um eine Reduzierung der Maschinenkosten in landw. Betrieben zu erreichen, wurden gemeinsam mit den Maschinenring-Geschäftsführern Kurse über die Möglichkeiten der überbetrieblichen Zusammenarbeit abgehalten. Eine leidvolle Erfahrung, die die Beratung hier zur Kenntnis nehmen muß, ist die Tatsache, daß betriebswirtschaftliche Überlegungen oft als zweitrangig betrachtet werden. Projekte, die zur Kostensenkung beitragen sollen, sind z. B. auch der Aufbau eines

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Peronospora- und Traubenwicklerwarndienstes sowie die Beregnungssteuerung mittels Gipsblockmethode im Seewinkel.

In einer Zeit, in der bei vielen landw. Produktionssparten Überschüsse erzeugt werden, kommt der Verbesserung der Qualität und der Vermarktung immer größere Bedeutung zu. In zahlreichen Kursen, Vorträgen und Seminaren wurde auf die Notwendigkeit der Qualitätsproduktion hingewiesen und auch die entsprechenden Maßnahmen für die Erzeugung von z. B. Qualitätswein, Folientomaten, Milch I. Güteklasse, Schweine (Klasse E + EE) etc. erörtert. Neben der Erzeugung qualitativ bester Produkte wird in Zukunft die Vermarktung dieser Produkte ein Hauptschwerpunkt der Beratung sein. In diesem Zusammenhang wird es auch notwendig sein, durch die Schaffung von Markenbezeichnungen die im Burgenland erzeugten Qualitätsprodukte aus ihrer „Anonymität“ hervorzuheben.

Ein Schritt zur besseren Vermarktung ist sicherlich die Gründung von Bauernmärkten, bei denen die Bauern selbsterzeugte Produkte zum Kauf anbieten können. Die Betreuung der derzeit vier Bauernmärkte erfolgt von den Beratungskräften der Landwirtschaftskammer. Zur Förderung der Direktvermarktung sollen auch die Buschenschankfachtagungen beitragen.

Gesunde Böden sind für den Landwirt eine notwendige Produktionsgrundlage. Auf Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit - z. B. der integrierte Pflanzenschutz bzw. die Schädlingsbekämpfung nach Schadschwellen, oder Fruchtfolgeauflockerung durch Alternativkulturen wird auf diversen Vorträgen und Kursen immer wieder hingewiesen. Eine wesentliche Funktion der Beratung liegt vor allem auch darin, daß die verschiedensten Ursachen für Bodenschäden erst bewußt gemacht werden müsse, um entsprechende Maßnahmen dagegen treffen zu können. Im November 1988 wurde auch mit einer neuartigen Auswertung der Bodenuntersuchungen in Verbindung mit der Bodenkartierung begonnen.

Die Diskussion über den möglichen Beitritt Österreichs zur EG hat natürlich auch die Beratungstätigkeit beeinflusst. In zahlreichen Veranstaltungen wurde versucht, eine Momentaufnahme zwischen der Landwirtschaft in den EG-Staaten und in Österreich zu vermitteln und die Auswirkungen des geplanten gemeinsamen Binnenmarktes zu durchleuchten. Die Diskussion über die EG durchzog wie ein roter Faden alle Veranstaltungen im abgelaufenen Jahr.

In Zusammenarbeit mit der Ausweitung des Alternativkulturanbaues wurden 1988 auch zahlreiche Vorträge über den Ersatz von Soja durch fachlich richtigen Fütterung von Erbsen, Pferdebohnen, Raps- und Sonnenblumenschrot und auch Fragen der Wirtschaftlichkeit ausführlich behandelt.

Die Energienutzung aus Biomasse war ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Beratungsarbeit. Es wurden in allen Bereichen zum Thema „Heizen mit Hackschnitzel“ die Erzeugung von Hackschnitzel im Rahmen von Durchforstungsdemonstrationen vorgeführt und die verschiedensten Heizsysteme vorgestellt.

Beraterstand

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer unterhielt 34 Dienstposten, die im Berichtsjahr vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wieder bezuschußt wurden. Mit diesen 34 Beratern alleine ist die gesamte anfallende Beratungsarbeit jedoch nicht durchzuführen, so daß im Beratungsdienst noch weitere Kräfte tätig sind, für die jedoch kein Zuschuß von seiten des Bundesministeriums erfolgt. Nur durch die Aufrechterhaltung des Beratungsdienstes ist es möglich, den Bauern in der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Situation Hilfe zukommen zu lassen.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Zentrale Fachtagung

Die Frühjahrs- und Herbstfachtagungen der Landwirtschaftskammer dienen vor allem dem Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Beratungskräften und den Fachabteilungen, aber auch als Fortbildungsveranstaltung. Schwerpunkte dieser Tagungen sind die Förderungs- und Beratungsaufgaben der Landwirtschaftskammer.

Die Frühjahrsfachtagung wurde am 13. und 14. April 1988 abgehalten. Zentrales Thema dieser Tagung war: Die Direktvermarktung landw. Produkte sowie Erfahrungen bei der Durchführung von Bauernmärkten.

Die Herbstfachtagung wurde so wie 1987, nicht als gemeinsame Tagung, sondern nach folgenden Fachgebieten aufgeteilt durchgeführt:

Arbeitstagung Pflanzenbau: 15. 9. 1988

Thema: - Durchführung der neuen MOG - Bestimmungen hinsichtlich Kontingentierung bei Getreide und Alternativen

- Exkursion zu Pioneer Feldtagen nach Großwilfersdorf

Arbeitstagung für Tierzucht und Betriebswirtschaft: 11. 10. 1988

Themen: - Grenzlandförderungsprogramm 1989

- Tierproduktion und Milchwirtschaft

Arbeitstagung Betriebswirtschaft: 22. 11. 1988

Themen: - Beratungsschwerpunkt Investitions- und Finanzierungsfragen

- Fragen der Grenzlandförderung

Beratungsprogramm

Das Arbeitsprogramm für die Winterarbeitstätigkeit 1988/89 wurde in Zusammenarbeit mit den Landw. Bezirksreferaten, den Fachabteilungen der Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) erstellt und in einem Programmheft zusammengefaßt. Dieses Veranstaltungsprogramm wurde in einer Auflagenhöhe von 4000 Stück herausgegeben. Sämtliche Beratungs- und Weiterbildungsveranstaltungen wurden auch im Mitteilungsblatt und im ORF verlautbart.

Durchführung der Beratungsarbeit

Die Beratungsthemen bestimmen im wesentlichen die Art der Beratungsveranstaltungen. Viele der heute aktuellen Beratungsschwerpunkte verlangen für eine effektive Umsetzung in der Praxis eine neue Vorgangsweise. Zwar konzentrierte sich die Beratung zum Großteil auf Vortragsveranstaltungen, doch kann nicht übersehen werden, daß auch die Gruppenberatung, speziell bei der Durchführung von „Projekten“ immer häufiger angewandt werden. Die Anwendung neuer Methoden in der praktischen Beratung wird daher in Zukunft auch einer der Schwerpunkte im Rahmen der Beraterausbildung darstellen.

Einzelberatungen

Die wirksamste Form der Beratung bleibt nach wie vor die Einzelberatung. Sie erfolgte zum Großteil in Form von persönlichen Vorsprachen und auch telefonisch. Schwerpunktt Themen dieser Beratungsform waren vor allem Fragen über Förderungsaktionen, Investitionsfinanzierung, Rechts- und Steuerangelegenheiten sowie die Planung von Baumaßnahmen.

Kurse und Gruppenberatung bzw. Vortragsveranstaltungen

Die Anzahl der Kurse ist gegenüber 1987 rückläufig, da viele der heutigen Kursthemen (z. B. Kosten senken) eine bessere Vor- und auch Nachbereitung bedürfen, als reine „produktionstechnische Kurse“. Dieser zahlenmäßige Rückgang ist aber auch auf eine bewußte Reduzierung der Kurstätigkeit in der Bildungsstätte Oberwart zurückzuführen, wobei neben

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

der qualitativen Verbesserung des Bildungsangebotes auch finanzielle Gründe maßgebend waren. Bei insgesamt 928 solcher Veranstaltungen haben 41.374 Personen an den verschiedenen Kursen teilgenommen.

Inform Oberwart

Einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, bei der auch zahlreiche Beratungskontakte geschlossen werden konnten, bildete die Inform in Oberwart vom 27. 8. 1988 bis 4. 9. 1988. In den Kojen - Bäuerinnen, Obst, Maschinenringe, Schafzuchtverband, Mastringe, Landwirtschaftskammer-Informationen, Waldverband, Landtechnik - konnte die Beratungstätigkeit aufgezeigt werden. Als Beiprogramm gab es 8 x Tagesquiz (2.300 Teiln.), 4 x Trachtenschauen, 4 ORF-Interviews, 2 Fernsehsendungen, ca. 25 Presseberichte, ca. 15 Maschinenvorfürungen, ca. 20 Führungen durch die Landw.-Ausstellung, ca. 700 Einzel-Beratungskontakte, insgesamt ca. 40.000 Besucher an 9 Tagen.

Landw. Haushaltsberatung:

Allgemeines

Der wesentlichen Aufgabe der landw. Haushaltsberatung, den Bäuerinnen durch Beratung und Weiterbildung Hilfestellung für die Bewältigung ihrer umfassenden Aufgabenbereiche zu gewähren, wurde trotz vieler Umschichtungen im Personalstand Rechnung getragen. Durch das Zusammenlegen der beiden Beratungsabteilungen kann vielleicht verstärkt auf eine geringere Arbeitsüberlastung der Bäuerinnen eingewirkt werden.

Die Zusammenarbeit der landw. Haushaltsberatung mit allen Sparten der landw. Beratung und anderen Beratungs- und Bildungseinrichtungen im Land sind ein unbedingtes Erfordernis: Die Einheit von Betrieb und Haushalt sind von der Gesamtberatung wahrzunehmen.

Stand und Situation in der landw. Haushaltsberatung

Das abgelaufene Berichtsjahr war wie in der Landwirtschaft, geprägt von einer zunehmenden EG-Diskussion und dem Suchen nach Möglichkeiten von Einkommenskombination für die bäuerlichen Familienbetriebe. Wieder waren es sozio-ökonomische Fragen, die im Vordergrund standen.

Die hausw. Beratung ist einem ständigen Wechsel im Personalstand unterworfen. 1988 waren es 5 hausw. Beraterinnen, davon 1 Beraterin, die zusätzlich die Landjugendarbeit auf Landesebene mitmacht und die zuständige Referentin. In manchen Bezirken ist eine kontinuierliche Beratungstätigkeit nicht möglich. Durch den ständigen Wechsel fehlt das Bindeglied. Es ist erkennbar, daß sich Bäuerinnen verstärkt auch anderen Bildungseinrichtungen anschließen.

Noch deutlicher als in den Vorjahren, war ein „Überalterungsprozeß“ bei den Teilnehmern an Beratungsveranstaltungen, besonders auf Bezirksebene zu erkennen, daher wurden viele Veranstaltungen auf Ortsebene verlegt.

Äußerst positiv zeichnet sich der Weg der Gruppenarbeit ab, wobei auch früher ein Erfolg sichtbar wird. Die LHB hat sich zum Ziel gemacht, während des ganzen Jahres Bildungsveranstaltungen durchzuführen, die besonders in den Bezirken Neusiedl/See und Eisenstadt genutzt werden.

Ohne Engagement der Mitglieder des Bäuerinnenbeirates und der Ortsmitarbeiterinnen, die wertvolle Kleinarbeit für Bildung und Beratung leisten, könnten viele geplante Vorhaben der hausw. Beratung kaum realisiert werden.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Beratungsschwerpunkte

Die Landesschwerpunkte waren analog der Projektgruppen auf Bundesebene:

- Kostensenken
- Aufzeichnungen für Betriebe und Haushalt
- Überbetriebliche Zusammenarbeit
- Bewußte Ernährung (Ernährungstraining)
- Direktvermarktung
- Urlaub am Bauernhof

Zum Thema „Kostensenkung durch überbetriebliche Zusammenarbeit“ wurde in Form von Gruppenarbeit die Stufe 3 der MR-Veranstaltung „Mehr Erfolg - durch Partnerschaft“ erarbeitet.

Mit den Veranstaltungsreihen „Verwertung hofeigener Produkte“ konnte wertvolle Beratungstätigkeit für bessere Ernährung, Kostenersparnis und Absatz erzielt werden.

Die Veröffentlichung der Beratungsveranstaltungen erfolgen zum Großteil über die Ortsbäuerin, das Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer, den ORF, Plakate und über das LFI-Programm. Erstmals gelang es, im Rahmen einer Pressekonferenz das gesamte Beratungs- und Bildungsprogramm der Landwirtschaftskammer bei einer Präsentation der Erwachsenenbildungseinrichtungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Interesse der Bevölkerung war groß.

Veranstaltungen im Haus der Bäuerin:

Mitarbeiterinnenbesprechung und -schulung

Zur Erstellung und Durchführung des Beratungsprogrammes sind die freiwilligen Informations- und Schulungstage der Ortsbäuerinnen besonders wichtig. Die Informationstage werden gemeinsam mit der Referentin veranstaltet. Allmählich gelingt es, jüngere aktive Bäuerinnen als Ortsbäuerinnen zu gewinnen. So kann auch das Beratungsprogramm griffiger gestaltet werden. An 15 Mitarbeiterinnenbesprechungen nahmen 244 Frauen teil.

Kurse, Gruppenberatung und Vorträge

Die zentralen Bildungsveranstaltungen verlieren an Bedeutung, da viele Veranstaltungen auf Ortsebene verlegt werden mußten, um mehr Jungbäuerinnen anzusprechen. Im Haus der Bäuerin fanden die Ernährungsprojekte, Vermarktungs- und Fremdenverkehrskurse, Arbeitsplanung und Buschenschankveranstaltungen statt.

Die vor Jahren installierte „Kreativgruppe“ im Bezirk Mattersburg trifft sich 45 Mal im Jahr; durchschnittlich nehmen 10 Frauen daran teil. Mit den bäuerlichen Kunstwerken, als Kursleiterinnen und durch den Verkauf konnten einige Bäuerinnen ein zusätzliches Einkommen erreichen.

Im Haus der Bäuerin konnten 102 Veranstaltungen mit 1.433 Teilnehmern von den landw. Haushaltsberaterinnen durchgeführt werden.

Neben den Veranstaltungen der landw. Haushaltsberatung werden die „Häuser der Bäuerin“ vorwiegend von der Landjugend und der Berufsausbildung genutzt. Aber auch verschiedene Abteilungen der Landwirtschaftskammer nützen in regelmäßigen Abständen diese Einrichtungen, sie sind damit eine Begegnungsstätte der bäuerlichen Familie. In den „Häusern der Bäuerin“ werden die Beratungsaktivitäten anschaulich dokumentiert, so daß jeder Besucher die Programme des Bezirkes mitverfolgen kann.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Kurse und Vorträge in den Bezirken

Die Wintermonate sind relativ kurz, um das breite Beratungsprogramm anzubieten. Daher haben seit Jahren, gerade für praktische Unterweisungen und Fortsetzung von Projektgruppen, die Monate April bis Oktober eine große Bedeutung. Der Verwertung hofeigener Produkte wie Gemüse, Obst als Beitrag zur bewußten Ernährung und die notwendigen Konservierungskurse fallen in diesen Zeitraum, ebenso gezielte Veranstaltungen von Produzenten für Konsumenten. Guten Anklang fanden die Kurse „Rund um den Apfel“, „Kartoffel in der Küche“, „Alles Gute von der Pute“, „Milchprodukte - vielseitige Verwendung“.

Auch die Veranstaltungen über Chemie im Haushalt und Fragen der Müllvermeidung konnten gezielt als Gruppenarbeit durchgeführt werden. Die LHB war auch Vorreiter im Müllkonzept des Landes.

Die dreiteilige Veranstaltungsreihe mit dem Schwerpunkt Kostensenkung konnte mit dem Thema „Weniger Arbeit durch mehr Partnerschaft“ fortgesetzt werden.

Im Berichtszeitraum fanden 151 Veranstaltungen mit 3.058 Teilnehmern statt.

Erfreulich ist der Anstieg von Seminaren und Gruppenarbeiten, speziell bei Fragen der Kostensenkung, bäuerliche Gästebeherrschung und Direktvermarktung, bei denen auch ein sichtbarer Erfolg zu verzeichnen ist.

Das Bemühen, mit Aufzeichnungen für Betrieb und Haushalt, mehr Interessierte anzusprechen, wird noch lange andauern müssen, da diese so notwendige Maßnahme noch nicht richtig geschätzt wird.

Mit den Veranstaltungen zu den Schwerpunktthemen konnten 3.500 Personen angesprochen werden. Diese Themen wurden sowohl im Haus der Bäuerin, wie auch in den Gemeinden behandelt.

a) Kosten senken durch: „Überbetriebliche Zusammenarbeit“, „Aufzeichnungen“, „Bewußter Umgang mit Technik im Haushalt“

27 Veranstaltungen mit 381 Teilnehmern

b) Umweltbewußt Wirtschaften und Haushalten, Chemiefragen, Müll, Heizung

22 Veranstaltungen mit 185 Teilnehmern

c) Direktvermarktung

14 Veranstaltungen mit 185 Teilnehmern

d) Bewußte Ernährung, Nahrungsmittelqualität

23 Veranstaltungen mit 390 Teilnehmern

Ernährungsprojekt

7 Projekte mit 30 Teilveranstaltungen - mit 98 Teilnehmern

e) „Urlaub am Bauernhof“

7 Veranstaltungen mit 198 Teilnehmern

f) Verwertung hofeigener Produkte (Gemüse, Äpfel, Rindfleisch, Kartoffel)

75 Veranstaltungen mit 1.280 Teilnehmern

g) Bäuerl. Volkskultur

21 Veranstaltungen mit 578 Teilnehmern

Lehr- und Theaterfahrten

Zum theoretischen Wissen gehört auch die Anwendung in der Praxis. Als Ergänzung zum Kurs- und Bildungsprogramm der Wintermonate zählen die Lehrfahrten; sie gehören auch zur Gemeinschaftspflege.

Die viertägige Landeslehrfahrt, die unter dem Motto „Bäuerl. Direktvermarktung“ stand, führte nach Ost- und Südtirol.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Verbunden mit einer Aktion „Bauern für Bauern - Gemüse frisch vom Bauern“ besuchten 650 Bäuerinnen und Bauern eine Sondervorstellung der Schloßspiele Kobersdorf mit dem „Zerrissenen“, v. Joh. Nestroy.

Die Bildungsfahrt der Mitarbeiterinnen aller 7 Bezirke führte nach Wr. Neustadt und Sollenau. Dabei gab es eine Begegnung mit NÖ. Viertelsbäuerinnen.

Vorwiegend aus der BRD wurden die drei nördlichen Bezirke als Exkursionsziele ausgewählt. 35 Lehrfahrten wurden vorbereitet. Bei allen Lehrfahrten, die mehrere Tage dauerten und das Quartier im Burgenland war, wurden Bäuerinnentreffen organisiert und Vorträge über die Bäuerinnenarbeit im Burgenland gehalten. Aus den Bezirken wurden 9 Lehrfahrten vorwiegend zu steirischen bäuerlichen Vermarktungseinrichtungen geführt, um Anregungen und Erfahrungen einzuholen.

Agrarwirtschaftliches Seminar

Zum 3. Mal fand mit 28 Bäuerinnen aus allen sieben Bezirken ein dreitägiges Seminar in Oberwart statt. Dieses Seminar umfaßte Diskussionen mit Agrarvertretern, Gesprächsführung, Fragen des Selbstbewußtseins und der Dorferneuerung.

Bezirksbäuerinnentage, Landesbäuerinnentag

Den Höhepunkt der Winterarbeit bilden die alljährlichen Bezirksbäuerinnentage, die unter dem Motto „Gut Haushalten - sinnvoll planen“ standen. Mit einem Interview über die Erhaltung der Gesundheit und dem Beitrag der LHB behandelte Frau OLWR. Fischer das Generalthema als Referat. Präsident Ök. Rat Wiesler nahm zu agrarpolitischen Problemen Stellung. Der unterhaltende Teil wurde von Bäuerinnen der einzelnen Bezirke gestaltet. Mit der Vergabe von Äpfel, Traubenmost, Putenhaltbarware und Wintergemüse wurde die Aktion Bauern für Bauern fortgesetzt.

Die Bezirksveranstaltungen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit; insgesamt kamen 2.290 Bäuerinnen zu diesen Veranstaltungen.

Nach längerer Pause wurde wieder ein Landesbäuerinnentag im Kulturzentrum Mattersburg am 17. 11. 1988 ausgetragen. Schwerpunkte waren: „Bäuerl. Direktvermarktung Möglichkeiten, Chancen, Bewältigung“ und „Nahrungsmittel - gesund auf den Familientisch“. Als Vortragende konnte Dipl. oec. troph. Monika Radke gewonnen werden. Daneben wurde eine Ausstellung zu „Produkte aus dem Burgenland“, „Bauernmarkt Oberpullendorf“ und Möglichkeiten der Einkommensverbesserung durch bäuerl. Klein- und Kunsthandwerk - „Hobby zum Nutzen“ gezeigt.

Einzelberatung

Die Beratungsarbeit ist eng mit Einzelberatung verbunden. Es kann jedoch festgestellt werden, daß durch Gruppenberatungen, insbesondere bei Projektgruppen, schnelle und effektive Entscheidungsfindungen vorweggenommen werden können.

Bei den Einzelberatungen stehen sozio-ökonomische Fragen im Vordergrund. Sehr gut beginnen sich auch in der LHB die Sprechtag durchzusetzen.

Bäuerinnenerholungswochen

Gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, führt die Landwirtschaftskammer alljährlich Erholungswochen für Bauern und Bäuerinnen durch. Die Landw. Haushaltsberatung übernimmt dabei die Vorträge und Gruppenarbeiten über „Bewußte Ernährung“, „Umweltschutz“ und „Möglichkeiten zur Einkommenskombination“. Im Berichtszeitraum konnten 2 Turnusse mit 60 Teilnehmern geführt werden.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Grenzlandförderung und AIK

Im Rahmen der Grenzlandförderung konnten im Jahre 1988 für die Spezialbereiche „Urlaub am Bauernhof“ und „Buschenschank“ 16 Bewerber eine Beihilfe von S 716.800,- in Anspruch nehmen.

Die Inanspruchnahme des AIK-Sparte 74 ist äußerst gering, nur 6 Ansuchen wurden gestellt.

Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung

Nach längerer Zeit konnte wieder ein neuer Prospekt für „Urlaub am Bauernhof“ aufgelegt werden. Es wurde dabei versucht, die Spezialitäten der einzelnen Betriebe bildlich und schriftlich darzustellen. Die Zusammenstellung oblag der landw. Haushaltsberatung mit einem enormen Zeitaufwand. Ab Jänner 1989 wird die Werbeschrift auf allen Fremdenverkehrsmessen eingesetzt.

Im Bezirk Neusiedl/See fanden drei Fremdenverkehrsseminare mit Gastreferenten statt. Die abgelaufene Saison war gut ausgebucht. Besondere Anstrengungen laufen im Hinblick auf Qualität und Saisonverlängerung.

Derzeit gibt es im Burgenland 5 Bauernmärkte und ein Pilotprojekt für Einkäufen am Bauernhof im Einzugsgebiet Wr. Neustadt. Die Bauernmärkte werden von der LHB, vor allem in hygienischer Sicht, betreut. Das gilt auch bei Buschenschänken und Mosttheurigen, hier geht es aber auch um das Speiseangebot.

Für heimische Produkte wie Sellerie, Holunder und Zwetschke konnten gemeinsam mit der Abteilung Sonderkulturen Werbefalter mit Rezepten aufgelegt werden.

Sonstiges - Öffentlichkeitsarbeit

Zum festen Bestandteil der Landw. Haushaltsberatung gehört die Seite der Landfrau im Mitteilungsblatt, wo jede Beraterin aktuelle Themen behandelt.

Der gute Kontakt zum ORF hat den Vorteil, daß die Beratungs- und Bildungsveranstaltungen laufend verlautbart und über Aktivitäten berichtet wird.

Bereits zum 3. Mal wurde vom Bäuerinnenbeirat gemeinsam mit der landw. Haushaltsberatung im Bezirk Eisenstadt ein Erntedankfest organisiert und gestaltet. Diese Veranstaltung stärkt den Kontakt zwischen den verschiedenen Berufsgruppen.

Rund um den Weltmilchtag im Mai wurden „Treffen mit Milch-Mix“ gemeinsam mit der ÖMIG, Landesstelle Burgenland, durchgeführt, wobei Kostproben und Rezepte zur Verteilung kamen. Beim Weltmilchtag wurde eine Schau mit verschiedenen Speisen aus Milch- und Milchprodukten und ihrem ernährungsphysiologischen Wert gezeigt.

Gemeinsam mit der ARGE der Meister wurde eine Aktion „Frischgemüse aus dem eigenen Land“ gestartet.

Besonders öffentlichkeitswirksam war die INFORM in Oberwart, bei der das Programm der LHB und der „Haushalt als kreativer Ort“ vorgestellt werden konnte. 35 Vorbesprechungen waren notwendig und bei 27 Präsentationen konnte die soziale und kulturelle Aufgabe des Haushaltes gezeigt werden.

Im Jahre 1988 wurde ein Aktion „Erste Hilfe-Kästen im Bauernhaus“ gestartet, die aber erst 1989 zum Tragen kommen wird.

Landjugend

Die landw. Haushaltsberaterinnen sind in allen Bezirken auch Geschäftsführerstellvertreterin der LAG und mit den Agenden der weiblichen Landjugend betraut.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Lehrlings- und Fachausbildung

Das Ziel der Beratung ist es auch, Jungbauern und -bäuerinnen von der Wichtigkeit der Berufsausbildung zu überzeugen.

Berater und Beraterinnen sind z. T. mit der Berufsausbildung betraut und neben der Schulungstätigkeit bei den Lehrlings- und Meistervorbereitungskursen auch Mitglieder der Prüfungskommission bei Gehilfen- und Meisterprüfungen.

Fortbildung der Beratungskräfte (landw. u. hausw. Beratung)

Voraussetzung für jede erfolgreiche und zukunftsorientierte Beratung ist, daß die Berater stets auf dem neuesten Wissensstand sind. Es wurden daher zahlreiche Berater zur Fortbildung bei Seminaren oder Kursen entsandt. Diese Weiterbildungsveranstaltungen werden einerseits vom Bund (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft) sowie auch von der Landwirtschaftskammer organisiert. Die Veröffentlichung erfolgt im „Lehrer- und Beraterfortbildungsplan“, der jährlich vom Bundesseminar für das landw. Bildungswesen herausgegeben wird. Zu folgenden Weiterbildungsveranstaltungen des Bundes wurden Beratungskräfte entsandt:

	Anz. der Berater bzw. Beraterinnen
Seminar „Beratung existenzgefährdeter Betriebe“, 18. 1. 88 Wien	1
Seminar „Spezielle Fragen der Beratungsmethodik“, 6. - 10. 3. 1988 Matriei	2
MSE-Seminar, 7. - 11. 3. 1988 Matriei	1
Seminar „Beratung existenzgefährdeter Betriebe“, 9. 3. 1988 Wien	1
Projektgruppe „Kosten senken in der Mechanisierung“, 25. 3. 1988 Wien	1
Landtechnische Informationstagung, 6. 4. 1988 Wieselburg	1
Seminar „EDV-Einsatz in der Beratungsarbeit“, 12. und 14. 4. 1988 Linz	1
Projektgruppe „Kosten senken in der Mechanisierung“, 26. 4. 1988 Linz	1
Seminar „Beratung existenzgefährdeter Betriebe“, 4. - 5. 5. 1988 Wien	4
Seminar „Industrieobstproduktion und Verwertungsmöglichkeiten“, 10. und 11. 5. 1988 Klosterneuburg	2
Seminar „Probleme des agrarischen Außenhandels im Hinblick auf die europäischen Außenhandels im Hinblick auf die europäische Integration“, 16. und 17. 5. 1988 Graz	2
Projektgruppe „Kosten senken in der Mechanisierung“, 26. 5. 1988 Wien	1
IALB-Tagung, 6. - 10. 6. 1988 Südtirol	4
Seminar „Kosten senken in der pflanzl. Produktion“, 16. - 17. 6. 1988 Wien	1
MSE-Seminar, 12. - 16. 6. 1988 Matriei	1
Seminar „Kommunikation in der Beratung“, 27. - 29. 9. 1988 Wien	2
Seminar „Biolog. Landbau“, 5. - 6. 10. 1988 St. Pölten	1
Milchwirtschaftliches Seminar, 11. - 12. 10. 88 Wolfpassing	1
Seminar „Kleinalternativen: Heil- und Gewürzpflanzen“, 19. 10. 1988 Wien	1
AGRO 90 mit Folgeveranstaltungen, 14. - 16. 11. 1988	22
Getrennte Weiterbildung der LHB	
Auf Bundesebene wurde in den Projektgruppen „Urlaub am Bauernhof“ und „Direktvermarktung“ mitgearbeitet (5 x)	2
In der Projektgruppe „Nahrungsmittelqualität“, 25. 1. 1988 Wien	1
Spezielle Fragen der Beratungsmethodik, 6. - 10. 3. 88 Matriei	2
Frühjahrsfachtagung der LHB, 12. 4. 1988 Eisenstadt	5
Vorratshaltung wieder aktuell, 27. - 29. 4. 1988 Retz	1

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Ernährungstraining, 17. - 19. 5. 1988 Wien	4
LHB-Programmerstellung auf Bundesebene, 25. u. 26. 5. 88 Salzb.	1
Arbeitstagung, Vorratshaltung, 11. 7. 1988 Eisenstadt	5
Herbstarbeitstagung der Beraterinnen, 3. 10. 88 Eisenstadt	5
An der Arbeitstagung der Präsidentenkonferenz „Urlaub am Bauernhof“ und an den Sitzungen der ARGE Landfrauen nimmt die Referentin teil.	

Versammlungen und Vorträge

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Kammeramt	123	8.053
Neusiedl am See	160	5.979
Eisenstadt	37	1.105
Mattersburg	16	572
Oberpullendorf	35	1.761
Oberwart	63	4.464
Güssing	33	1.341
Jennersdorf	55	1.463
Summe:	522	24.738

Felderbegehungen

Bezirk	Anzahl	Teilnehmer
Neusiedl am See	2	70
Eisenstadt	3	88
Oberpullendorf	1	35
Güssing	1	100
Jennersdorf	1	50
Summe:	8	343

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Kurse

Anzahl	Kursthema	Teilnehmer
109 halbtägige	Weinbau- und Kellerwirtschaftskurs, Rebschnitt, Winter- und Sommerschnitt im Obstbau, Süßmostherstellung, Traktorpflege, Milchwirtschaft, Imkerei, Betriebswirtschaft, Tierzucht	2.269
60 eintägige	Bauernschnapserzeugung, Motorsägenhandhabung, Melkmaschinenkurse, Lammfleischverarbeitung, Klauenpflege, Buchführung, Fleischverarbeitung, Betriebsleiterkurse, Fütterung Rinder, Schafe, Schweine, Obstbau - Produktion und Vermarktung, biol. Landbau	1.339
5 zweitägige	Hausschlachtung Pflanzenschutz	169
1 dreitägiger	Weinbau- und Kellerwirtschaft	20
1 vierzehntägig.	MR.-Geschäftsführertagung	26
176		3.823

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Bezirks- und Regionalveranstaltungen

Bezirk	Veranstaltung	Teilnehmer
Neusiedl/See	Bezirksbauerntag	160
	Weinbautag	150
	MR-Vollversammlung NS	60
	Pflanzenbautag Zurndorf	200
	Tadten	130
Eisenstadt	Bezirksbauerntag	80
	Bezirksweinbautag	120
	Getreide-Maisbautag	60
	Rapsbautag	100
Mattersburg	Bezirksbauerntag	130
	Weinbautag	50
	Maisbautag	70
	Vollversammlung Mastschweinerer	220
	Vollversammlung Ferkelering	90
	4 Mästerstammtische	120
	Vollversammlung Maschinenring	80
Oberpullendorf	Bezirksbauerntag	140
	Ülsaatenfachtagung	160
	3 Mästerstammtische	90
Oberwart	Bezirksbauerntag	350
	Sonnenblumen-Regionalversammlung	170
	2 Maschinenring-Vollversammlungen	240
	Vollversammlung Schweinezuchtverband	60
	Vollversammlung Fleckviehzuchtverband	350
	Pflanzenbautag	180
Güssing	Bezirksbauerntag	260
	Getreidebautag	78
	Maisbautag	105
	Gemüsebautag	80
	Bezirksobstbautag	50
	Vollversammlung Maschinenring Eberau	142
	Vollversammlung Maschinenring Kukmirn	98
Jennersdorf	Bezirksbauerntag	150
	Maisbautag	120
	Rinderhaltungstag	35
	Fachtagung Ölkürbis	19
	Fachtagung Körnerleguminosen	70
	Obstschau u. Mostverkostung beim Mostkirtag	3.000
	Bezirksobstbautag	30
Summe:		7.797

Landwirtschaftskammer

Burgenland

Anlage E₁

zu den Sonderrichtlinien für die Förderung der landwirtschaftlichen Beratung und der berufsbezogenen Weiterbildung im Jahre 1988 Zl. 22060/10-II/A4/1988

B e r i c h t

über die Durchführung von Beratungsveranstaltungen (Maßnahme II/1)

Landwirtschaft

Art der fachlichen Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer	Fachliche Schwerpunkte
Gruppenberatungen	92	1.215	Arten v. Heil- u. Gewürzpflanzen, Melnschutz, Qualitätsfleisch, MZ-Bevölkerung, Rohmaterialität, Heranzüchtungsprojekte, Betriebswirtschaftl. Beratung, Weinberatung, Beregnungsprojekte, Betriebswirtschaftl. Beratung, div. Obstbaufragen, Direktverkauf, Abs.-u. Vermarktungsf.
Vortragsveranstaltungen	522	24.738	Wass. u. Düng. v. landw. Produkten, Bodenverbesserung, Altersphysiologie, Biolog. Landbau, Kostenerkung
Kurse	176	3.823	Leisch- u. Obstverarbeitung für Direktvermarktung, Anzeigerungen, Betriebswirtschaftl. Kostenrechnung
Vorfürhungen und sonstige fachliche Veranstaltungen	169	12.570	Marktformen Produktion, Alternativen, Sojaproduktion, Sortenversuche, Lehrerkosten, Innovationsmöglichkeiten, Durchfarbung, Heranzüchtungsprojekte, div. Absatzmöglichkeiten
Summe	928	41.374	

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Kurse, Gruppenberatungen und Vorträge
im Haus der Bäuerin und in den Gemeinden

Bezirk	Haus der Bäuerin		Gemeindeebene	
	Veranstaltungen	Teilnehmer	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	13	326	40	859
Eisenstadt	9	202	35	602
Mattersburg	10 (mehrtäg.) 1 **	186 45	6	95
Oberpullendorf	11	149	12	222
Oberwart	13	190	20	710
Güssing	16 *	147	6	58
Jennersdorf	9 *	188	13	146
Abteilung			18 1 *	351 15
+ Veranstaltungstage Ernährungsprojekt:	30			
S u m m e :	112	1.433	151	3.058

Pro Bezirk fand im Haus der Bäuerin ein 4-6 teiliges Ernährungstraining statt = 1 Veranstaltung

** = 1 x wöchentliche Kreativrunde
* = mehrtägige Veranstaltungen

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Z u s a m m e n f a s s u n g
der Beratungs-, Weiterbildungs- und Förderungstätigkeit der LHB

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse, Gruppenberatung und Vorträge im Haus der Bäuerin (davon 7 Projekte)	82	1.433
Kurse, Gruppenberatung und Vorträge in den Gemeinden	151	3.058
Lehrfahrten	12	550
Mitarbeiterinnenbesprechungen	15	244
Mitarbeiterinnenlehrfahrt	1	120
Bäuerinnenaktion - Schloßspiele Kobersdorf	1	450
Bezirksbäuerinnentage	7	2.290
Landesbäuerinnentag	1	420
Einzelberatung (Innen- u. Außendienst)	1.942	1.942
Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf (mit 6 Vorträgen)	2	60
Seminar "Agrarwirtschaftliche Fragen" (3-tägig)	1	29
Erholungstage auf der Schwaig (mit 4 Vorträgen)	2	72
Bezirkserntedankfest	1	210
INFORM Oberwart Ausstellung: "Der bäuerl. Haushalt als kreativer Ort"	1/27 Teilveranst.	50 Aktive
Grenzlandförderung	38 Ansuchen	16 fertiggest.
AIK - Sparte 74	6 Ansuchen	5 Freigaben
S u m m e :	2.289	10.949

zu den Sonderrichtlinien für die Förderung der landwirtschaftlichen Beratung und der berufsbezogenen Weiterbildung im Jahre 1988
Zl. 22060/10-II/44/1988

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

B e r i c h t

über die Durchführung von Beratungsveranstaltungen
Hauswirtschaft

(Maßnahme II/1)

Art der fachlichen Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer	Fachliche Schwerpunkte
Gruppenberatungen	35 *)	502	Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Finanzierung, Umweltbew. Wirtschaften u. Haushalten, Überbetr. Maschineneinsatz, Kostensenk. Ernährungstr.
Vortragsveranstaltungen	59	1.879	Umweltschutz, Ernährung, Kostensenkung, Gesundheit
Kurse	142	2.107	Ernährung - Verwertung hofeigener Produkte, Agrarw. Seminar, Vorratshaltung, Urlaub am Bauernhof, Produzenten - Konsumenten
Vorfürhrungen und sonstige fachliche Veranstaltungen	53	3.814	Bäuerl. Volkskultur, Fachl. Lehrfahrten - DV. Vorführg. bei Wirtschaftsausstellung, Produzenten - Konsumenten, Ernährung, Agrarw. Psychologie (bez. Bäuerinnentage)
S u m m e	289	8.302	

*) davon 7 Veranstaltungen 4-6 teiliges Ernährungstraining

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Landw. Bildungsstätte Oberwart:

Der Kursbetrieb ist im Verhältnis zum Vorjahr zahlenmäßig eingeschränkt worden. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß auf bestimmte Massenveranstaltungen bewußt verzichtet wurde, um eine bessere Vorbereitung und Nachbereitung einzelner Seminare, aus denen regionale Aktivitäten (Projekte) entstehen sollen, zu ermöglichen. Solche Projekte sind z. B. die Erweiterung des Bauernmarktes (Pinkafeld). Direktvermarktung über Mostbuschenschänken, Schulapfelaktion, das Ausnützen von Marktlücken, der Anbau von Flachs usw.

Die Bildungsstätte feierte 1988 das 25-jährige Bestandesjubiläum, welches mit einem feierlichen Festakt begangen wurde.

Für die Abhaltung von Tagungen, Besprechungen etc. müßten in Zukunft unbedingt Ausstattungs- und Komfortverbesserungen erfolgen. Die dringend notwendigen Ersatzanschaffungen (Tische, Sessel, Telefon) sowie die Sanierung von Heizanlage, Fenster, Fassade, Einfahrt und Stiegenaufgang müßten aus finanziellen Gründen um ein weiteres Jahr verschoben werden.

1988 war auch eine schwächere Auslastung bei „berufsfremden“ Veranstaltungen zu verzeichnen. Dies ist auf die enorme Konkurrenz in der Region Pinkafeld, Oberschützen, Oberwart zurückzuführen, wobei die großteils vom Bund finanzierten Objekte großzügig ausgestattet sind.

Erstmals „ausverkauft“ waren 1988 die Lernferien für Bauernkinder.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Fachbezogene Veranstaltungen:

Anzahl der Kurse	Thema	Teilnehmer
56 Halbtageskurse	Mastringbesprechung, Milch-wirtschaft, Imkereiverband, Statistikertagung, Betriebs-wirtschaft, Tierzucht, Garten-bau, Bodenerosion, Obstbau, Fischzucht, Landjugend, Schweinezuchtverband und Fleck-viehzuchtverband	1.439
28 1-Tageskurse	Schnapsbrennen, Hagelversicherung, Melkmaschinen, Apfelmost, Steuer-recht, Bio-Energie, Heilkräuter, Grillkurse, Traktorpflge, Spritz-mittel, Lammfleischverarbeitung, Sitzung-Prüfungskommission Meister-prüfung, Landjugend-Wettbewerb Viel-seitigkeit	746
5 2-Tageskurse	Hausschlachtung, LJ-Werkwochenende, Spritzmittel	169
1 2 1/2-Tageskurs	Agrarw. Seminar f. Bäuerinnen	21
5 3-Tageskurse	Meisterprüfung, Lehrherrenkurs, LJ-Rednerschulung	70
7 4-Tageskurse	Meisterkurse, Facharbeiterkurs mit Facharbeiterprüfung, Bundesbewerb Hauswirtschaft	206
8 4 1/2-Tageskurse	Meister- und Lehrlingskurse LJ-Seminar	168
1 14-Tageskurs	MR-Geschäftsführertagung	26
111 Kurse		2.845

Berufsfremde Veranstaltungen:

28 Veranstaltungen	Betonring Süd, Bürgermeistertagung Union Oberwart, Führerscheinkurs, Sportgruppe, Junge ÖVP, Aktion Mit-mensch, Einkehrtage Caritas, Ungar. Tanzgruppe, Freie Christengemeinde, „Lernferien für Bauernkinder, Raiffei-senverband, ÖVP-Seminar, Lehrerverein, Schullandwoche	986
--------------------	---	-----

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Demgegenüber die Zahlen der letzten 6 Jahre:

	Fachlich		Berufsfremd	
	Termine	TN-Anzahl	Termine	TN-Anzahl
1982	80	2.782	57	2.127
1983	96	2.604	91	2.424
1984	78	2.337	105	2.709
1985	101	4.255	97	2.964
1986	102	3.132	92	2.684
1987	120	3.270	29	1.093
Ø 82-87	96	3.063	78	2.333
1988	111	2.845	28	986
±	+ 15,6	- 7,1	- 64,1	- 57,7

Landjugend

Die Mitglieder der Landjugend- und Absolventengemeinschaft im Landjugendwerk der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind junge Menschen aus der Land- und Forstwirtschaft sowie nichtlandwirtschaftliche Jugendliche, die am Land Leben.

Die Landjugend- und Absolventengemeinschaft vermittelt den Jugendlichen staatsbürgerliches Denken, politische Aufgeschlossenheit, berufliche und fachliche Weiterbildung sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung.

Unter dem Schwerpunktthema „Werte halten — Zukunft gestalten“ sieht die Landjugend ihre Aufgabe, bestehende Werte zu festigen und vergessene Werte wieder zu beleben. Sport, Freizeitgestaltung, gesellschaftliche Veranstaltungen und Gemeinschaft nehmen einen hohen Stellenwert ein.

Stand und Situation

Derzeit gibt es ca. 2.050 Mitglieder (1.400 Burschen und Mädchen) in der Landjugend, die in 35 Orts- und Sprengelgruppen sowie auf Bezirksebene organisiert sind. Nach der altersmäßigen Gliederung entfallen auf bis 17-jährige ca. 16 %, 17 — 21-jährige 25 %, 22 — 25-jährige 14 % und über 25-jährige 45 %. Herkunftsmäßig entstammen 76 % dem Bauernstand und 24 % aus sonstigen Berufsgruppen.

Bedingt durch das starke Pendlerwesen und Berufstätigkeit wird die intensive Arbeit in den Gruppen eingeschränkt. Durch Verlegung der Landjugendarbeit auf das Wochenende und auf Ferien, vor allem auf Bezirks- und Ortsebene, versucht man, den Mitgliedern die Teilnahme an der Landjugendarbeit zu ermöglichen.

Personal

Im Berichtsjahr gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung und in der Jugendbetreuung. Für die Landjugendarbeit stehen derzeit 1 1/2 Beratungskräfte auf Landesebene zur Verfügung.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Basis für ein zielgerechtes Arbeiten und Wirtschaften sind Kurse und Versammlungen. Dabei werden aktuelle Themen und Probleme diskutiert und besprochen, Programme erarbeitet, gemeinschaftliche Veranstaltungen besprochen, organisatorische Angelegenheiten geregelt und die Gemeinschaft gefördert. Weiter ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Landjugend und den landwirtschaftlichen Fachschulen geplant.

Die Bezirksgruppe Oberwart hält jährlich in der Landw. Fachschule Güssing einen Vortrag über die Landjugendarbeit des Bezirkes und gewinnt dadurch interessierte Mitglieder.

Im vergangenen Jahr wurde die Landjugend auch in den Landw. Fachschulen Neusiedl/See und Eisenstadt vorgestellt.

Kurse

Die intensive Weiterbildung durch mehrtägige Kurse hat durch die vermehrte Berufstätigkeit der Landjugendmitglieder eine Einschränkung erfahren. Daher mußte auf andere intensive

Kursformen (2-3 Tage) umgestiegen werden. Auf Landesebene wurden eine Rednerschulung, ein Landjugendseminar, ein Werkwochenende und zwei Funktionärsschulungen angeboten. Erstmals wurden im Geschäftsjahr 1988 zwei Planungsseminare abgehalten, in denen systematisch die Probleme in der Landjugendarbeit analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet wurden.

Auf Bezirksebene wurden Bastelkurse, Kochkurse, Seidenmal- und Kreuzstichkurse sowie ein Weinmarketingseminar veranstaltet.

Darüberhinaus wurden von den Landjugendmitgliedern eine Reihe von Kursen im Rahmen der Beratung besucht.

Beim Bundesfunktionärskurs in Leibnitz war das Burgenland ebenfalls vertreten.

Wettbewerbe

Im Jahr 1988 stellten die Wettbewerbe einen fixen Bestandteil im Arbeitsprogramm dar. Beim Landesredewettbewerb war in der Altersstufe I Deutsch Waltraud aus Strem erfolgreich. Martin Hettlinger belegte den 1. Platz in der Altersstufe II, während Gertraud Gabriel aus Rust den Bewerb in der Altersstufe III für sich entscheiden konnte.

Beim Bundesredewettbewerb plazierten sich die Burgenländer im guten Mittelfeld.

Bei der Landesschachmeisterschaft siegte Martin Peck aus Andau. (Schachwettbewerb) Besonders erfolgreich war Mariel Konrad aus Wulkaprodersdorf beim Bundeswettbewerb Weinbau. Er konnte den Bundessieg für sich verbuchen. Lang Gabriele aus Großhöflein belegte den 3. Platz in der Altersstufe II.

Am 9. Juni 1988 fand der Landesentscheid Milchwirtschaft in der Landw. Fachschule Güssing statt. Landessieger wurde Wolfgang Strobl aus Großmürbisch. Am Bundesmilchwirtschaftswettbewerb nahmen Georg Menitz und Johannes Jagenbrein, beide aus Leithaprodersdorf, teil.

Der Landesentscheid Vielseitigkeit wurde am 17. Juni in der Landw. Bildungsstätte in Oberwart ausgetragen. Die verschiedenen Disziplinen des Bewerbes wurden in der Altersstufe I von Schrammel Hansjörg (Oberbildein), in der Altersstufe II von Martin Hettlinger (Wiesfleck) und in der Altersstufe III von Stranzl Karin (Sumetendorf) am besten gelöst.

Den Abschluß des Bewerbes bildete eine Fahrradrallye.

Die Bewerbe Pflügen und Ländliche Hauswirtschaft wurden in Leithaprodersdorf ausgetragen. Landessieger im Pflügen wurde Ernst Jeindl (Rohrbrunn) und Georg Menitz (Leithaprodersdorf) und Christian Knotzer (Pötttsching).

23 Mädchen und 3 Burschen nahmen beim Landeshauswirtschaftswettbewerb teil. In der Gruppe I siegte Plank Brigitte (Rotenturm), in der Gruppe II siegte Maria Schneider (Halbturn) und in der Gruppe III Deutsch Carina (Bad Tatzmannsdorf).

Die Bundesbewerbe Pflügen und ländliche Hauswirtschaft wurden im Burgenland im Bezirk Oberwart durchgeführt. Der Bundessieg in der Altersstufe II wurde von Maria Schneider (Halbturn) geholt. Jeindl Ernst belegte beim Pflügen den 2. Platz und wird 1989 bei der Weltmeisterschaft in Norwegen teilnehmen.

Arbeitsaufgaben

Für die außerschulische Weiterbildung und als Unterlage für Wettbewerbe sind die Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe eine wesentliche Hilfe. Im Berichtszeitraum wurden 415 Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe ausgefüllt und eingesandt, um 120 Stück mehr als im

LANDJUGEND

Vorjahr. Der Grund dafür ist, daß in den Schulen vermehrt auch Kurzlehrbriefe und Arbeitsaufgaben der Landjugend eingesetzt werden. Als Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme wurden vier Landjugendmitglieder zur 100-Punkte-Siegerehrung nach Wien eingeladen.

Landwirtschaftliche Lehr- und Theaterfahrten

Lehr- und Theaterfahrten dienen der gegenseitigen Verständigung, des Gedankenaustausches, der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung, Festigung der Gemeinschaft und Teilnahme am kulturellen Geschehen.

Im Jahr 1988 wurden von der Landjugend die Schloßspiele in Kobersdorf besucht. Darüberhinaus wurden mehrere Fahrten zu den Theatern der Stadt Wien unternommen.

Wandertage und Rallyes

Sehr beliebt im Programm der Landjugend sind Wandertage zu Fuß oder mit dem Rad sowie Rallyes mit dem Auto oder Traktor. Im vergangenen Jahr wurden 6 Rallyes und Wandertage in den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt, Mattersburg, Oberwart und Güssing durchgeführt.

Landjugendtag

Der Landjugendtag fand am 26. Oktober 1988 in Gols statt. Die Festveranstaltung begann mit einer ökumenischen Andacht. Im Anschluß daran hielt Dr. Wolfgang Hingst ein Referat zum Thema „Gentechnologie — ein Risiko?“ Dieses Referat stellte gleichzeitig den Höhepunkt des Landjugendtages dar. Die Landjugend des Bezirkes Neusiedl/See stellte in einem Diavortrag ihre Arbeit mit den Behinderten des Bezirkes vor. Am Nachmittagsprogramm stand ein Quiz, bei dem Abordnungen aus allen Bezirken ihr Wissen unter Beweis stellen konnten. Der Ausklang des besonders gut besuchten Landjugendtages bildete ein gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Auszeichnungen

Im Rahmen des Landjugendtages wurden Leistungsabzeichen des Landjugendwerkes verliehen. Drei Mitglieder erhielten das Leistungsabzeichen in Gold, drei in Silber und acht in Bronze.

Delegiertentag und Neuwahl

Am 3. Dezember fand der Delegiertentag der Landjugend und Absolventengemeinschaft mit Neuwahlen in Eisenstadt in der Bgld. Landwirtschaftskammer statt. Dr. Dujmovits hielt zum Jahr passend ein Referat über „Zeitgeschichte 1938 bis 1988 — Bilanz eines halben Jahrhunderts!“

Neuer Landesobmann wurde LM. Auer Gerhard aus Buchschachen, Stellvertreter Stanz Walter. Landesleiterin Gress Lucia, ihre Stellvertreterin Hotwagner Wilhelmine.

77 Delegierte konnten bei dieser Veranstaltung begrüßt werden.

LANDJUGEND

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Bezirk	Anzahl	Teilnehmer
Landjugendwerk	3	89
Neusiedl/See	12	323
Eisenstadt	7	102
Mattersburg	10	193
Oberpullendorf	5	82
Oberwart	9	173
Güssing	8	179
Jennersdorf	5	129
S u m m e :	59	1.270

Wochenschulungskurse und Kurzurse

	Teilnehmer
Landjugendseminar	7
Rednerschulung	7
Funktionärsschulung	24
Bastelkurse	40
Kochkurse	40
Kreuzstichkurse	43
Pflügerseminare	24
Weinmarketingseminar	8
Werkwochenende	19
S u m m e :	212

LANDJUGEND

Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe

	eingesandt
Genossenschaftsquiz	38
Unser Dorf, Teil 1	9
Lagerhaus - wozu	11
Ältere Arbeitsaufgaben	81
Der sichere Bauernhof	19
Sichere Waldarbeit	2
Unfallfrei mit meinem Traktor	48
Gesundheit - Basis meines Lebens	76
Saubere Wäsche - gesunde Umwelt	23
Mein Haushalt - frisch geputzt	29
Ich rechne mit Reinnährstoffen	17
Ich berechne den Nährstoffwert	8
Woher kommen die Mineraldünger	7
Bedeutung der Mineralstoffe	7
Sonstige KLB des BMLF	40
<hr/>	
S u m m e :	415
=====	

Wettbewerbe

	Bewerbe	Teilnehmer
Reden	8	72
Vielseitigkeit	6	55
Leistungspflügen	8	67
Hauswirtschaft	10	62
Weinbau	3	18
Milchwirtschaft	3	20
Traktorgeschicklichkeitsfahren	2	24
Rallyes	5	150
Fußballturnier	2	53
Sautroregatta	2	100
Leichtathletik	1	40
Hendel- bzw. Stelzenschnapsen	3	40
<hr/>		
S u m m e :	53	701
=====		

LANDJUGEND

Sonstige Veranstaltungen

	Anzahl der Veranstaltungen
Landjugendtag und Feier zum National- feiertag	1
Delegiertentag	1
Landjugendaustausch	1
Erntedankumzüge	2
Entrümpelungsaktionen	2
Weihnachtsfeier	1
Wandertage	2
Behindertenausflüge	2
Theaterfahrten	2
Lehrfahrt	1
Ausstellungen	2
Bälle	6
Feste (Sommer, Herbst, Kathrein, Ostern...)	21
<hr/>	
S u m m e :	44
=====	

Landw. Lehrlingswesen

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind das Berufsausbildungsgesetz, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung und die Landarbeitsordnung. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuß besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. Bei den zwei im Berichtsjahr abgehaltenen Sitzungen wurden folgende Themenkreise behandelt:

- Lehrabschluß und damit verbundene Fragen
- Anerkennung als Lehrherr und Lehrbetrieb
- Einführung von Berufsbildern in der Lehrlingsausbildung
- Kursprogramm für die Lehrlings- und Meisterausbildung
- Novellierung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung
- Durchführung von Facharbeiter-, Gehilfen- und Meisterprüfungen
- Bestellung einer Prüfungskommission für Obstbau
- Budgetsituation im Lehrlingswesen

Lehrlingsausbildung

Gegenüber dem Vorjahr, wo per 31. 12. 198 Lehrlinge gemeldet waren, ist der Stand auf 184 Lehrlinge zurückgegangen. Mit 67 Kandidaten bei den Facharbeiter- und Gehilfenprüfungen hat der in den letzten Jahren stärkste Jahrgang seine Lehrzeit abgeschlossen, was als Hauptursache für den Lehrlingsrückgang anzusehen ist. Die Zahl der neuen Lehrabschlüsse ist ebenfalls zurückgegangen, wovon speziell die Sparte ländl. Hauswirtschaft betroffen ist. Viele Schülerinnen verlassen nach dem 1. Jahrgang die Fachschule und gehen einem außerlandwirtschaftlichen Beruf nach. Lag die Zahl der Hauswirtschaftslehrlinge vor zwei Jahren noch bei 29, so bestehen derzeit nur 13 Lehrabschlüsse in diesem Ausbildungszweig. Um auch in Zukunft Bäuerinnen auszubilden, muß jenen Mädchen, die in eine Landwirtschaft einheiraten, verstärkt eine Ausbildungsmöglichkeit geboten werden.

Der Obstbau hat in den letzten Jahren im Burgenland an Bedeutung zugenommen. Damit die Ausbildung der Obstbauern im eigenen Bundesland durchgeführt werden kann, hat der Ausschuß bei seiner letzten Sitzung eine Prüfungskommission für Obstbau bestellt. Der in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung vorgesehene praktische Unterricht kann in der Obstanlage der Fachschule Eisenstadt, welche die wichtigsten Obstarten und deren verschiedene Kultivierungsformen aufweist, durchgeführt werden.

Meisterausbildung

Die Anzahl der Kandidaten, welche die Ausbildung zum Meister anstreben, hat sich im Gegensatz zu den Lehrlingen in den letzten Jahren positiv entwickelt. Haben den Turnus 1988/89 47 Kandidaten (15 Landwirtschaft, 23 Weinbau- und Kellerwirtschaft, 9 ländl. Hauswirtschaft) absolviert, so besuchen derzeit 61 Jungbauern und Jungbäuerinnen (24 Landwirtschaft, 28 Weinbau- und Kellerwirtschaft, 9 ländl. Hauswirtschaft) die von der

Lehrlingsstelle vorgeschriebenen Meisterkurse. Immer häufiger sind Prüfungswerber anzutreffen, welche einen nicht landwirtschaftlichen Beruf erlernt haben und in die Landwirtschaft zurückgekehrt sind. Sie holen auf diesem Weg die landwirtschaftliche Ausbildung nach.

Weiterbildung in der Arbeitsgemeinschaft der Meister

Per 31. 12. 1988 ist der Stand von 398 Landwirtschaftsmeistern, 259 Weinbaumeistern und 190 Meisterinnen der ländl. Hauswirtschaft gegeben.

Schwerpunkte der Veranstaltungen bildeten die Meisterrunden in den Bezirken mit den Themen „Wohin geht der Weg in der tierischen Veredelungswirtschaft“ und „Jungweinbehandlung für Direktvermarkter“.

Während des Jahres wurden von den Bezirks-ARGE eine Reihe von Veranstaltungen über verschiedenste Themenkreise durchgeführt. Abschluß und Höhepunkt der Meisterfortbildung war die Landestagung Mitte Dezember in Eisenstadt. Universitätsdozent Dr. Matthias Schneider referierte vor über 150 Meistern über das Thema „Europäische Integration — Chancen und Risiken für die Landwirtschaft“.

Das Ausbildungsprogramm der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wird im LFI-Programm und am „Schwarzen Brett“ des Mitteilungsblattes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer veröffentlicht.

Die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Land Burgenland und der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gefördert. Die Lehrlingsstelle hat sich bemüht, den in der Ausbildung stehenden jungen Menschen theoretisches Wissen und praktisches Können zu vermitteln.

LANDW. LEHRLINGSWESEN

Landw. Lehrlingswesen

Anzahl der Lehrlinge
Stichtag 31.12.1988

Mit Stichtag 31.12.1988 wurde in der Kartei der Lehrlingsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen geführt:

	Heimlehre		Fremdlehre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Landwirtschaft	78	12	5	-
Weinbau und Kellerwirtschaft	47	8	1	-
Hauswirtschaft	-	13	-	-
Gartenbau	1	-	6	6
Forstwirtschaft	5	-	-	-
Obstbau	2	-	-	-
S u m m e (184)	133	33	12	6

aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre:

	I. Lehrjahr	II. Lehrjahr	III. Lehrjahr
Landwirtschaft	21	36	38
Weinbau und Kellerwirtschaft	18	19	19
Hauswirtschaft	4	2	7
Gartenbau	3	5	5
Forstwirtschaft	-	3	2
Obstbau	-	1	1
S u m m e (184)	46	66	72

Im Jahre 1988 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

Bezirk Neusiedl/See	24
Bezirk Eisenstadt	15
Bezirk Mattersburg	5
Bezirk Oberpullendorf	5
Bezirk Oberwart	7
Bezirk Güssing	8
Bezirk Jennersdorf	4
S u m m e	68

LANDW. LEHRLINGSWESEN

Abgehaltene Prüfungen

2 Meisterprüfungen Landwirtschaft	20 Teilnehmer (davon 2 Wiederholer)
2 Meisterprüfungen Weinbau und Kellerwirtschaft	21 Teilnehmer (davon 2 Wiederholer)
2 Meisterprüfungen ländl. Hauswirtschaft	10 Teilnehmer (davon 1 Wiederholer)
1 Landw. Facharbeiterprüfung	43 Teilnehmer (davon 3 Wiederholer)
1 Gehilfenprüfung Weinbau und Kellerwirtschaft	19 Teilnehmer (davon 5 Wiederholer)
1 Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft	5 Teilnehmer

Im Berichtszeitraum hat die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte Kurse abgehalten:

Lehrlingskurse

3 5-tägige Kurse Landwirtschaft	81 Teilnehmer
2 5-tägige Kurse Weinbau und Kellerwirtschaft	44 Teilnehmer
2 5-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	23 Teilnehmer
3 2-tägige Vorbereitungskurse für die Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung	67 Teilnehmer
3 Lehrlingsfachtage Landwirtschaft	25 Teilnehmer
2 Lehrlingsfachtage Weinbau und Kellerwirtschaft	15 Teilnehmer
2 Lehrlingsfachtage ländl. Hauswirtschaft	10 Teilnehmer

Meisterkurse

2 5-tägige Kurse Landwirtschaft	34 Teilnehmer
2 5-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	20 Teilnehmer
6 4-tägige Kurse Landwirtschaft	100 Teilnehmer
8 4-tägige Kurse Weinbau und Kellerwirtschaft	186 Teilnehmer
3 4-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	29 Teilnehmer
1 3-tägiger Kurs Weinbau und Kellerwirtschaft	23 Teilnehmer
1 3-tägiger Kurs ländl. Hauswirtschaft	9 Teilnehmer
1 2-tägiger Kurs Weinbau und Kellerwirtschaft	22 Teilnehmer
2 2-tägige Kurse ländl. Hauswirtschaft	16 Teilnehmer

Kurse für die Anerkennung als Lehrherr

2 3-tägige Kurse	24 Teilnehmer
5 Lehrherrentagungen	112 Teilnehmer
5 Meisterrunden mit insgesamt	202 Teilnehmern
1 Landestagung der Arbeitsgemeinschaft der Meister	151 Teilnehmer

Sozialwesen

Im Bereich des Sozialwesens nimmt die Burgenländische Landwirtschaftskammer Tätigkeiten sowohl auf dem Gebiet der Interessenvertretung als auch auf dem Gebiet der Förderung wahr. So werden insbesondere sozialversicherungsrechtliche, aber auch allgemeinrechtliche und steuer-kollektivvertragsrechtliche Auskünfte erteilt. Auch die Vertretung vor dem Sozialgericht und die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer wird hier wahrgenommen.

Sozialberatung

Die Pensionsreform 1988 drückte der Sozialberatung im Berichtsjahr den Stempel auf. Vor allem der Wegfall der Befreiungsbestimmungen bei Doppelversicherungen, die Änderung der Berechnung der Bemessungsgrundlage mit den dazugehörigen Übergangsbestimmungen sowie die neuen Wartezeitbestimmungen stellten die Hauptprobleme bei der Beratung dar. Sind die Bestimmungen des Sozialrechtes schon an und für sich nicht einfach zu durchschauen, werden sie durch die Übergangsbestimmungen noch weiter verkompliziert. Besondere Probleme durch Übergangsbestimmungen ergeben sich auch daraus, daß frühere, damals richtige Auskünfte durch nachfolgende Gesetzesänderungen plötzlich nicht mehr richtig sind. Insbesondere bei der Betriebsfortführung durch die Ehegattin nach der Pensionierung des Mannes kommt dies immer wieder vor, genauso wie frühere Berechnungen der Pensionshöhe, die nun durch die Pensionsreform anderen Grundlagen unterliegen. Probleme bei der Pensionsberatung stellen nach wie vor auch die Verknüpfungen mit anderen Rechtsgebieten wie Zivilrecht (Betriebsaufgabe, Abfindung weichender Kinder) und Steuerrecht dar. Daher wurde auch im Berichtsjahr, wie in den Jahren zuvor, versucht, den Gesamtkomplex der Betriebsaufgabe in Zusammenhang mit der Pension in zwei Übergeberseminaren mit insgesamt rund 100 Teilnehmern darzustellen.

Beim Sprechtagdienst haben in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten insgesamt 402 Personen vorgesprochen. In der Landwirtschaftskammer in Eisenstadt haben etwa 500 Personen den Beratungsdienst in Anspruch genommen. Der Sprechtagdienst der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut (neue Beratungsstellen) und von 3.912 vorschlagenden Parteien in Anspruch genommen.

Sozialgericht

Die Klage an das Sozialgericht zur Feststellung der Erwerbsunfähigkeit ist eine wichtige Neuerung im Sozialgerichtsverfahren, die per 1. 1. 1988 eingeführt wurde. War vorher eine Klage auf Feststellung unmöglich oder nur über den Umweg mit Stichtagverschiebung möglich, kann ab dem Berichtsjahr ein Feststellungsverfahren auch bei aufrechter Betriebsführung durchgeführt werden. Im abgelaufenen Jahr kam es dabei zum Teil zu zeitlichen Problemen, weil für diese Feststellungsklagen, so wie bei Klagen auf Leistungen aus der Unfallversicherung, eine Rechtsmittelfrist von lediglich vier Wochen vorgesehen ist. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 56 Klagen durch den Referenten der Landwirtschaftskammer erhoben, in etwa gleich vielen Fällen kam es zum Eintritt in das Verfahren bei der ersten Verhandlung. Dabei handelte es sich zu einem großen Teil um Fälle, wo bei einer Zusendung der Bescheide an den zuständigen Referenten zwecks Klagserhebung oder bei

einer Vorsprache bei einem der Sprechtag die Rechtsmittelfrist abgelaufen wäre. In diesen Fällen wurden die Parteien telefonisch beraten und haben dann die Klage zur Wahrung der Rechtsmittelfrist selbst eingebracht. Der Eintritt des zuständigen Referenten in das Verfahren erfolgte dann meist bei der ersten Verhandlung.

In Zusammenhang mit dem Verfahren vor dem Sozialgericht sind auch die Verfahren in Beitragsangelegenheiten, wo der Instanzenzug nicht an das Gericht, sondern an den Landeshauptmann geht, zu erwähnen. Diese Beitrittsverfahren haben praktisch an Bedeutung verloren. Im Berichtsjahr wurden nur insgesamt drei Einsprüche verfaßt.

Landarbeitereigenheimbau

- a) Die Antragstellung erfolgt über das jeweils zuständige Landw. Bezirksreferat.
 - b) Nach Einlangen der Anträge beim Kammeramt werden diese vom Referenten an Ort und Stelle überprüft.
 - c) Nach Überprüfung der Anträge an Ort und Stelle bzw. auf die Einhaltung der Richtlinien erfolgt die Vorlage der Anträge an den Ausschuß für Sozialwesen, der nach Berichterstattung des Abteilungsleiters die Weiterleitung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschließt.
 - d) Im Berichtsjahr trat der Ausschuß für Sozialwesen zweimal zusammen und beschloß die Weiterleitung von 14 Anträgen betreffend den Eigenheimbau. Die Gesamtbaukosten aller im Berichtsjahr eingebrachten Anträge betragen S 16,043.000,—; beantragt wurden hiefür Bundeszuschüsse in Höhe von S 1,484.000,—.
 - e) Die Entscheidung über die weitergeleiteten Anträge fällt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.
 - f) Die Beihilfewerber werden sodann von einer Bewilligung bzw. Ablehnung ihrer Anträge verständigt. Wurde der Baukostenzuschuß bewilligt, fordert das Kammeramt die Beihilfewerber auf, noch fehlende Unterlagen vorzulegen.
 - g) Eine Anweisung des bewilligten Baukostenzuschusses erfolgt nach Baufortschritt. Dazu wird bemerkt, daß durch die zu verschiedenen Zeiten fertiggestellten Bauvorhaben eine stete Überprüfung des jeweiligen Standes, die sich nicht nur auf ein Berichtsjahr erstreckt, durchzuführen ist.
 - h) Nach Vorlage der Benützungsbewilligung und des Bescheides des Amtes der Bgld. Landesregierung über die Bewilligung des angesprochenen Wohnbaudarlehnens nimmt die Abteilung Sozialwesen die Anweisung des Restbetrages vor.
2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangten Endabrechnung erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.
3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist (seit 1986 beträgt die Verpflichtungszeit nur mehr 5 Jahre), den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft

SOZIALWESEN

schaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitssuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den bgl. Arbeitsämtern zu Folge.

Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüber hinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z. B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Unabhängig von der Gewährung eines Baukostenzuschusses können zinsverbilligte Darlehen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wie auch Landwirten, gewährt werden. Die Kredituntergrenze ist mit S 50.000,— und die Darlehenshöchstgrenze mit S 250.000,— festgesetzt, wobei die Laufzeit 5 bis 20 Jahre beträgt.

Im Berichtsjahr wurden 9 Anträge auf Gewährung eines zinsverbilligten Darlehens eingebracht und mit einer Kreditsumme von insgesamt S 1,260.000,— bewilligt.

5. Für die Antragstellung gelten neben den Sonderrichtlinien für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer vom 10. Jänner 1979 in der Fassung des Erlaßes vom 21. Jänner 1986 — wobei hier bemerkt werden muß, da die Sonderrichtlinien viel strenger geworden sind, als sie früher waren (50 %-iger Zuschuß bei Aufstockung, Zubau und dgl.; keine zweimalige Bezuschußung) — auch die Sonderrichtlinien über die Gewährung zinsverbilligter Darlehen für den Landarbeiterwohnungsbau (AIK) vom 29. Feber 1980.

Landarbeiterehrung

Der Sozialausschuß beriet in seiner Sitzung vom 13. 10. 1988 die Vorgangsweise bei der Landarbeiterehrung 1988. Da die Anzahl der Jubilare zum Zeitpunkt der Ausschußsitzung ca. 15 betrug, und auch nicht mit einer nennenswerten Anzahl von zusätzlichen Jubilaren gerechnet werden konnte, entschied der Ausschuß die Landarbeiterehrung 1988 folgendermaßen durchzuführen:

Landarbeiter erhalten wie bisher bei einer 45-jährigen Dienstzeit eine Ehrenurkunde und die goldene Kammermedaille, mit 35-jähriger Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die goldene Medaille und mit 25-jähriger Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die silberne Medaille. Darüber hinaus erhalten sie den diesbezüglichen Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft entsprechend eine Prämie in Höhe von S 4.000,— bzw. S 2.500,— bzw. S 1.500,—. Die Ehrengeschenke (Medaillen, Urkunden) werden zur Gänze aus Landesmitteln bestritten, die Prämien zu 2/3 aus Landesmitteln und zu 1/3 aus Landesmitteln. Wegen der geringen Anzahl der Jubilare wird keine Feier veranstaltet, sondern der Ausschußobmann und der zuständige Referent folgen die Ehrengeschenke und die Prämien den Geehrten an Ort und Stelle in ihrem Betrieb aus. In Ausführung dieses Beschlusses fand sodann die Landarbeiterehrung am 16. November 1988 in der zuvor beschriebenen Form statt.

SOZIALWESEN

Arbeitgebervertretung

Das Referat für Sozialversicherungswesen hat auch die Aufgabe, die Agenden der Arbeitgebervertretung in der Landwirtschaftskammer zu führen. In dieser Funktion besteht die Möglichkeit, Landwirte zu vertreten, sofern es mit Dienstnehmern zu Auseinandersetzungen vor dem Arbeitsgericht kommen sollte. Diese Möglichkeit wurde bisher jedoch von keinem Arbeitgeber in Anspruch genommen.

Als Arbeitgebervertreter hat die Landwirtschaftskammer ein Mandat bei den Kollektivvertragsverhandlungen wahrzunehmen. Im letzten Jahr wurde bei Verhandlungen mit der Gewerkschaft eine Erhöhung der Kollektivvertragslöhne für Dienstnehmer in den bäuerlichen Betrieben des Burgenlandes um durchschnittlich 2,3 % vereinbart.

Entschädigungsverhandlungen

Gemeinsam mit der Betriebsabteilung vertrat die Abteilung Sozialwesen im Berichtszeitraum auch die Interessen der Landwirtschaft gegenüber den Energieversorgungsunternehmen (BEWAG; BEGAS) indem sie — wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen — mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte. Es wurden schwierige Verhandlungen mit der Verbundgesellschaft hinsichtlich der Entschädigung für die 380 kV-Leitung (Wien-Rotenturm) geführt, wobei für die Maststandorte und die Überspannung für die Grundeigentümer namhafte Entschädigungsbeträge ausgehandelt werden konnten.

I: LANDARBEITEREIGENHEIMBAU

Bezirk	Eigenheime
Neusiedl/See	7
Eisenstadt	-
Mattersburg	-
Oberpullendorf	3
Oberwart	2
Güssing	2
Jennersdorf	-

Burgenland 14
=====

Bundesmittel 1988 - Landarbeitereigenheimbau..... S 1,172.250,--

AI-Kredite 1988 S 1,260.000,--

II. TREUEPRÄMIENAKTION

6 Jubilare für 45-jährige Berufstätigkeit, a S 4.000,-- S 24.000,--
6 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit, a S 2.500,-- S 15.000,--
5 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit, a S 1.500,-- S 7.500,--

17 Jubilare S 46.500,--
=====

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Teilnahme an Tagungen und vor allem durch Einzelberatungen wahrzunehmen. Nachstehend ergibt sich von den einzelnen Aufgabengebieten folgender Bericht:

1. Grenzland-Sonderprogramm

Das Grenzland-Sonderprogramm wird seit 1976 durchgeführt. 1988 standen inklusive der Restmittel aus 1987 und der Rückforderungen S 10,014.813,- an Bundesmitteln zur Verfügung. Die zur Verfügung gestellten AIK-Mittel im Rahmen der Grenzlandförderung von S 3,000.000,- wurden für die Erledigung der eingereichten Ansuchen in der Sparte 70, „Mechanisierung der Landwirtschaft“ verwendet. Aufgrund der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist eine Beihilfenförderung mit 20 % der Nettokosten möglich. Ebenfalls wurde empfohlen, einkommensschwachen Betrieben, d. s. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 110.000,- eine besondere Förderung angelehnen zu lassen. In allen diesen Fällen wurde die Beihilfenhöhe mit 30 % festgesetzt.

Zu den einzelnen, von der Betriebsabteilung durchgeführten Sparten im Rahmen der Grenzlandförderung wird folgendes mitgeteilt:

a) Durchführung von Stallverbesserung

Die Stallverbesserungsmaßnahmen beziehen sich ausschließlich auf Rinderstallungen und umfassen bauliche Verbesserungen von bestehenden Stallanlagen, die Errichtung von Ersatzbauten für Stallungen, die infolge ihres schlechten Bauzustandes nicht mehr, oder unwirtschaftlich sanierbar sind, und den Einbau von arbeitstechnischen Maßnahmen wie Entmistungsanlagen und Aufstallungen. Voraussetzungen für die Förderungsmaßnahmen sind: Keine Bestandserweiterung bzw. Förderung nur bis zur Hälfte der nach dem Viehwirtschaftsgesetz festgelegten Bestandesgrenze, wobei bei Haltung von mehreren Tierarten alle Bestände zusammenzuzählen waren.

Von den ausgeführten 33 baulichen Maßnahmen entfielen auf Ersatzbauten 15 und auf Verbesserungen 18 Bauvorhaben. Gegenüber dem Vorjahr war eine Steigerung der Baumaßnahmen von ca. 13,3 % zu verzeichnen. Trotz dieser Steigerung trat bei unveränderten Förderungssätzen jedoch eine Verringerung des Beihilfeaufwandes von ca. 5,13 % ein. Dies ist auf die einschränkenden richtliniengemäßen Bestimmungen und damit auf den Wegfall von größeren Baumaßnahmen zurückzuführen.

b) Düngersammelanlagen

Der Programmpunkt „Düngersammlungen“ konnte aufgrund der Programmbewilligung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Jahr 1988 erstmals in die Förderungsaktion einbezogen werden. Ursache für die Aufnahme dieses Programmpunktes waren die überaus schlechten Zustände, die bei vielen viehhaltenden Betrieben herrschten, und welche Ursache für Probleme für Baubehörden und natürlich mit der Umwelt durch Emissionen und Grundwassergefährdung waren. Unter diesem Programmpunkt wurden sowohl Neubauten und Vergrößerungen (Zubauten), wie auch die Sanierung, die Reparatur, die Ergänzung fehlender Teile und die Adaptierung von bestehenden Düngersammelanlagen außerhalb von Stallungen (keine Dung- oder Güllekeller unterhalb von Stallungen) gefördert. Durch die einschlägigen ÖKL-Baumerkblätter ist die größtmögliche Begrenzung der geförderten Düngersammelanlage gegeben und wurde bei den Berechnungen berücksichtigt.

Die Meldung von 71 Beihilfewerbern bzw. die Kollaudierung von 48 ordnungsgemäß ausgeführten Düngersammelanlagen bzw. von Sanierungen oder Adaptierungen zeigt die

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Richtigkeit und Notwendigkeit der Einbeziehung dieses Programmpunktes. Von den ausgeführten 48 Maßnahmen entfielen auf Neuanlagen 42 und auf Adaptierungen und Sanierungen 6 Bauvorhaben.

Die Beihilfen wurden unter Berücksichtigung der Programmbewilligung entsprechend den Richtlinien mit 20 bzw. 30 % der Nettogesamtinvestitionen errechnet. Aufgrund der erstmaligen Programmabwicklung im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes der in diesem Ausmaß nicht voraussehbar gewesenen hohen Baukosten, der großen Wichtigkeit und Dringlichkeit im Hinblick auf die Umwelt- und die Grundwassergefährdung bzw. der bereits aufgetretenen Schwierigkeiten mit den Baubehörden in den einzelnen Gemeinden, hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer nach eingehenden Besprechungen und Prüfungen aller Fakten nach Genehmigung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die in der Programmbewilligung vorgesehenen Beihilfehöchstsätze von S 25.000,- auf S 30.000,- angehoben.

c) Technische Einrichtungen für die Alternative Energienutzung

In der Förderung wurden alle jene Anlagen einbezogen, die mit festen Brennstoffen, Holz, Hackschnitzel, Reben und Stroh befeuert werden und durch die verkaufende Firma die ordnungsgemäße Funktion bestätigt und für die die positive Prüfung der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg oder einer vergleichbaren Anstalt nachgewiesen werden konnte. In der Förderung sind ebenfalls Wärmepumpen enthalten. Bei den Verbrennungsanlagen erfolgte ausschließlich die Förderung des Kessels und des Pufferspeichers.

Beihilfeempfänger: 131

Gesamtkosten: S 5,166.375,-

Eigenleistung: S 3,525.784,-

Beihilfe: S 1,640.591,-

Im Rahmen der Förderung von Alternativprodukten zum Getreidebau wird der Vertragsanbau von Kürbis weiter ausgebaut. Zur Durchführung der Ernte wurde ein Kürbiskerndrescher angekauft.

Beihilfeempfänger: 1

Gesamtkosten: S 134.425,-

Eigenleistung: S 94.098,-

Beihilfe: S 40.327,-

d) Verbesserung des Wärmeschutzes

Diese Förderungssparte wird immer mehr in Anspruch genommen. Voraussetzung für die Förderung war die Bestätigung der Baufirma, daß die laut Energiesparverordnung vorgeschriebenen Dämmwerte erreicht und die Arbeiten im Sinne der Energiesparverordnung durchgeführt wurden. Diese Maßnahme wurde im Rahmen der Wohnungsverbesserung mit 20 % (30 %) der Nettokosten gefördert.

Beihilfeempfänger: 51

Gesamtkosten: S 2,982.418,-

Eigenleistung: S 2,365.202,-

Beihilfe: S 617.217,-

e) Förderung von Beregnungsanlagen

Das Wasser als ertragsbegrenzender Faktor spielt in der landwirtschaftlichen Produktion des nordöstlichen Flach- und Hügellandes eine entscheidende Rolle. Neben der ertragssichernden Wirkung ist auch die qualitätsverbessernde Rolle des Wassereinsatzes zu berücksichtigen. Die natürlichen Niederschläge sind zu gering, um Spezialkulturen, wie

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Gemüse anbauen zu können. Die Beregnungsanlagen wurden von Klein- und Mittelbetriebe angekauft.

Beihilfeempfänger: 29

Gesamtkosten:	S 1.084.485,-
Eigenleistung:	S 842.637,-
Beihilfe:	S 241.848,-

f) Wohnbauförderung für Bergbauernbetriebe

Bei der Förderungsaktion von baulichen Maßnahmen bei Wohngebäuden für Bergbauernbetriebe gab es im Jahr 1988 keinen neuen Auftrag, es war lediglich ein Überhangsfall von 1987, welcher fertiggestellt und kollaudiert werden konnte. Dieser Programmpunkt findet bei den Landwirten großes Interesse, aber die finanziellen Voraussetzungen sind vielfach nicht vorhanden, um die relativ hohen Investitionen durchführen zu können.

Für die durchgeführte Umbau- und Verbesserungsmaßnahme betragen die Gesamtkosten S 345.671,-, eine Eigenkapitalaufbringung von S 295.671,- war erforderlich, die Beihilfesumme betrug S 50.000,-.

2. Landw. Bauwesen

Im Jahr 1987 trat erstmals nach Jahren der Konjunkturlaute (ständige Abnahme der Investitionstätigkeit) eine sehr starke Aufwärtsentwicklung am landw. Bausektor ein. Dieser Trend der Investitionsfreudigkeit der Landwirte setzte sich jedoch 1988 nicht fort. Es kam wieder zu einer Stagnation und sogar zu einem allgemeinen leichten Rückgang. Als Gradmesser der Investitionstätigkeit konnte diesmal nur die Kreditaktion zugrunde gelegt werden, da durch die Auflassung der Planungsarbeiten keine weitere Vergleichsmöglichkeit über die geplanten Bauvorhaben vorlag. Durch die Einstellung der Tätigkeit des Zeichnens von Bauplänen konnten wesentlich mehr Bauberatungswünsche erfüllt werden. So stieg die Anzahl der durchgeführten Bauberatungen von 452 auf 532, das entspricht einer Zunahme von 17,7 %, doch kann aus dieser Tätigkeit kein Schluß auf die tatsächliche Trendentwicklung gezogen werden.

Interessant ist die Feststellung, daß trotz der verschiedenen Förderungsmaßnahmen im Rahmen der Grenzlandförderungsaktion die Baumaßnahmen am Wirtschaftsgebäudesektor stark rückläufig waren, und die baulichen Maßnahmen bei Wohnhausbauvorhaben, die bei weitem im Investitionsaufwand höher liegen, und für die es keine Grenzlandförderung gibt, sehr stark zugenommen haben. Trotz dieser ungleichen Entwicklungstendenzen war in der Gesamtheit ein Rückgang der Bautätigkeit eingetreten. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Kreditanträge um 11,79 %, die AIK-Summe um 8,60 %, das Ausmaß des Gesamtbauvolumens um 6,01 % und die gesamte verbaute Fläche aller Bauvorhaben um 4,56 % zurück. Lediglich bei den Investitionskosten war gegenüber dem Vorjahr trotz dieses Rückganges eine Steigerung von 1,18 % feststellbar. Dies ist dadurch begründet, daß die Lohn- und Preissteigerungen am Bausektor gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % zunahmen. Im Vergleich dazu betrug die Steigerung im Jahr 1987 nur 1,51 % und 1986 betrug sie 5,3 %. Der Rückgang betrug bei den verschiedenen Wirtschaftsgebäuden bei der Anzahl der Kreditanträge 14,52 %, bei den Investitionskosten trotz der Preissteigerung ein Minus von 6,97 %, beim Kreditaufkommen 10,24 %, beim Gesamtbauvolumen 12,53 % und bei der gesamten verbaute Fläche 11,45 %. Dies zeigt deutlich, daß infolge des Anstieges der Baupreise nur Bauvorhaben geringeren Umfanges und vor allem weit weniger Neubauten als Umbau-, Verbesserungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden.

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Anders bei den Wohnhausbauvorhaben. Hier gibt es durchwegs Steigerungsraten, und zwar bei der Anzahl der Kreditanträge 2,85 %; auch bei den Baukosten zeigt sich mit einer Steigerungsrate von 14,66 % eine deutliche Zunahme der Investitionsfreudigkeit zum Wohnhausneubau, beim Kreditaufkommen betrug die Steigerung analog 11,89 %. Ebenso bestätigt sich der Trend zum Neubau durch die Zunahme des Gesamtbauvolumens um 16,53 % bzw. von 19,43 % in der gesamtverbauten Fläche.

Obwohl der Anteil der Wirtschaftsgebäude 58,14 % und der Anteil der Wohngebäude nur 41,86 % von der Gesamtanzahl der geförderten Bauvorhaben beträgt, zeigt dies sehr deutlich im Vergleich zum Vorjahr den starken Rückgang der Wirtschaftsgebäude im Investitionsaufwand gegenüber den Wohnhausbauvorhaben. Unverändert erscheint hingegen die Verteilung der Investitionstätigkeit der einzelnen Bezirke. Hier führt nach wie vor der Bezirk Neusiedl sowohl bei den Wohn-, als auch bei den Wirtschaftsgebäuden, gefolgt von den Bezirken Oberwart und Güssing.

So wie in den Vorjahren ist der Bezirk Neusiedl/See nicht nur bei den Wohngebäuden mit weitem Abstand in Führung. Auch bei den Wirtschaftsgebäuden hielt der Bezirk die Spitze der Investitionstätigkeit. Doch werden hier kaum, oder nur ganz wenige Rinderstallungen oder Verbesserungen von solchen durchgeführt. Hauptsächlich werden Mehrzweckhallen für landw. Maschinen und Geräte sowie für landw. Produkte und Gebäude für die Weinbauwirtschaft durchgeführt. Der Rinderstallbausektor mit allen erforderlichen Nebenobjekten, wie Düngersammelanlagen, Milchammern, Melkanlagen, Entmistungsanlagen und Fütter-silos konzentrierten sich auf die südlichen Bezirke Oberwart und Güssing. Doch auch in diesen viehstarken Bezirken setzt sich der ständige Rückgang weiterhin fort. Durch die einschränkenden Richtlinien sind Förderungen nicht mehr im Umfang der vorangegangenen Jahre möglich. Milchkontingente und Bestandesobergrenzen engen die wirtschaftlichen Möglichkeiten und damit das Ausmaß der Bautätigkeit stark ein.

In gleicher Weise verhält es sich nach wie vor bei den Schweinestallbauvorhaben. Hier hält der schon seit Jahren bestehende „Baustillstand“ weiter an, d. h. der Schweinestallbau ist derzeit im Burgenland noch immer völlig unbedeutend, bzw. werden eventuelle diesbezügliche Baumaßnahmen von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer nicht registriert bzw. sind nicht bekannt.

Per 31. 3. 1988 wurde das Zeichnen von Bauplänen eingestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden noch 18 Bauaufnahmen durchgeführt und insgesamt 31 Baupläne gezeichnet. Im gleichen Zeitraum wurden in Verbindung mit den Bauaufnahmen 50 Bauberatungen vorgenommen. Ab 1. 3. 1988 wurden nur mehr Bauberatungen an Ort und Stelle durchgeführt. Durch den Wegfall der Planerstellungen und den nicht mehr erforderlichen zeitaufwendigen Bauaufnahmen konnte den Wünschen nach Bauberatungen besser entsprochen werden. Es konnten daher seit 1. 3. 1988 zusätzlich 482 Bauberatungen gemeinsam mit den Kollaudierungen aller baulichen Maßnahmen im Rahmen der Grenzlandförderungsaktion durchgeführt werden. Diese Tätigkeit verteilte sich auf die einzelnen Bezirke:

Bezirk	Beratungsfälle
Neusiedl	52
Eisenstadt	49
Mattersburg	23
Oberpullendorf	28
Oberwart	164
Güssing	121
Jennersdorf	45
Gesamt	482

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Die 50 Beratungsfälle bis 1. 3. 1988 verteilen sich auf die einzelnen Bezirke:

Neusiedl	3
Eisenstadt	6
Mattersburg	1
Oberpullendorf	6
Oberwart	13
Güssing	13
Jennersdorf	8

3. Konsolidierungskreditaktion

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die innerhalb der letzten Jahre finanziell in Bedrängnis geraten sind und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnten, hatten auch im Jahre 1988 die Möglichkeit, zu AIK-Zinsen einen Konsolidierungskredit in der Höhe von maximal S 1.000.000,- und einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren in Anspruch zu nehmen. Im Berichtsjahr wurden 19 Konsolidierungskreditanträge mit einem Darlehensforderndnis von S 16.655.240,- bearbeitet. Mit 31. Dezember 1988 lag ha. für 13 Kreditwerber die im Erlaßweg übermittelte Entscheidung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vor. 10 Konsolidierungskreditanträge waren positiv erledigt worden, 3 wurden abgelehnt. Auf jedem Konsolidierungsbetrieb war nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine genaue Betriebserhebung durchzuführen, die Kapitaldienstgrenze zu errechnen und ein Gutachten über die Ursachen der Verschuldung und die Zukunftsaussichten des Betriebes zu erstellen. Darüber hinaus mußte sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer verpflichten, für die Dauer der Laufzeit des Kredites die Beratung des Betriebes zu übernehmen.

4. Agrarsonderkreditaktion

Die Mechanisierung und Rationalisierung der landw. Betriebe erfordert besonders am Maschinen- und Gerätesektor eine ständige Neuanpassung und Umstellung. Diese Entwicklung ist jedoch notwendig, um den sich rasch ändernden technischen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Das Interesse der Landwirte für den zu diesem Zweck vorgesehenen Agrarsonderkredit hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Es konnten 215 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einem Darlehensbetrag von S 43.582.000,- und Gesamtkosten in der Höhe von S 76.602.758,- positiv erledigt werden. Die Zahl der Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 16 abgenommen, die Gesamtkosten haben sich um S 4.513.096,- verringert. Der Zinsfuß für den Darlehensnehmer stellte sich bis 25. 8. 1988 auf 5,25 %, ab 26. 8. 1988 auf 5,57 %. Im Berichtsjahr stand für die ASK-Aktion ein Kreditrahmen in der Höhe von 250 Mio. Schilling zur Verfügung. Das zinsverbilligte roulierende Kreditvolumen betrug wie im Vorjahr 800 Mio. Schilling. Die Richtlinien sind seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in einigen Punkten geringfügig geändert worden.

5. AIK-Landmaschinenaktion

Die AIK-Landmaschinenaktion wurde gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien weitergeführt. Seitens des Bundesministeriums für

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Land- und Forstwirtschaft wurde für die Durchführung der AIK-Landmaschinenaktion 1988 eine Zinsverbilligung für ein Kreditvolumen in der Höhe von 8 Mio. Schilling in Aussicht gestellt. Nur aufgrund eines bewilligten Virementantrages konnten 26 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einer Darlehenssumme von S 12.490.000,- positiv erledigt werden. Die Zahl der bewilligten Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 10 abgenommen, die Darlehenssumme hat sich um S 488.000,- verringert.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte für Darlehen, die im Jahre 1988 genehmigt worden sind, auf das jeweils aushaftende Darlehenskapital in den Programmgebieten des Grenzland-Sonderprogrammes sowie bei Konsolidierungskrediten einen Zinszuschuß in der Höhe von 50 % des jeweils gültigen Bruttozinssatzes. Da das Burgenland zur Gänze als Grenzlandgebiet anerkannt ist, stellte sich der Zinssatz für die Darlehenswerber im Berichtsjahr auf 3,812 %.

6. Landw. Maschinenwesen

Die rasante technische Entwicklung und das Streben der Industrie, immer leistungsfähigere Maschinen und Geräte auf den Markt zu bringen, wirft die Frage auf, ob die Landmaschinenproduktion noch marktkonform ist. Gezielte Werbung von Landmaschinenhändlern bewirkt, daß zunehmend Maschinen angeschafft werden, die auf den einzelnen Betrieben weder technisch, noch leistungsmäßig ausgelastet werden können und deren Finanzierung bei der derzeitigen Ertragslage in der Landwirtschaft immer problematischer wird.

Eine Möglichkeit, den technischen Fortschritt zu nützen, ohne die finanziellen Grenzen eines Betriebes zu überschreiten, besteht im überbetrieblichen Maschineneinsatz. Die elf burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge haben auch im Jahre 1988 ihre positive Entwicklung fortsetzen können. Die Anzahl der Mitglieder konnte im Vergleich zum Vorjahr um 220 von 2.694 auf 2.914 erhöht werden. Der erzielte Verrechnungswert stieg um 5,988 Mio. Schilling, von 27,86 Mio. Schilling auf 33,85 Mio. Schilling. Absolut gesehen ist jedoch der Anteil der Maschinenring-Mitglieder an der Gesamtbetriebszahl des Burgenlandes (lt. MSV-Liste) mit 11,77 % als gering zu betrachten. Alle Maschinenringe haben auch die Betriebshilfe in ihren Tätigkeitsbereich einbezogen.

Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wird angestrebt, bis zum Jahre 1990 etwa 30 % der Vollerwerbsbetriebe und 15 % der Nebenerwerbsbetriebe in die Maschinenringe zu integrieren.

Die Maschinenringe werden durch nicht rückzahlbare Bundeszuschüsse unterstützt.

7. Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte - Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahr 1988 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 22022/29-II A5b/87 vom 18. Feber 1988 ein Arbeitsprogramm erstellt, das bewältigt werden konnte. im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

- I. Betriebsstatistische Arbeiten
 1. Arbeiten für das LFBIS
 1. 1 Mithilfe bei der Bereinigung und Führung der Stammdaten (Betriebsnummer, Anschrift des Betriebes und Name des Betriebsinhabers).
 1. 2 Einlage von einzelbetrieblichen Ergebnissen agrarstatistischer Erhebungen
 2. Bestandesstatistische Arbeiten
 2. 1 Die Angaben über den Betrieb sind entsprechend den Möglichkeiten auf dem letzten Stand zu halten.
 2. 2 Evidenzhaltung einzel- und überbetrieblicher Förderungsmaßnahmen. Eine Überprü-

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

- fung soll mit Angabe des Prüfers und Datum angemerkt werden.
2. 3 Einlage von sonstigen einzelbetrieblichen Angaben (z. B. AIK-Beiblatt) in die Betriebskarte.
 3. Grundlagenarbeiten
 3. 1 Mithilfe bei der Ermittlung von Unterlagen für die Bergbauernzuschüsse sowie Zonierungsarbeiten (Änderungsdienst und Gesamtüberarbeitung).
 3. 2 Mithilfe bei der Bereitstellung von für die sonstige Förderung benötigten Grundlagen.
 3. 3 Werbung (Mitbetreuung) freiwillig buchführender Voll- und Zuerwerbsbetriebe sowie Nebenerwerbsbetriebe für den Grünen Bericht des Bundes
 3. 4 Unterstützung bei sonstiger Erhebung statistischer Art und diesbezüglichen Auswertung. Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft behält sich vor, hierfür nach Maßgabe des Bedarfes zum gegebenen Zeitpunkt um entsprechende Mitarbeit zu ersuchen.
- II. Sonstige abgegoltene Arbeiten
4. Mineralölsteuervergütung (MSV)
Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker auch zur Besorgung der der Landwirtschaftskammer aufgrund des Mineralölsteuergesetzes 1981, BGBl. Nr. 597, obliegenden Aufgaben heranziehen (z. B. die Entgegennahme, Überprüfung und Weiterleitung von Anzeigen, Handlungen und anderen Mitteilungen sowie die Ermittlung und Bekanntgabe von Umständen, von denen das Bestehen oder die Höhe eines Vergütungsanspruches abhängt).
 5. Bundesstatistik
Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker für Arbeiten im Zusammenhang mit Erhebungen aufgrund des Bundesstatistikgesetzes 1965, BGBl. Nr. 91, dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zur Verfügung stellen, und zwar für die Durchführung der besonderen Erntermittlung (Winterweizen, Winterroggen, Winter- und Sommergerste, Körnermais und Spätkartoffeln). (Zusammenstellung der Preise land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Produktionsgebieten).
Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Güssing und Jennersdorf je ein Betriebsstatistiker zur Verfügung, während in den größeren Bezirken Neusiedl am See und Oberwart je zwei Personen in der Betriebskarte tätig sind. In der Zentrale hat der Leiter der Betriebskarte seinen Sitz.

8. Marktwesen

a) Getreidemarkt

Das Jahr 1988 war in der Getreidewirtschaft dadurch geprägt, daß es zu einer deutlichen Umstellung auf Alternativkulturen gekommen ist. Im einzelnen wird darüber ausführlich an anderer Stelle berichtet. Hinsichtlich der Ergebnisse der Getreidewirtschaft kann festgestellt werden, daß die günstigen Witterungsverhältnisse während der Sommermonate auf den im Burgenland vorhandenen Getreideflächen durchwegs gute Ergebnisse brachten. Die Marktleistungen vor allem an Brotgetreide lagen insgesamt gesehen neuerlich über den Ergebnissen des Vorjahres und die Qualität war ebenfalls durchwegs zufriedenstellend. Erstmals konnten bei den Getreidepreisverhandlungen keine Anhebungen erreicht werden. Aufgrund der Überschusssituation und der hohen Exportstützungen in den vergangenen Jahren wurden Preisrücknahmen beschlossen.

Damit ergibt sich eine völlige Umstellung der Getreidewirtschaft, da einerseits Kontingentierungen und andererseits Preisrücknahmen voll zu Lasten der Getreidebauern gingen. Die Nachfrage nach Braugerste aus dem Burgenland war derart gut, daß auch Partien mit

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

starkem Eiweißgehalt problemlos abverkauft werden konnten. Viele burgenländische Getreidehandelsbetriebe wurden in das Exportgeschäft einbezogen, was sich auf die Gesamtumsatztätigkeit der Getreidewirtschaft äußerst positiv ausgewirkt hat.

b) Hackfruchtmarkt:

Aufgrund der Trockenheit des Jahres 1988 ergaben sich recht unterschiedliche Erträge auf dem Hackfruchtmarkt. Nicht nur bei Mais kam es zu erheblichen Ertragsrückgängen, sondern auch auf dem Zuckerrübensektor blieben die Erträge weit unter den Erwartungen. Auch wenn der Zuckerrübenpreis den Vorstellungen der Produzenten entspricht, kam es doch zu erheblichen Rückgängen der Gelderträge auf diesem Sektor, da die Mengenerträge pro ha weit unterdurchschnittlich waren.

c) Viehmarkt:

Nur unter verstärkten Exportbemühungen ist es im Jahre 1988 gelungen, die Schlachtrindermärkte ohne Markt- und Preiszusammenbrüche ablaufen zu lassen. Die Entwicklung auf den EG-Märkten vor allem in Italien verursachte erhöhte Exportstützungsmittel. Bedauerlicherweise konnten im Burgenland die dafür unbedingt notwendigen Beträge des Landes nicht, oder in nur sehr unbefriedigender Weise aufgebracht werden.

Während auf den Rindermärkten das ganze Jahr hindurch eine wenig befriedigende Preistendenz vorherrschte, war bei Schlachtschweinen die Situation etwas anders. Es ergab sich nämlich in der ersten Hälfte des Jahres noch eine relativ befriedigende Absatz-, Markt- und Preislage und erst in der zweiten Jahreshälfte kam es zu Absatz- und Preisschwierigkeiten. Unbefriedigend hat sich das hohe Vorratslager auch in der zweiten Jahreshälfte ausgewirkt, sodaß es nie zu einer erfreulichen Preisverbesserung kommen konnte. Aus der Schlachtfleischsituation des Vorjahres insgesamt gesehen, muß der Schluß gezogen werden, daß ein stärker gefördertes Exportgeschäft sich für die Produktion besser auswirkt, als hohe Vorratslager, da bei einem Wegbringen der Ware keine Gefahr besteht, preisdrückende Maßnahmen zu ergreifen. Mitursache dieser wenig erfreulichen Schlachtviehsituation ist die Tatsache, daß die Nachfrage stabil bleibt und Absatzzuwächse kaum erzielt werden können. Stark geklagt wurde auch über große Schwierigkeiten beim Absatz von Kalbfleisch, zumal diese Fleischsparte zum Teil vom Konsumenten durch Geflügelfleisch ersetzt wurde.

Der Geflügelsektor zeigt, in der Gesamtlage gesehen, eine erfreuliche Auswirkung, doch muß auch hier differenziert werden. Während der Masthühnersektor den Marktzusammenbruch aus dem Jahre 1987 zwar überwunden hat, aber immer noch unter Absatzeinbußen und hohem Preisdruck leidet, konnte der Umsatz auf dem Putensektor sehr deutlich ausgeweitet werden. Aus der Sicht des Burgenlandes ist es deswegen erfreulich, da die burgenländischen Betriebe mehr als 50 % des Putenfleischkonsums in Österreich abdecken. Auch wenn diese Entwicklung teilweise auf Kosten des Kalbfleischabsatzes geht, ist diese Entwicklung deswegen interessant, weil sie nicht nur den Konsumenten mit billigerem Weißfleisch versorgt, sondern auch die Vertragsmastbetriebe von Puten in ihrer Existenz weiter absichert.

Die Konzentration auf dem Eier- und Geflügelsektor hat auch im Jahre 1988 angehalten. Die steigende Marktbeflieferung mit inländischen Frischeiern brachte die bäuerliche Eierproduktion in erhebliche Absatzschwierigkeiten, während die Anlieferungen aus Intensivhaltungen Ausweitungen vornehmen konnten.

d) Obstmarkt:

Zum Unterschied von anderen Bundesländern hatte das Burgenland auf dem Obstsektor keinerlei Absatzschwierigkeiten. Kern- und Steinobst konnten ohne große Probleme ver-

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

marktet werden. Sämtliche angebotenen Partien wurden vom Handel anstandslos übernommen. Erfreulich ist die Entwicklung in den Intensivobstbaugebieten des Burgenlandes, wo nicht nur hohe Qualitäten erzeugt werden, sondern auch die Vermarktung diszipliniert und korrekt mit den Vertrags- und Handelspartnern abgewickelt wird.

e) Gemüsemarkt:

Der Trend im burgenländischen Gemüsebau nach Einschränkung der Feldgemüseflächen und Ausweitung der Folienkulturhäuser hat auch im Jahre 1988 weiter angehalten. Die Folienfläche des Burgenlandes wurde vor allem im Raum des Bezirkes Neusiedl/See bereits auf über 50 ha ausgeweitet. Die ungünstige Witterung brachte im Feldgemüsebau hingegen äußerst starke Ertragseinbußen, sodaß die Lieferverträge vor allem bei Industriegurken und Paprika nicht erfüllt werden konnten. Die Produzenten sehen daher ihre Existenzabsicherung nur in einer Ausweitung des Glashauses- bzw. Folien Gemüsebaues.

Im Jahre 1988 konnten die Wünsche der Konservierungsindustrie hinsichtlich von Vertragsflächen vor allem bei Industriegurken nicht zur Gänze erfüllt werden. Sehr viele Feldgemüsebauern haben sich verstärkt der Saatmaisproduktion zugewandt, da die vorhandenen Arbeitskräfte auf den einzelnen Betrieben rationeller in dieser Produktionssparte eingesetzt werden können und die Geldroherträge dieser Kultur äußerst zufriedenstellend sind. Im Jahre 1988 kam es kaum zu Beanstandungen der Qualitäten von burgenländischem Gemüse, was in erster Linie auf die positiven Bemühungen der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Neusiedl/See zurückzuführen ist. Es kam zu keinen Marktzusammenbrüchen, da, wie erwähnt, die Anlieferungen insgesamt gesehen, eher schwach waren. Hinzu kommt, daß auch die stoßweisen Marktbelieferungen vermieden wurden und die Marktversorgung mit burgenländischen Paradeisern kontinuierlich gestaltet werden konnte. Die neue Übernahms- und Sortierhalle der Gemüsegenossenschaft in Neusiedl/See hat sich für die marktkonforme Belieferung äußerst positiv ausgewirkt. Durch die geringe Marktbelieferung aus dem Burgenland konnten die geplante Exporte nicht realisiert werden. Inwieweit in den kommenden Jahren Exportmärkte aufgebaut werden können, läßt sich derzeit noch nicht abschätzen, da von den einzelnen Staaten immer wieder zusätzliche Handelshemmnisse aufgebaut werden.

f) Weinmarkt:

Trotz der geringen Lagermengen blieben sowohl Wein- und Traubenpreise weit unter den Erwartungen. Ursache dieser unbefriedigenden Marktentwicklung war einerseits der Rückgang des Weinkonsumes und die vorsichtige Disposition der Abnehmer nach den Auswirkungen des Glykolskandals, und andererseits das verkehrte Marktverhalten der Produzenten. Trotz vielfacher Hinweise in den Marktberichten kam es zu spekulativen Handlungen, d. h. es wird Ware bei steigenden Preisen unnotwendigerweise zurückgehalten, sodaß Importanträge gestellt und frei gegeben wurden, und andererseits bei fallenden Preisen Raschverkäufe durchgeführt um allenfalls spätere schwächere Preise zu vermeiden. Dieses verkehrte Marktverhalten wäre gerade im Jahre 1988 nicht notwendig gewesen, da genügend Lagermöglichkeiten vorhanden sind und keine Überernte eingebracht wurde. Ein Marktausgleich konnte nicht gefunden werden.

Österr. Bauernhilfe 1988

Bezirke	Anträge	Beihilfe
Güssing	4	35.000,-
Jennersdorf	1	10.000,-
Summe	5	45.000,-

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Grenzland-Sonderprogramm 1988

Verwendungsnachweis

Maßnahmen	Beihilfe- werber	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	Beihilfe
1. Viehwirtschaftliche Maßnahmen a) Ankauf von Zuchttrindern	69	2.403.600,--	1.914.600,--	489.000,--
2. Melkmaschinen und Milchkühlgeräte	38	1.133.137,--	847.133,--	286.004,--
3. Stallverbesserungen und Entmistungsanlagen	33	13.199.953,--	10.841.647,--	2.358.306,--
4. Düngersammelanlagen	48	10.193.965,--	8.853.695,--	1.340.270,--
5. Grünfuttersilos	27	3.273.830,--	2.603.481,--	670.349,--
6. Milchkammern einschl. Einrichtung	8	834.134,--	656.709,--	177.425,--
7. Komfortzimmer, Ferienwohnungen und Buschenschank	18	5.861.031,--	5.079.189,--	781.842,--
8. Wohnbauförderung für Bergbauernbetriebe	1	345.671,--	295.671,--	50.000,--
9. Intensivobstanlagen	27	1.541.963,--	1.281.622,--	260.341,--
10. Folientunnels	63	5.049.670,--	4.039.736,--	1.009.934,--
11. Wärmeschutzmaßnahmen	51	2.982.418,--	2.365.202,--	617.216,--
12. Technische Einrichtungen für die alternative Energienutzung Kürbiskernermaschine	131	5.166.375,--	3.525.784,--	1.640.591,--
	1	134.425,--	94.098,--	40.327,--
13. Beregnungsanlagen	29	1.084.485,--	842.637,--	241.848,--
Summe	544	53.204.657,--	43.241.204,--	9.963.453,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

AIK-Aktion 1988

Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Bezirk	Anzahl d. Ansuchen	Gesamtkosten S	angesuchter AIK S	bewilligter AIK S	m ³	m ²
Neusiedl am See	54	55,077.103,--	22,618.000,--	20,248.000,--	57.199,--	10.252,--
Eisenstadt	20	21,816.619,--	9,079.000,--	8,779.000,--	21.973,--	4.401,--
Mattersburg	15	20,438.003,--	6,442.000,--	6,442.000,--	21.607,--	4.056,--
Oberpullendorf	21	29,302.534,--	8,465.000,--	7,965.000,--	35.039,--	6.769,--
Oberwart	29	25,573.081,--	9,670.000,--	8,933.000,--	34.651,--	7.344,--
Güssing	26	26,084.542,--	9,894.000,--	9,494.000,--	20.970,--	4.758,--
Jennersdorf	7	6,035.659,--	2,463.000,--	1,723.000,--	4.197,--	1.085,--
Burgenland	172	184,327.541,--	68,631.000,--	63,584.000,--	195.636,--	38.665,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

AIK-Aktion 1988, Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Bezirk	Ansu- chen	Wohngebäude		Wirtschaftsgebäude		m ²			
		Gesamtkosten S	m ³	Ansu- chen	Gesamtkosten AIK S				
Neusiedl am See	32	35,572.151,--	26.234	4.374	22	19,504.952,--	8,619.000,--	30.965	5.878
Eisenstadt	6	7,864.903,--	4.486	979	14	13,951.716,--	5,579.000,--	17.487	3.422
Mattersburg	2	2,286.048,--	1.240.000,--	286	13	18,151.955,--	5,202.000,--	20.153	3.770
Oberpullendorf	8	11,433.829,--	7.147	1.379	13	17,868.705,--	5,245.000,--	27.892	5.390
Oberwart	7	4,663.531,--	2,313.000,--	4.701	22	20,909.550,--	7,357.000,--	29.950	6.276
Güssing	15	14,124.982,--	9.000	2.383	11	11,959.560,--	4,209.000,--	11.970	2.375
Jennersdorf	2	2,931.488,--	1.385	314	5	3,104.171,--	1,123.000,--	2.812	771
Burgenland	72	78,876.932,--	31,297.000,--	54.407	100	105,450.609,--	37,334.000,--	141.229	27.882

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

KONSOLIDIERUNGSKREDITAKTION 1988

Bezirk	eingel. Ansuchen	bew. Ansuchen	Schulden S	angesuchtes Darlehen S	bewilligtes Darlehen S
Neustedl/See	12	7	32.206.359,--	11.167.240,--	6.500.000,--
Eisenstadt	-	-	-	-	-
Mattersburg	1	1	1.436.179,--	1.000.000,--	1.000.000,--
Oberpullendorf	-	-	-	-	-
Oberwart	1	1	1.228.929,--	738.000,--	730.000,--
Güssing	5	3	4.578.132	3.750.000,--	2.250.000,--
Jennersdorf	-	-	-	-	-
Summe	19	12	39.449.599,--	16.655.240,--	10.480.000,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

A S K - Aktion 1988

Bezirk	eingel. Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessentenleistungen S	Darlehen S
Neustedl/See	86	83	26.568.739,--	11.635.739,--	14.933.000,--
Eisenstadt	30	26	8.849.506,--	3.627.506,--	5.222.000,--
Mattersburg	12	12	5.125.036,--	2.061.036,--	3.064.000,--
Oberpullendorf	42	40	13.921.437,--	6.192.437,--	7.729.000,--
Oberwart	32	30	11.727.557,--	4.748.557,--	6.979.000,--
Güssing	26	23	10.037.783,--	4.482.783,--	5.555.000,--
Jennersdorf	1	1	372.700,--	272.700,--	100.000,--
Burgenland	229	215	76.602.758,--	33.020.758,--	43.582.000,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

ASK-Aktion 1988, Investitionen

Investition	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktoren	70	25	10	30	23	22	1	181
Fahrschutzkabinen	2	4	1	10	--	9	-	26
Frontlader	1	--	--	--	--	--	-	1
Mähwerke	1	--	--	1	2	3	-	7
Pflüge	4	--	--	3	1	3	-	11
Eggen	-	-	-	-	1	-	-	1
Walzenkrümmer	-	-	-	2	-	-	-	2
Saatbeetkombinationen	1	-	-	1	-	2	-	4
Sämaschinen	2	-	1	-	-	-	-	3
Beregnungsanlagen	4	-	-	-	-	-	-	4
Stockräumergeräte	6	5	-	2	-	-	-	13
Grubber	1	-	-	1	-	1	-	3
Hackgeräte	-	1	-	1	1	-	-	3
Fräsen	1	-	1	-	-	-	-	2
Kulturgeräte	-	1	-	1	1	-	-	3
Spritzen	4	4	1	3	-	-	-	12
Düngerstreuer	1	-	-	1	-	1	-	3
Kipper	4	-	-	2	1	-	-	7
Ladewagen	-	-	-	1	1	-	-	2
Heuerntegeräte	-	-	-	1	2	-	-	3
Hochdruckpresse	-	-	-	-	1	-	-	1
Mähdrescher	2	-	-	1	2	-	-	5
Häcksler	1	-	-	3	-	-	-	4
Lesewagen	1	-	-	1	-	-	-	2
Weinpressen	1	-	-	-	-	-	-	1
Vakuumfässer	-	-	-	-	1	-	-	1
Etikettiermaschine	-	-	-	1	-	-	-	1
Mulcher	-	-	-	1	-	-	-	1
Steinsammler	-	-	-	1	-	-	-	1
Summe	107	40	14	68	37	41	1	308

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

AIK - AKTION 1988

Landmaschinen, Investitionssparte 70

Bezirk	eingef.	Ansuchen	bew. Ansuchen	Gesamtkosten	Interessentenleistung	Darlehen
Neusiedl/See	4	2	240.000,--	96.000,--	144.000,--	
Eisenstadt	3	3	1.687.432,--	693.432,--	994.000,--	
Mattersburg	5	5	2.909.175,--	1.194.175,--	1.715.000,--	
Oberpullendorf	8	8	8.748.926	3.968.926,--	4.780.000,--	
Oberwart	4	4	3.847.860,--	1.869.860,--	1.978.000,--	
Güssing	3	3	3.450.214,--	1.521.214,--	1.929.000,--	
Jennersdorf	1	1	1.266.667	316.667,--	950.000,--	
Summe	28	26	22.150.274,--	9.660.274,--	12.490.000,--	

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

AIK-LANDMASCHINENATION 1988, Investitionen

Investition	NS	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	Summe
Traktoren	-	-	1	2	1	1	-	5
Frontlader	-	-	-	1	-	-	-	1
Dunggabel	-	-	-	1	-	-	-	1
Erdschaufel	-	-	-	1	-	-	-	1
Mähdrescher	-	2	2	5	2	2	1	14
Rundballenpresse	-	1	-	-	-	-	-	1
Ladewagen	-	-	1	-	-	-	-	1
Lesewagen	1	-	-	-	-	-	-	1
Weinpresse	1	-	-	-	-	-	-	1
Weintanks	-	-	-	2	-	-	-	2
Hackgutverbrennungsanlage	-	-	1	-	-	-	-	1
Durchlauftrockner	-	-	-	-	1	-	-	1
Summe	2	3	5	12	4	3	1	30

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Bundesmineralölsteuervergütung 1988

(Stichtag 31. Dezember 1988)

Auszahlung in den Betrieben

Bezirk	Anzahl der Betriebe		Summe in Schilling	
	1987	1988	1987	1988
Neusiedl/See	5.935	5.917	30,618.530,--	30.820.786,--
Eisenstadt	4.231	4.168	10,310.822,--	10,326.661,--
Mattersburg	1.824	1.798	4,631.022,--	4,670.501,--
Oberpullendorf	4.163	4.117	13,423.421,--	13,618.067,--
Oberwart	3.691	3.664	12,763.926,--	12,778.074
Güssing	2.986	2.965	9,024.413,--	9,017.831,--
Jennersdorf	2.115	2.120	5,009.107,--	4,999.584,--
Burgenland	24.945	24.749	85,781.241,--	86,231.504,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

VIEHMÄRKTE

1988

SCHLACHTVIEH: *)

Schlachtrinder	2.558 Stück
Schlachtkälber	153 Stück
Schlachtschweine	18.506 Stück

ZUCHTVIEH	STÜCK	GESAMTERLÖS	Ø - PREIS
Stiere	108	2,389.667,--	22.127,--
Kühe	79	1,833.000,--	23.203,--
Kalbinnen	306	7,218.700,--	23.591,--
Jungkalbinnen	1.068	16,235.970,--	15.202,--
Eber	320	3,009.000,--	9.403,--
Sauen trächtig	424	2,692.700,--	6.351,--
Sauen ungedeckt	101	424.400,--	4.202,--
Ö-HYB-F-1 Jungsauen	239	944.000,--	3.950,--

FERKELABSATZ:

Im Jahre 1988 wurden auf den burgenländischen Ferkelmärkten 49.612 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 732,27 bis S 900,78 je Stück.

*) Es handelt sich dabei nur um Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen nicht erhoben werden können.

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Erzeugerpreise Jahresdurchschnitt 1988

SCHLACHTVIEH:

Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg	18,24
Schlachtschweine, gest. häuf. Preis	kg	21,94
Zuchten, lebend	kg	14,25
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg	27,15
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	kg	26,29
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	kg	18,37
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	kg	17,--
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	kg	23,17
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	42,25
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	44,17
Altschafe	kg	16,--

NUTZ- UND EINSTELLVIEH:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg	28,46
Einstellstiere bis 300 kg, Ø Qualität	kg	32,62
Einstellstiere 300-400 kg, Ø Qualität	kg	27,75
Einstellstiere über 400 kg, Ø Qualität	kg	26,75
Nutzkühe, trächtig	Stk.	17.839,--
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	16.000,--
Nutzkälber (männlich)	kg	60,62
Nutzkälber (weiblich)	kg	48,65

GEFLÜGEL UND EIER:

Masthühner, tot	kg	30,--
Suppenhühner, tot	kg	8,25
Eier, Landware (Sammler, lok.Geschäft)	Stk.	1,52
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,79

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

FELDRÜCHTE:

Speisekartoffeln, Sieglinde u.ä. (m.früh)	kg	3,24
Speisekartoffeln, runde und ovale Sorten	kg	3,04
Wiesenheu, süß, gepreßt	100 kg	176,50
Kleeheu, gepreßt	100 kg	204,--
Stroh, gepreßt	100 kg	84,34
Ölkürbiskerne	kg	30,08

FELDGEMÜSE:

Häuptelsalat	Stk.	2,18
Chinakohl	kg	1,--
Industriegurken 3-6 cm	kg	7,35
Industriegurken 6-9 cm	kg	3,20
Industriegurken 9-12 cm	kg	1,05
Industriegurken übergr.Krüp.	kg	1,50
Salatgurken	kg	1,50
Stocktomaten (Paradeiser)	kg	2,50
Paprika, rot, Capia	kg	5,90
Paprika, rot, andere	Stk.	0,50
Paprika, gelb	kg	4,50
Paprika, grün	Stk.	0,65
Karotten (Möhren), Frischware	kg	1,85
Karotten (Möhren), Industrie	kg	0,93
Rote Rüben	kg	1,20
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	3,23
Dauerkraut, weiß	kg	1,30
Dauerkraut, rot (Blaukraut)	kg	1,50
Industriekraut	kg	0,90
Knoblauch	kg	22,20
Kohlrabi	kg	1,10
Radieschen	Bund	2,03
Industriespinat	kg	1,45
Grünerbsen (Pflückerbsen)	kg	9,50
Pflückbohnen (Fisolen)	kg	4,70

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

OBST:

Kirschen, Frischware	kg	16,80
Kirschen, Brennware	kg	8,--
Weichseln	kg	16,--
Marillen	kg	13,24
Pfirsiche	kg	9,--
Zwetschken, Frischware	kg	7,--
Walnüsse	kg	25,--
Ribiseln, rot und weiß	kg	12,20
Ribiseln, schwarz	kg	16,60
Erdbeeren	kg	18,10
Tafeläpfel, Kl. I	kg	8,06
Tafeläpfel, Kl. II	kg	5,46
Wirtschaftsäpfel	kg	4,10
Industrieäpfel	kg	1,17
Tafelbirnen, Kl. I	kg	12,--
Tafelbirnen, Kl. II	kg	8,30

WEIN:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	4,26
Weintrauben, gem. Satz, rot	kg	4,66
Tafeltrauben	kg	12,16
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	10,35
Faßwein, gem. Satz, rot	l	13,94
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	18,52
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	19,44
Bouteillen, weiß	0,7 l	25,40
Bouteillen, rot	0,7 l	25,66

Forstwirtschaft

Allgemeines

Die Waldflächenverteilung des Burgenlandes hat steigende Tendenz und ist aus der Tabelle 1 nach Besitzkategorien ersichtlich.

Gesamt gesehen, ist der Holzeinschlag gegenüber dem Jahre 1987 auch im Jahre 1988 gleichgeblieben. Bei Starkholz ergab sich eine Steigerung um 8 %. Die Forstwirtschaft begegnete damit dem erhöhten Bedarf der Sägeindustrie. Damit gab es eine leichte Erhöhung der Holzpreise. Trotzdem sich die Ertragslage im Jahre 1988 weiterhin verbessert hat, wird bestenfalls von den nachkalkulierenden Betrieben im Jahre 1988 eine ausgeglichene Bilanz erwartet. Die Nadelsägerundholzpreise im Jahre 1988 weisen zum Niveau 1983 nur einen 6%igen Überschuß aus. Hingegen sind die Lohnkosten und die Gehälter in den letzten fünf Jahren um rund 20 % gestiegen. Verdeutlicht wird auch dieses Ergebnis dadurch, daß z. B. die Verwaltungskosten um rund 40 % über den Holzerntekosten liegen. Damit verstärkt sich der Trend, die Holzerntekosten weiterhin zu rationalisieren, weil die Verwaltungskosten wieder um rund 3,7 % angestiegen sind. Das vorrangige Ziel der Forstwirtschaft ist daher die Rationalisierung und Kostensenkung, um aus eigener Kraft der bedrohlichen Entwicklung zu entgehen.

Die Forstwirtschaft erhebt im Hinblick auf die ökologische Situation des „Patienten Wald“ die Forderung, daß ihr die bisher unentgeltlichen Leistungen für Klima, Wasserhaushalt und Schutz sowie die Filterfunktion, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung fehlen, abgolgten werden. Außerdem wird ein erhöhter Schutz des Eigentums an Grund und Boden gefordert. (Beispiel Sportstättenschutzgesetz)

Ein besonderes Problem stellen die geschädigten Eichenwälder im Burgenland dar. Darin wird nicht nur eine wirtschaftliche Gefährdung der Existenz von Forstbetrieben gesehen, sondern auch das Schwinden der Wohlfahrtswirkungen des Waldes. Es ist daher aus dieser Perspektive notwendig und vordringlich, die Schadstoffreduktionen soweit es möglich ist, zu minimieren.

Die Forststraßen bilden neben den Güter- und Wirtschaftswegen das umfangreiche Wegenetz, welches den ländlichen Raum erschließt. Ohne entsprechende funktionsgerechte Erschließung wäre daher eine intakte Wirtschaft unmöglich.

Die Forststraßen haben neben der Funktion als Bringungsanlage für erzeugte Holzprodukte auch Bedeutung als Arbeits- und Lagerplatz. Sie dienen der Jagdwirtschaft und dem Fremdenverkehr genauso und sind das Rückgrat für eine nachhaltige Waldwirtschaft. Die Bewirtschaftung ist einerseits abhängig von der Aufschließungsdichte und von der Besitzstruktur sowie von der vorherrschenden Betriebsform. Je kleinflächiger und je natürlicher im Wald gearbeitet wird, desto besser muß die Erschließung sein. Enorme Pflegerückstände sowie zunehmende Waldschäden erfordern eine Intensivierung der Waldwirtschaft. Sie muß Hand in Hand gehen mit der Erschließungstätigkeit. Es ist daher ein besonderer Schwerpunkt, die Feinerschließung mit Rückwegen voranzutreiben. Besonders der burgenländische Kleinwald ist sehr wenig aufgeschlossen, so daß von einer intensiven forstlichen Tätigkeit kaum die Rede sein kann.

Die derzeit mögliche Nutzung im Rahmen des burgenländischen **Holzeinschlages** von 530.000 fm Holz wird kaum zu 75 % realisiert. Es verbleibt somit immerhin ein Großteil des Zuwachses ungenutzt im Walde stehen. Der Gesamtvorrat des burgenländischen Waldes erhöht sich damit jährlich. Der durchschnittliche Zuwachs von 5,6 fm pro ha im Kleinwald

führt durch das Fehlen der notwendigen Pflege- und Durchforstungseingriffe kaum zu einer Verbesserung des Waldzustandes. Nach wie vor fehlt es in dieser Besitzkategorie am geeigneten Wegenetz, so daß eine Bringung nur mit Traktor möglich ist. Die derzeitige Wertschöpfung des burgenländischen Waldes wird mit 380 Mio. Schilling veranschlagt. (Tabelle 26, 27, 28)

1. Holzmarkt (Tabelle 29, 30, 31)

Am Beginn des Berichtsjahres zeigte das **Sägerundholz** eine leichte Preissteigerung. Ursache war die relativ gute Baukonjunktur, die weiterhin hohen Holzverbrauch benötigt. Dieser Trend hat sich auch im Laufe des Jahres fortgesetzt, so daß die Mengenkonzunktur eine ansteigende Tendenz aufweist. Blickt man auf die letzten fünf Jahre zurück, so sind die Sägerundholzpreise für Fichte/Tanne zwischen Dezember 1983 und Dezember 1988 nur um S 65,—/fm, das entspricht einer Erhöhung von 6 %, gestiegen. Der Verbraucherpreisindex ist im Gegensatz hierzu um 15 % angestiegen. Auch beim Laubrundholz wie z. B. bei Eiche, Buche, Pappel und Erle war die Nachfrage gut mit festen Preisen. Die Sortierung nach Qualität wurde streng gehandhabt.

Die **Sondersortimente** wie Stark- und Schwachmaste aber auch Zerspanner waren gefragt. Hier ist die Sammeltätigkeit des Bgld. Waldverbandes als Vermarktungsinstrument besonders hervorzuheben, dessen sich die Sägeindustrie gerne bedient. Durch die ungünstige Struktur der burgenländischen Sägewerke ist die Forstwirtschaft gezwungen, Vermarktungsmöglichkeiten in den anderen Bundesländern zu suchen. Sehr günstig hat sich auch in den letzten Monaten des Berichtsjahres die Öffnung der Grenzen nach dem Osten, nach Ungarn, entwickelt. Sägerundholz wird hier im vermehrten Maße verkauft.

Die sehr wenig produktiven Gespräche auf dem **Industrieholzsektor** zwischen Forstwirtschaft und Papierindustrie brachten eine wesentliche Stagnation in diesem Bereich. Laufende Zufuhrschwierigkeiten trotz wiederholt versprochener Abnahmegarantien trugen nicht dazu bei, die Situation zu verbessern.

Lediglich die Schleifholz verarbeitende Industrie war bereit, für frisch geschlägertes Schleifholz bessere Preise zu bieten. Burgenland hat, genauso wie Niederösterreich, mit den oberösterreichischen Schleifholz verarbeitenden Papierfabriken einen Vertrag abgeschlossen. Damit wurde einerseits der Engpaß, der bei der Abnahme von Fichten-Schleifholz gegeben war, durchbrochen, andererseits zeichnete sich dadurch eine Verbesserung ab.

Am **Brennholzmarkt** war eine rege Nachfrage zu verzeichnen. Es besteht jedoch, so wie am Faserholzsektor, ein großer Importdruck aus den Ostblockstaaten. Die Holzpreise selbst notieren nunmehr ab autofahrbarer Straße. Der Holzexport, insbesondere nach Ungarn, ist weiterhin steigend und erreicht eine Größenordnung von 8.333 fm.

2. Alternativenergien (Tabelle 7)

Die erneuerbaren Energien können nach dem heutigen Stand der Entwicklung bereits viel mehr, als allgemein angenommen wird. Das gilt nicht nur für die Technologie, sondern ebenso für die Wirtschaftlichkeit. Die Energieholz-Hackschnitzelprojekte für automatisiertes Holzhackgut sind mit etwa 500 Anlagen vertreten. Die Erzeugung von Holzhackschnitzel beläuft sich derzeit auf rund 220.000 Schüttraummeter (Srm), die sowohl im betrieblichen als auch im überbetrieblichen Bereich Verwendung finden. Die Hackschnitzelerzeugung ist jedoch wesentlich größer, als der derzeitige Verbrauch. Der Verkaufswert pro Srm Hackgut notiert derzeit zwischen S 180,— bis S 250,—. Trotzdem die Hackschnitzelanlagen im besonderen aus dem Grenzlandförderungsprogramm für bäuerliche Betriebe bezuschußt werden, ist der Zuspruch nicht besonders groß. Desgleichen wird aus dem Grenzlandförde-

rungsprogramm die Anschaffung von Holzhackschnitzelmaschinen für automatentaugliches Hackgut über die Maschinenringe gefördert. Die Erzeugung von Feinhackgut aus Schlagabraum ist nach wie vor unrentabel und nicht zu empfehlen.

Im Burgenland ist unter der energetisch genutzten Biomasse vorwiegend Brennholz und Rinde in allen Formen wie Scheite, Holzbriketts, Sägespäne usw. zu verstehen. Der modernste Holzbrennstoff ist jedoch das automatentaugliche Feinhackgut. Diese Alternativenergie ist die Energieart des Selbstversorgers. Z. B. Energiewaldhackgut oder Hackgut aus Sägerestholz wird im ländlichen Nahversorgungsbereich verbraucht. Durch die Dezentralisierung werden technisch und wirtschaftlich leicht überschaubare Einheiten geschaffen. Das gibt Krisensicherheit und Unabhängigkeit von zentralisierten Energieversorgungssystemen. Ein nicht zu übersehender Faktor ist die Wertschöpfung aus der Energiebereitstellung und aus dem Bau und der Wartung von Anlagen in der jeweiligen Region und trägt somit auch zur Schaffung und Erhaltung von örtlichen Arbeitsplätzen bei.

Im Zuge der Alternativproduktion sind mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in den einzelnen Bezirken Energieholz-Praxisversuchsflächen angelegt worden. Nach wie vor ist die Fruchtfolge der landwirtschaftlichen Kulturflächen für den Erfolg entscheidend. Bei Anwendung von Atrazin ist der wirtschaftliche Erfolg in Frage gestellt. Die derzeitigen Anlagen zielen einerseits auf eine Testung geeigneter Klone für den Wirtschaftsanbau zum Zwecke der Erzeugung von Hackgut hin und wollen andererseits das Flächenangebot sondieren. Die Anlage dieser Energieholz-Praxisversuchsflächen wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit einem Betrag von S 30.000,—/ha gefördert. Damit konnten die Unkosten für den Ankauf für Stecklingsmaterial bzw. Pflanzmaterial abgedeckt werden. Auf den Energieholz-Praxisversuchsflächen ist der Pflegeaufwand besonders hoch. Bei nicht maschinengerechter Anlage sind die Pflegekosten von etwa S 15.000,— bis S 20.000,— zu erwarten. Wird ein entsprechender Flächenschutz vorgesehen, sind weitere S 10.000,—/ha als Zuschuß gewährt worden.

Die nachfolgende Tabelle 7 zeigt die Betriebe, die Fläche und den Kostenaufwand im Jahre 1987 und 1988 für Energieholz-Praxisversuchsflächen. Im Jahre 1988 haben 107 Betriebe auf einer Fläche von 50,75 ha Energieholz-Praxisversuchsflächen angelegt. Der Gesamtkostenaufwand betrug S 3.015.195,—.

3. Förderungsmaßnahmen

Die Trennung der forstlichen Förderung im Bergbauern-Sonderprogramm und Programm des Grünen Planes hat nach wie vor Gültigkeit. Nach den Richtlinien wurden gefördert die Anlage von Neuaufforstungsflächen, die Wiederaufforstung von Katastrophenflächen, der Bestandesumbau, die Bestandesumwandlung, die masch. Bodenvorbereitung und die Einleitung von Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen.

Die Bergbauernförderung hat als Grundlage das Bundesgesetzblatt 542/1979, in welchem die Bergbauerngebiete vom Bundesgesetzgeber festgelegt wurden. In diesen Gebieten wurden die Maßnahmen der Wiederaufforstung von Katastrophenflächen, der Neuaufforstung und der Bestandesumwandlung gefördert.

Im Rahmen des Grünen Planes ist in der Forstwirtschaft der Umbau der Bestände und die Umwandlung von schlechtwüchsigen, wenig ertragreichen Waldbeständen das Ziel.

Die forstliche Förderung hat folgenden Rahmen: Für die Normalaufforstung wird ein Zuschuß in der Höhe von S 5.500,—/ha gegeben, der als Sockelbetrag zur Anwendung kommt und für die Mischwoldaufforstung wird ein Zuschlag in der Höhe von S 7.000,—/ha gewährt. Die Anzahl der Förderungsanträge, die über die landwirtschaftlichen Bezirksreferate eingereicht werden, ist ständig im Zunehmen begriffen.

4. Aufforstungsmaßnahmen — forstliche Förderungen

Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurden die Bauschätze zur Anwendung gebracht. Besonders die Mischwaldbegründung nimmt ständig zu, so daß sich in den letzten Jahren eine generelle Veränderung im Aufforstungstrend entwickelt hat.

a) Bestandesumbau — Wiederaufforstung (Tabelle 2, 3, 4)

Die Wiederaufforstung von Katastrophenflächen sowie die Wiederaufforstung im Rahmen des Bestandesumbaues auf schlechtwüchsigen Waldbeständen wird von den Betrieben sehr gerne in Anspruch genommen. Obwohl der Förderungsrahmen sehr eng begrenzt ist, haben sich daran beteiligt: Im Bergbauern-Sonderprogramm konnten 87 Betriebe auf 10,56 ha mit einem Gesamtkostenaufwand von S 248.120,— gefördert werden. Der Bestandesumbau im Rahmen des Grünen Planes wurde von 434 Betrieben mit einem Flächenausmaß von 107,34 und Gesamtkosten von S 2.356.818,— durchgeführt. Keinen Zuschuß erhielten 387 Betriebe mit einer Fläche von 18,99 ha und Gesamtkosten von S 455.628,—. Von diesen Betrieben mußte die Gesamtbelastung selbst getragen werden.

b) Neuaufforstung (Tabelle 5, 6)

Sowohl im Bergbauern-Sonderprogramm als auch im Bereich des Grünen Planes wurde die Neuaufforstung besonders gefördert. Zur leichteren Abwicklung der gesamten Maßnahmen sind Aufforstungsgemeinschaften gebildet worden, die im Bergbauern-Sonderprogramm bis zu einem Höchstbetrag von S 12.500,—/ha bezuschußt worden sind. Im Bergbauern-Sonderprogramm haben sich beteiligt 192 Betriebe mit einem Ausmaß von 52,50 ha und Gesamtkosten von S 1.730.810,—. Die Aufforstungskosten pro ha belaufen sich in diesen Bereich auf S 32.967,— mit einer Gesamtstückzahl an Pflanzungen von 3.900/ha.

An der Neuaufforstung im Rahmen des Grünen Planes haben sich 857 Betriebe beteiligt auf einer Fläche von 191,17 ha und einem Gesamtkostenaufwand von S 5.515.070,—. Die daraus errechneten Gesamtkosten pro ha belaufen sich auf S 28.850,— mit einer Pflanzanzahl von 3.500 Stück/ha.

Durch die in den letzten Jahren absinkenden Stückzahlen bei Aufforstungen läßt sich die Beratungstendenz erkennen. Trotzdem muß festgestellt werden, daß die Aufforstungskosten im Steigen sind. Gerade im Bergbauernbereich haben sich die Aufforstungskosten trotz sinkender Stückzahl pro ha drastisch erhöht. Daraus resultiert, daß eine Verbesserung der Arbeitstechnik angestrebt werden muß.

c) Maßnahmen der masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 8)

Als Vorbereitungsmaßnahmen für eine nachfolgende Aufforstung werden die Arbeiten nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bis zu 45 % bezuschußt. Daher sind für jede Maßnahme Kostenvoranschläge dem Bundesministerium vor Durchführung zur Genehmigung vorzulegen. An dieser Aktion haben sich 123 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 71,94 ha und einem Gesamtkostenaufwand von S 526.297,— beteiligt.

5. Forstpflanzenbilanz (Tabelle 9)

Die Erstellung der Forstpflanzenbilanz wird in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs, den privaten Handelsbetrieben und der öffentlichen

Hand für das Burgenland erstellt. Ziel dieser Bilanz ist es, die Bedarfs- und Produktionsmengen aufeinander abzustimmen. Burgenland produziert etwa in Fichte 1,800.000 Stück an abgebbaren Pflanzen, denen ein Bedarf in der Höhe von 2,5 Mio. gegenübersteht. Daraus ergibt sich ein Abgang in der Höhe von 700.000 Stück. Beim übrigen Nadelholz produzieren die burgenländischen Forstgärten 3,028.000 Stück, denen ein Bedarf in der Höhe von 2,022.000 Stück gegenübersteht. Daraus ergibt sich ein Überhang in der Größenordnung von 1,006.000 Stück. Beim Laubholz beträgt die Produktion 1,916.000 Stück, der ein Bedarf von 606.000 Stück gegenübersteht. Der Überhang beträgt hier in etwa 1,300.000 Stück. Der Trend vom Laubholz zum Nadelholz hält weiter an, wobei es auch in der Größenordnung bei den einzelnen Sortimenten Verschiebungen gibt. Gefragt sind größere Pflanzen aus betrieblicher Überlegung, wobei es jedoch zur Erhöhung der Aufforstungskosten kommt.

a) Forstpflanzenversorgung (Tabelle 10)

Der Verbrauch an Forstpflanzen pro ha hat sich im letzten Jahr im Durchschnitt in etwa auf 3.900 Stück eingependelt. Die bei den einzelnen Aufforstungen höheren Forstpflanzenzahlen sind bei Kiefernauaufforstungen aber auch bei den Laubholzaufforstungen notwendig, weil genetische und erzieherische Gründe eine besondere Rolle spielen. Der Bedarf des Burgenlandes wird mit 5.135.000 Stück ausgewiesen. Wie bereits dargestellt, liegt jedoch die Produktionsmenge des Burgenlandes weit über dem derzeitigen Bedarf und weist im Laubholz einen beträchtlichen Überhang aus. Burgenland ist daher in der Versorgung autark und ist nur mehr in ganz geringem Umfang an Importe angewiesen (Nordmannstannen). Durch die Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs ist auch eine Qualitätsverbesserung eingetreten.

b) Forstgärten (Tabelle 11)

Die Betriebsflächen der Betriebsgärten haben sich geringfügig erhöht. Im gleichen Ausmaß haben sich auch die Flächen der öffentlichen Hand und auch die Privatforstgärten vergrößert. 13 Betriebe produzieren auf einer Fläche von 66,91 ha 17 Mio. Stück Forstpflanzen. Nach wie vor überwiegt die Produktion des Nadelholzes mit etwa 13 Mio. Stück noch immer vor der Produktion des Laubholzes. Die Wertschöpfung der burgenländischen Forstgärten erreicht derzeit rund 32 Mio. Schilling.

c) Forstpflanzenpreise (Tabelle 12)

Eine geringfügige Anhebung der Forstpflanzenpreise ist aufgrund der Verhandlungen mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs erfolgt. Für die Förderungsdienststellen gewährt jedoch der Hauptverband Förderungspreise, die etwa 15 % bis 20 % unter den offiziellen Listenpreisen liegen. Die Qualitätsnormen, besonders bei Laubholz, wurden strenger gefaßt und den internationalen Normen angeglichen.

6. Saatgutbeschaffung

Die Saatgutversorgung für das Burgenland stellt ein ernstes Problem dar. Insbesondere bei Kiefer ist eine Abnahme der Saatgutreserven festzustellen. Im Hinblick auf ein genetisch qualitativ hochwertiges Material sind die Mängel unübersehbar. Obwohl die Anerkennung von hochwertigen Bestandselementen laufend durchgeführt wird, gibt es im Bereich des Wuchsgebietes VII eine eklatante Unterversorgung mit Saatgut. Das gleiche gilt auch für den Laubholzbereich, wobei insbesondere die Versorgung mit Eichensaatgut nur außerhalb des Burgenlandes möglich ist. Die Forstpflanzenproduzenten sind daher gezwungen,

Saatgut aus dem Ausland zuzukaufen. Es wird daher die Forderung erhoben, die Versorgung aus Plantagensaatgut sicherzustellen. Am Forstpflanzensektor bedingt daher die nicht kontinuierliche Saatgutversorgung laufend Preissprünge. Eine Beerntung von erntewürdigen Beständen ist nur in geringem Maße möglich.

7. Anbau von raschwüchsigen Holzarten (Tabelle 13, 14)

Der Trend zum Anbau raschwüchsiger Holzarten nimmt zu. Insbesondere auch deswegen, weil sich mit solchen Anlagen gute Betriebserfolge erzielen lassen. Voraussetzung ist eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung in Plantagenform. Von der forstlichen Beratung wird auf die Mittelfristigkeit des Umtriebes besonders Wert gelegt. Hiezu geeignet sind jedoch nur zuwachskräftige Klone, die sich im Wirtschafts-anbau bereits bewährt haben. Aufgrund der langjährigen Erfahrung wurden die italienischen Züchtungen (T 102, T 107 und T 109) sowie einige Altsorten zum Anbau empfohlen. Auch neuere Züchtungen von Schwarzpappelkreuzungen (*Populus nigra* und *Populus deltoides*) lassen gute Ergebnisse im Wirtschafts-anbau erwarten. Eine Beurteilung jedoch ist vorerst nur bedingt möglich. Die Bodenbearbeitung und Düngung solcher Anlagen, im besonderen in den ersten Anwuchsjahren, ist geboten. Die Flächen sind möglichst grasfrei zu halten, bis sich der Bestand geschlossen hat. Zur Stammpflege, die unbedingt im Schnellwuchsbetrieb vorhanden sein muß, wird als dienende Holzart Schwarzerle angepflanzt. Auf 31, 17 ha wurden 11.869 Pappelheister und 14.000 Setzruten angepflanzt.

8. Spezialkulturen

Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen sind weiter im Zunehmen begriffen. Gerade auf diesem Gebiet hat sich ein guter Käufermarkt entwickelt, der zwar saisonal bedingt Schwankungen unterworfen ist, jedoch trotzdem eine gute Auslastung findet. Durch die Kapitalintensität, die bei solchen Anlagen gegeben ist, wird eine gute Planung vorausgesetzt. Die Roterträge solcher Anlagen liegen derzeit bei S 30.000,— bis S 35.000,— pro Jahr und ha. Die Durchschnittskosten pro ha belaufen sich derzeit auf rund S 60.000,— bis S 70.000,—. Von der forstlichen Beratung wird empfohlen, nur mehr spezielle Tannenarten wie z. B. Küstentannen, Coloradotannen und Nordmannstannen zur Auspflanzung zu bringen. Die derzeitigen Anlagen erreichen ein Ausmaß von 220 ha. Die gartenbaumäßige Bewirtschaftung bringt hohe Betriebserfolge, die die Aufwendungen in diesem Ausmaß rechtfertigen. Bei der Anlage solcher Spezialkulturen wird die Bodenuntersuchung und eine harmonische Düngung der Pflanzen empfohlen. Immer mehr zeigt es sich, daß zu einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung die Behandlung vor allem gegen tierische Schädlinge vorgenommen werden muß, um den Betriebserfolg nicht zu gefährden. Ebenso sind laufende Kontrollen notwendig, damit bei Auftreten eines Schädlings Sofortmaßnahmen ergriffen werden können.

9. Pflegemaßnahmen

a) Kulturpflegemaßnahmen (Tabelle 15)

Die forstliche Beratung zielt sowohl auf den Einsatz von chemischen Mitteln als auch auf den Einsatz von geeigneten Geräten und Maschinen hin. Bei den Kulturpflegemaßnahmen werden Freischneidegeräte, Sprüngeräte und eine Sattelspritze eingesetzt, die den Betrieben bei Bedarf zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kosten pro ha beläuft sich im

FORSTWIRTSCHAFT

Durchschnitt auf S 7.500,— wobei oft mehrmalige Einsätze auf derselben Fläche notwendig sind. Bei Förderung von Kulturverjüngungen ist der Einsatz von Mitteln gegen den Unkrautwuchs notwendig.

b) Jungwuchspflege

Trotz intensiver forstlicher Beratung ist es noch immer nicht gelungen, die forstlichen Eingriffe in das Jungstadium zu verlegen. Es erfolgen daher die Pflegemaßnahmen wie Säuberung und Läuterung zu spät, wobei das H/D-Verhältnis (Verhältnis von Durchmesser zur Höhe soll in etwa 70 — 80 betragen) nicht den bestandserzieherischen Verhältnissen entspricht. Dadurch entwickelt sich die Krone des Baumes einseitig, so daß es bei Naßschnee zu schweren Schneebruchschäden kommt. Nicht gepflegte und geläuterte Bestände sind daher bis zu 100 % geschädigt. Exakt angelegte Versuchsfelder beweisen dies eindeutig. Das Ziel ist, im Rahmen der bestandserzieherischen Beratung die Verringerung der Stammzahlen pro ha anzustreben, womöglich noch vor Erreichen einer Baumhöhe von 3 m. Durch die Schaffung von Beratungsschwerpunkten in den einzelnen Bezirken und durch den Ausbau bereits vorhandener Beratungsschwerpunkte wird dies dem forstlichen Interessenten veranschaulicht. 20 Beratungsschwerpunkte sind mit einem Kostenaufwand von rund S 52.750,— eingerichtet worden.

c) Bestandespflege — Durchforstung (Tabelle 16)

Die Durchforstungstätigkeit hängt eng mit dem Aufschließungsgrad der Waldflächen zusammen. Da der Aufschließungsgrad im Kleinwald besonders gering ist, ist auch die jährliche Durchforstungsfläche kaum zu steigern. Um jedoch den Waldzustand einer generellen Besserung zuzuführen, ist eine Steigerung in etwa auf das Vierfache pro Jahr notwendig. Derzeit liegt die Durchforstungsfläche bei rund 2.940 ha. Dieses Problem könnte man durch Bildung von Pflegegemeinschaften lösen. Da es sich jedoch zum größten Teil um ein Personalproblem handelt, wird die Ausbildung von Durchforstungstrainern im Rahmen von Kursen vorgenommen, die bei der Erzeugung von Durchforstungsholz zum Einsatz kommen.

10. Bestandesumbau — Bewuchsentfernung (Tabelle 17)

Auf einer Fläche von 25,10 ha haben sich 37 Betriebe im Rahmen der Bewuchsentfernung beteiligt. Der Kostenaufwand erreichte eine Höhe von S 389.050,—. Die Bestandeseerneuerung muß insbesondere in den Niederwaldbeständen weitergeführt werden, weil bereits Ertragseinbußen aufgrund der schlechten Vitalität eingetreten sind.

11. Forstschutz (Tabelle 18)

Der Forstschutz vollzieht sich in drei Teilbereichen:

1. In der Bekämpfung von Schädlingen in Spezialkulturen und Schmuckreisiganlagen
2. in der Bekämpfung von Wildschäden in der Forstwirtschaft und
3. in der Verhinderung von Gefahren bei Waldbränden.

Der Forstschutz ist somit eine integrierte Maßnahme innerhalb des betrieblichen Bereiches. In der Forstwirtschaft selber zielt er auf die Verhinderung von Wildschäden hin und gehört damit zum festen Beratungsprogramm der forstlichen Beratungsarbeit. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf den Schutz der Jungkulturen gelegt. An die interessierten Betriebe werden einerseits Wildverbißmittel abgegeben und andererseits die Möglichkeit zur Zaun-

FORSTWIRTSCHAFT

beschaffung geboten. Auf 547 ha wurden 2,325.000 Stück Pflanzen geschützt, wobei 4.655 kg Wildverbißmittel abgegeben wurden. Darüber hinaus helfen sich viele Betriebe mit einer mechanischen Verstärkerung, da diese kostengünstiger ist. Außerdem wird die Möglichkeit zur Anschaffung von rehwildsicheren Zäunen geboten. Je nach Bedarf wird CHROM-EWAG, URSUS, AVI und WEYLAND-Zaun angeschafft.

Beim Auftreten von Schädlingen in Spezialkulturen wird besonders das Auftreten der Tannentrieblaus (*Dreifusia nüsslini*) bekämpft. Das Auftreten des Rüsselkäfers bei Wiederaufforstungen bzw. Neuaufforstungen macht den Einsatz von Insektiziden notwendig. Im Bereich der Forstpflanzenzüchtung ist nach wie vor das Auftreten von Pilzen (Schüttepilze) festzustellen. Insbesondere die jungen Kiefernbestände in den Forstgärten haben darunter sehr gelitten.

12. Jagdwirtschaft (Tabelle 19)

Der in den letzten Jahren erfreuliche Aufwärtstrend bei den Abschufziffern bei Rehwild und Rotwild wurde im letzten Jagdjahr gestoppt. Zurückzuführen ist dies auf die Jagdbewirtschaftung in den Hegeringen, die durch strenge Kontrollen eher den Abschuf verhindern als fördern. Ein besonderes Mißverhältnis besteht bei Rotwild zwischen dem genehmigten Abschufplan in der Höhe von 870 Stück und der Abschufliste von 529 Stück. Damit wurde der Abschufplan nur zu 60,8 % erfüllt. Bei Rehwild ist die Differenz nicht so groß. Der Abschufplan wurde jedoch auch nur zu 82,3 % erfüllt. Nach wie vor besteht ein krasses Mißverhältnis beim Abschuf von männlichen und weiblichen Stücken. Die Forderung der Forstwirtschaft ist daher, erstens die Erfüllung der Abschufpläne und zweitens die Abschufzahlen generell zu erhöhen.

Ein besonderes Problem wird in der nächsten Zeit das Muffelwild, das aus den seinerzeit angelegten Gehegen ausgebrochen ist. Sowohl Rotwild als auch Muffelwild wird daher den Druck auf die Jungbestände in der Forstwirtschaft erhöhen, der zu weiteren Schälschäden führt.

13. Waldbrandversicherung (Tabelle 20, 21)

215 Versicherungsnehmer haben für 49.875 ha eine Waldbrandversicherung abgeschlossen. Damit sind 43,8 % der burgenländischen Waldfläche gegen Waldbrand versichert. Der Bundesmittelzuschuß beträgt S 175.706,—. Der Bgld. Waldverband hat für seine Mitglieder die Möglichkeit geschaffen, sehr kostengünstig die Kleinwaldflächen zu versichern. Die Prämie pro ha beträgt S 25,— wenn sie für 5 Jahre sofort bezahlt wird. Ansonsten erhöht sich die Prämie pro ha auf S 32,—. 183 Versicherungsnehmer haben eine Fläche von 2.454 ha mit einem Prämienaufkommen von S 70.861,— versichert.

14. Burgenländischer Waldverband (Tabelle 22, 23, 24)

Die Beratungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes ist in folgenden Schwerpunkten zusammenzufassen:

1. Holzproduktion: Zusammen mit der Förderungsstelle der Bgld. Landwirtschaftskammer werden alle waldbaulichen Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragsleistung der Wälder forciert. Ganz besonders aber die Durchforstung, was hauptsächlich im Rahmen von Durchforstungsdemonstrationen geschieht.
2. Aktive Hilfestellung bei der Holzausformung durch Mitarbeiter des Bgld. Waldverbandes:

Dabei wird auf die Ausformung wertvoller Sortimente besonderes Augenmerk gelegt.

3. Aktive Hilfestellung bei der Holzvermarktung: Sie wird gemeinsam durchgeführt, wobei der Bgld. Waldverband auftragsgemäß das Holz seiner Mitglieder direkt an die Verarbeiter vermittelt und im Namen der Lieferanten Rechnung legt. Holzabmaß und Holzabrechnung über EDV werden ebenfalls vom Verband durchgeführt.

4. Aus der Entwicklung, daß die landw. Vollerwerbsbetriebe immer weniger und dafür die Nebenerwerbsbetriebe immer mehr werden, ergibt sich für den Bgld. Waldverband die Aufgabe, auch die Waldarbeit zu organisieren und durchzuführen.

5. Die Vermittlungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes hat im Berichtszeitraum insofern eine Ausweitung erfahren, als neben der Vermarktung von Derbholz (7 cm Durchmesser) auch dem Hackschnitzelmarkt größte Bedeutung zukommt. So konnten für einige größere Betriebe Verträge für rund 5.000 Srm Hackschnitzel abgeschlossen werden.

Über die Geschäftsführung des Bgld. Waldverbandes wurden 628 Geschäftsfälle mit einem Gesamtumsatz von S 7,600.000,— abgewickelt. Diese Tätigkeit haben 419 Mitglieder in Anspruch genommen. Im Durchschnitt ergibt sich ein Gesamtkostenerlös von S 12.083,— mit 16 fm und einem Durchschnittserlös pro fm von S 755,—

15. Forstl. Betriebsberatung (Tabelle 25)

Die forstl. Betriebsberatung stellt immer die Schwerpunkte des Jahres ab. Es ist sowohl auf der einen Seite die Investitionsberatung für die einzelnen Betriebe, als auch auf der anderen Seite die Lösung von Vermarktungsfragen vordringlich. Die Ausweitung der Vermarktung hat die forstl. Betriebsberatung intensiviert. Dadurch war es notwendig, zur Lösung die Einsätze von Hilfskräften bzw. von Vertrauensleuten heranzuziehen. Diese bilden sowohl auf Bezirksebene als auch auf Ortsebene eine hervorragende Unterstützung des forstlichen Betreuungsapparates der Bgld. Landwirtschaftskammer, ohne deren Mithilfe eine gezielte Betriebsberatung unmöglich wäre.

Der Bereich der Energieberatung mußte intensiviert werden, da sich auf diesem Gebiet eine weitere Umstellung vollzieht. Es wurden auf Bezirksebene Schwerpunkte gesetzt, die Beispielswirkung haben. Die forstliche Betriebsberatung ist selbstverständlich als integrierte Maßnahme für den landwirtschaftlichen Betrieb zu verstehen.

An Bildungsveranstaltungen wurden abgehalten:

	Anzahl	Teilnehmer
Bildungsveranstaltungen für bäuerliche Waldbesitzer — Forsttechnik	25	670
Bildungsveranstaltungen für bäuerliche Waldbesitzer — Waldbau	31	950
Bildungsveranstaltungen für bäuerliche Waldbesitzer — Betriebswirtschaft	26	430
Bildungsveranstaltung für Forstfachkräfte Forsttechnik	11	180
Bildungsveranstaltungen für Forstfachkräfte Waldbau	16	260

16. Interessenvertretung

Die Erhebungen bezüglich der Neufeststellung der forstlichen Einheitswerte mit Stichtag 1. 1. 1988, Wirksamkeit 1. 1. 1989, wurden auf Bezirksebene vorgenommen. Die Betriebe mit einer Waldfläche von 10 ha bis 100 ha wurden mit der Ausfüllung der Fragebögen vertraut gemacht.

Betriebe mit über 100 ha Waldfläche erhielten einen eigenen Fragebogen zur Ausfüllung und mußten gesondert beraten werden.

Außerdem können auf Antrag die neuartigen Waldschäden bei der Bewertung Berücksichtigung finden.

Ein Problem sind die Wildschadensverhandlungen in den Ortsschiedskommissionen, insbesondere bei Schältschäden.

Die Erstellung von Gutachten für die Ablöse von Servituten, bei Leitungs- und Kanalbau war notwendig.

Bei der Vollziehung des Forstgesetzes wurde den Interessenten Auskunft erteilt, insbesondere bei Fragen der Wiederaufforstung, Bringung und bei Feststellung von Neubewaldungen.

FORSTWIRTSCHAFT

Waldflächen und Besitzverhältnisse im Burgenland (Tabelle 1)
Eigentumsarten nach Kataster

Jahr	Privat- u. Teilwälder unter 50 ha	Privatwälder 50 ha und darüber	Kirchenwälder	Gemeinschaftswälder	Gemeindewälder (Vermögenswälder)	Landeswälder	sonst. im öffentl. Eigentum stehende Wälder	österr. Bundesforste u. mitverw. Fondswälder	S u m m e
1975	41.239	39.314	1.026	19.362	2.203	48	1.998	2.306	107.496
1976	41.854	39.424	1.033	19.322	2.270	48	2.004	2.299	108.254
1977	41.882	39.427	1.038	19.355	2.282	48	2.004	2.306	108.432
1978	41.928	39.449	1.036	19.365	2.282	48	2.004	2.306	108.418
1979	42.332	39.465	1.036	19.379	2.288	46	2.008	2.304	108.856
1980	43.739	39.366	1.147	20.545	2.298	46	2.012	2.304	111.453
1981	43.799	39.371	1.147	20.561	2.300	46	2.015	2.304	111.540
1982	44.487	39.376	1.153	20.595	2.324	46	2.017	2.301	112.300
1983	44.972	39.382	1.153	20.701	2.327	46	2.017	2.300	112.899
1984	45.087	39.390	1.153	20.723	2.332	46	2.017	2.300	113.050
1985	45.526	39.410	1.153	20.761	2.332	46	2.017	2.298	113.543
1986	45.723	39.413	1.153	20.767	2.332	46	2.017	2.298	113.749
1987	46.049	39.417	1.153	20.783	2.332	46	2.017	2.298	114.095

F l ä c h e n i n H e k t a r

FORSTWIRTSCHAFT

Bestandesumbau - Wiederaufforstung Bergbauern-Sonderprogramm (Tabelle 2)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	5	2,06	8.300	49.800,-
Oberpullendorf	24	2,45	10.300	61.800,-
Oberwart	58	6,05	22.420	136.520,-
Summe	87	10,56	41.020	248.120,-

Bestandesumbau - Wiederaufforstung Grüner Plan (Tabelle 3)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	4	0,43	205	9.800,-
Eisenstadt	10	1,69	2.890	36.000,-
Mattersburg	34	11,99	28.370	352.550,-
Oberpullendorf	57	14,65	26.005	324.980,-
Oberwart	118	31,93	105.950	659.500,-
Güssing	193	42,90	140.968	909.188,-
Jennersdorf	18	3,75	9.535	64.800,-
Summe	434	107,34	313.923	2.356.818,-

Wiederaufforstung Grüner Plan - nicht bezuschußt (Tabelle 4)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Eisenstadt	3	0,18	730	4.380,-
Mattersburg	3	0,25	1.013	6.078,-
Oberpullendorf	59	4,56	18.245	109.470,-
Oberwart	78	3,73	14.905	89.430,-
Güssing	201	8,84	35.345	212.070,-
Jennersdorf	43	1,43	5.700	34.200,-
Summe	387	18,99	75.938	455.628,-

FORSTWIRTSCHAFT

Bergbauern-Sonderprogramm Neuaufforstung (Tabelle 5)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	11	4,26	20.250	174.800,-
Oberpullendorf	40	8,43	34.450	243.700,-
Oberwart	141	39,81	148.835	1.312.310,-
	192	52,50	203.535	1.730.810,-

Grüner Plan Neuaufforstung (Tabelle 6)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	17	4,00	8.030	74.180,-
Eisenstadt	4	1,37	5.370	32.220,-
Mattersburg	32	13,88	32.562	284.437,-
Oberpullendorf	202	46,84	173.340	1.525.071,-
Oberwart	321	63,95	219.021	1.829.750,-
Güssing	268	59,19	221.157	1.726.832,-
Jennersdorf	13	1,94	5.765	42.580,-
	857	191,17	665.245	5.515.070,-

Energieholz-Praxisversuchsflächen (Tabelle 7)

Bezirk	Betriebe		ha		Pflanzenanzahl Stk.		Gesamtkosten S	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Neusiedl/See	2	1	2,00	1,00	9.200	4.000	92.000,-	60.000,-
Eisenstadt	12	2	4,32	1,65	23.387	5.800	233.870,-	87.000,-
Mattersburg	-	1	-	1,00	-	2.730	-	40.950,-
Oberpullendorf	19	23	6,63	12,19	27.100	48.660	271.000,-	729.900,-
Oberwart	17	9	6,35	3,27	32.190	13.150	321.900,-	197.250,-
Güssing	15	38	5,87	18,66	28.530	69.523	285.300,-	1.042.845,-
Jennersdorf	-	33	-	12,98	-	57.150	-	857.250,-
	65	107	25,17	50,75	120.407	201.013	1.204.070,-	3.015.195,-

FORSTWIRTSCHAFT

Masch.Bodenvorbereitung in den einzelnen Bezirken (Tabelle 8)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	1,00	9.500,-
Eisenstadt	3	8,75	42.342,-
Mattersburg	3	2,50	16.385,-
Oberpullendorf	27	19,69	111.322,-
Oberwart	11	5,47	39.624,-
Güssing	44	21,33	183.539,-
Jennersdorf	34	13,20	123.585,-
	123	71,94	526.297,-

Forstpflanzenbilanz (Tabelle 9)

aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter in 1000 Stück

Holzart	vorhanden			Holzart	vorhanden		
	1987	1988	1989		1987	1988	1989
<u>Fichte</u>				<u>Tanne</u>			
5 j.v.	220	-	-	4 j.v.	87	50	70
4 j.v.	2200	2370	1800	3 j.v.	60	50	40
3 j.v.	1470	1920	2000	2 j.S.	40	70	-
2 j.S.	1230	1500	2800				
1 j.S.	3700	2800	3700	<u>Douglasie</u>			
				3 j.v.	277	262	100
<u>Kiefer</u>				2 j.v.	60	2	200
3 j.v.	331	367	280	2 j.S.	220	245	120
3 j.S.	-	-	-	1 j.S.	280	120	80
2 j.v.	615	960	350	<u>Eiche</u>	150	250	500
2 j.S.	120	120	700				
1 j.S.	730	900	1000	<u>Buche</u>	58	125	100
				<u>Ahorn</u>	81	140	60
<u>Lärche</u>				<u>Esche</u>	70	153	83
2 j.S.	312	434	300	<u>Nord.Ta.</u>	217	332	60
1 j.S.	363	548	400	<u>Bl.Fichte</u>	348	220	120
<u>Erle</u>							
2 j.v.	55	52	40				
2 j.S.	57	140	80				
1 j.S.	320	280	300				

FORSTWIRTSCHAFT

Forstpflanzenversorgung in den letzten 10 Jahren (Tabelle 10)

Jahr	ha	Forstpflanzen Stk.	Pflanzenaufwand pro ha
1978	1.779	8,261.000	4.640
1979	1.625	7,028.000	4.250
1980	1.572	6,768.000	4.310
1981	1.478	6,038.000	4.090
1982	1.442	5,733.000	3.980
1983	1.306	5,187.000	3.970
1984	1.266	4,901.000	3.870
1985	1.263	4,968.000	3.930
1986	1.193	4,662.000	3.910
1987	1.105	4,175.000	3.780
M 10	1.406	5,772.000	4.105

Erfassung der Forstgärten im Burgenland (Tabelle 11)

Jahr	Betriebsgärten		Handelsforstgärten			
	ha	Betriebe	öffentliche ha	Betr.	private ha	Betr.
1978	5,57	7	15,80	3	43,00	7
1979	5,57	7	15,80	3	43,00	7
1980	6,80	6	15,80	3	31,50	7
1981	8,39	6	15,58	3	38,06	6
1982	6,84	4	16,88	3	36,60	6
1983	4,79	2	16,80	3	36,60	6
1984	4,59	2	16,88	3	36,60	6
1985	4,34	2	18,38	3	39,40	7
1986	4,34	2	18,38	3	40,30	7
1987	4,34	2	16,88	3	40,30	7
1988	4,49	2	18,05	3	44,37	8

FORSTWIRTSCHAFT

FORSTPFLANZEN-FÖRDERUNGSPREISE S/1000 STÜCK (Tabelle 12)

	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Fichte	3 j.v. 15/30 720,-	860,-	900,-	900,-	900,-	900,-	990,-	1.110,-	-	-	-	-	-	-	-
	4 j.v. 20/40 930,-	1.120,-	1.200,-	1.250,-	1.250,-	1.250,-	1.380,-	1.550,-	2.000,-	1.850,-	1.930,-	2.040,-	2.150,-	2.190,-	2.260,-
	4 j.v. 25/50 1.070,-	1.280,-	1.350,-	1.400,-	1.400,-	1.400,-	1.540,-	1.730,-	2.300,-	2.055,-	2.140,-	2.260,-	2.390,-	2.440,-	2.510,-
	4 j.v. 30/60 1.200,-	1.440,-	1.500,-	1.550,-	1.550,-	1.550,-	1.710,-	1.920,-	2.590,-	2.270,-	2.370,-	2.510,-	2.640,-	2.680,-	2.770,-
	5 j.v. 40/70 1.370,-	1.640,-	1.750,-	1.850,-	1.850,-	1.850,-	2.040,-	2.290,-	3.000,-	2.690,-	2.810,-	2.980,-	3.140,-	3.200,-	3.290,-
Weißtanne	4 j.v. 12/25 1.530,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	2.740,-	2.740,-	-	-	-	-	-	-	-
	4 j.v. 15/30 1.810,-	2.170,-	2.170,-	2.170,-	2.170,-	2.170,-	3.190,-	4.200,-	3.800,-	3.800,-	3.960,-	4.000,-	4.210,-	4.290,-	4.420,-
	4 j.v. 20/40 -	-	-	-	-	-	3.510,-	4.110,-	4.800,-	4.400,-	4.620,-	4.680,-	4.930,-	5.030,-	5.180,-
Lärche	2 j.v. 25/50 1.410,-	1.690,-	1.690,-	1.690,-	1.690,-	1.690,-	2.420,-	2.420,-	2.800,-	2.300,-	2.400,-	2.500,-	2.630,-	2.680,-	2.760,-
	3 j.v. 30/60 -	-	-	-	-	-	2.970,-	3.900,-	3.000,-	3.130,-	3.260,-	-	-	-	4.000,-
	3 j.v. 50/80 -	-	-	-	-	-	3.900,-	3.900,-	3.000,-	3.130,-	3.260,-	-	-	-	4.000,-
Weiß- u. Schwarzkiefer	2 j.v. sortiert 530,-	610,-	610,-	750,-	750,-	830,-	900,-	990,-	1.300,-	1.200,-	1.270,-	1.340,-	1.340,-	1.370,-	1.410,-
	2 j.v. 750,-	860,-	930,-	1.200,-	1.200,-	1.320,-	1.400,-	1.540,-	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.900,-	2.000,-	2.040,-	2.100,-
	3 j.v. 1.200,-	1.360,-	1.490,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.760,-	2.200,-	2.000,-	2.110,-	2.220,-	2.260,-	2.330,-	
Dougl.	2 j.v. 1.600,-	1.990,-	1.990,-	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.890,-	2.400,-	1.890,-	1.960,-	2.040,-	2.150,-	2.190,-	2.260,-
	3 j.v. sortiert 2.370,-	2.840,-	2.840,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.800,-	3.990,-	4.700,-	3.990,-	4.130,-	4.290,-	4.530,-	4.620,-	4.760,-
	4 j.v. 30/60 -	-	-	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.730,-	5.500,-	-	-	4.900,-	5.060,-	5.330,-	5.440,-	5.600,-
Blau- fichte	4 j.v. 20/40 2.840,-	3.270,-	3.270,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	4.720,-	5.000,-	4.000,-	4.560,-	4.560,-	4.800,-	4.900,-	6.000,-
	4 j.v. 25/50 3.650,-	4.200,-	4.200,-	5.600,-	5.600,-	5.600,-	5.600,-	5.770,-	5.000,-	5.000,-	5.180,-	5.180,-	5.600,-	6.000,-	
Schwarz- erle	2 j.v. bis 50 cm 790,-	950,-	950,-	900,-	900,-	900,-	900,-	1.150,-	1.500,-	1.600,-	1.700,-	1.800,-	2.000,-	2.050,-	2.930,-
	2 j.v. + 50 cm 1.020,-	1.220,-	1.220,-	1.300,-	1.300,-	1.350,-	1.350,-	1.550,-	2.800,-	2.800,-	2.100,-	2.100,-	2.870,-	2.930,-	3.460,-
	2 j.v. + 100 cm 1.140,-	1.370,-	1.370,-	-	-	1.700,-	1.700,-	1.960,-	3.800,-	2.000,-	2.300,-	2.300,-	3.390,-	3.400,-	4.400,-
Berg- ahorn	2 j.v. 40/60 -	-	-	-	-	1.500,-	1.500,-	1.730,-	5.600,-	5.000,-	3.700,-	4.150,-	4.370,-	4.450,-	4.580,-
	2 j.v. + 60 cm -	-	-	-	-	1.900,-	2.000,-	2.300,-	7.500,-	6.300,-	5.180,-	5.330,-	5.620,-	5.730,-	5.900,-
	2 j.v. + 100 cm 2.880,-	2.620,-	2.880,-	2.800,-	2.800,-	3.500,-	3.500,-	4.030,-	10.000,-	-	6.370,-	6.370,-	7.250,-	7.400,-	7.620,-
Rot- buche	2 j.v. 20/40 1.430,-	1.600,-	1.800,-	2.800,-	2.800,-	-	-	1.700,-	-	-	3.310,-	3.400,-	3.580,-	3.650,-	3.760,-
	3 j.v. 40/60 2.020,-	3.010,-	3.000,-	-	-	-	-	3.100,-	5.600,-	4.140,-	4.140,-	4.250,-	4.480,-	4.570,-	4.710,-
Stiel- eiche u. Trb.EI.	1 j.v. 10/20 850,-	980,-	1.080,-	2.800,-	2.800,-	1.200,-	1.500,-	1.730,-	2.500,-	2.500,-	2.500,-	2.600,-	3.560,-	3.630,-	3.740,-
	2 j.v. 20/40 -	-	-	-	-	2.200,-	2.500,-	2.800,-	3.130,-	3.700,-	3.800,-	3.800,-	4.480,-	4.570,-	4.710,-
Pappel	1/1 5,5	6,-	7,-	7,-	7,-	6,5	6,5	10,-	-	-	15,-	15,-	16,-	17,5	18,5
Stk.	+ 200 cm 7,-	8,-	8,-	6,-	6,-	8,5	8,5	10,-	13,5	15,-	15,-	15,-	17,-	20,-	20,-
Weide	-	-	-	-	-	6,-	6,-	8,5	9,-	9,-	9,-	9,-	10,-	10,-	12,-
Esche	1 j.v. 25/50 -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.700,-	2.700,-	4.100,-	4.200,-	7.440,-
	2 j.v. 40/60 -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.850,-	3.850,-	4.150,-	4.100,-	7.220,-
	2 j.v. + 60 cm -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7.080,-	7.080,-	8.540,-	8.600,-	8.600,-

FORSTWIRTSCHAFT

Anbau von raschwüchsigen Holzarten - Flurholzanbau

(Tabelle 13)

Jahr	plantagenartige Bewirtschaftung ha	Auwaldver- edlung ha	Flurholz- anbau ha	insgesamt ha
1978	34,75	1,12	2,25	38,12
1979	21,43	1,97	2,50	25,90
1980	13,97	-	-	13,97
1981	5,50	1,95	15,05	22,50
1982	14,40	3,00	25,46	42,86
1983	24,37	-	-	24,37
1984	15,00	2,20	15,30	32,50
1985	12,00	-	3,88	15,88
1986	13,36	2,20	13,36	28,92
1987	11,96	4,17	19,77	35,90
1988	14,16	3,06	13,95	31,17

Anbau wirtschaftlicher Pappelsorten

(Tabelle 14)

Jahr	Gemeinden	Pappelheister Stk.	Setzruten Stk.
1976	41	18.740	600
1977	37	13.115	1.100
1978	41	15.200	-
1979	29	8.568	-
1980	31	5.590	300
1981	42	9.009	300
1982	63	17.147	-
1983	69	9.740	-
1984	54	12.656	-
1985	36	6.350	-
1986	44	11.569	-
1987	44	14.360	-
1988	53	11.869	14.000

FORSTWIRTSCHAFT

Kulturpflegemaßnahmen (Tabelle 15)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtaufwand
Mattersburg			
Eisenstadt	5	3,15	23.625,-
Oberpullendorf	26	11,20	84.000,-
Oberwart	40	22,50	168.750,-
Güssing	29	18,75	140.625,-
Jennersdorf	16	5,25	39.375,-
	116	60,85	456.375,-

Durchforstungstätigkeit in den einzelnen Bezirken (Tabelle 16)

Bezirk	ha		Holzanfall in fm		Durchforstungserlös	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Mattersburg und						
Eisenstadt	390	320	7.800	6.400	2.340.000,-	3.200.000,-
Oberpullendorf	940	860	18.800	17.200	5.640.000,-	8.600.000,-
Oberwart	900	920	18.000	18.400	5.400.000,-	9.200.000,-
Güssing	860	720	17.200	17.400	5.160.000,-	8.700.000,-
Jennersdorf	-	120	-	2.400	-	1.200.000,-
	3.090	2.940	61.800	61.800	18.540.000,-	30.900.000,-

FORSTWIRTSCHAFT

Bestandesumbau - Bewuchsentfernung - Grüner Plan (Tabelle 17)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Oberpullendorf	10	6,62	102.610,-
Oberwart	25	16,88	261.640,-
Güssing	2	1,60	24.800,-
	37	25,10	389.050,-

Forstschutz (Tabelle 18)

Bezirk	ha		Wildverbißmittel/kg		geschützten Pflanzen/Stk.	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Eisenstadt und Mattersburg	95	130	950	1.300	475.000	650.000
Oberpullendorf	113	137	1.127	1.100	563.000	550.000
Oberwart	100	118	1.002	950	501.000	475.000
Güssing	74	125	740	1.005	370.000	500.000
Jennersdorf	-	37	-	300	-	150.000
	382	547	3.819	4.655	1.909.000	2.325.000

FORSTWIRTSCHAFT

Burgenland - Jagdstatistik (Tabelle 19)

Jagd- jahr	Wildabschuss							
	Rotwild				Rehwild			
	Hirsche	Tiere	Kälber	zusammen	Böcke	Geißen	Kitze	zusammen
1935	78	116	-	194	540	468	-	1.008
1975/76	214	226	220	660	3.691	2.313	2.875	8.879
1976/77	234	258	256	748	4.216	2.994	3.447	10.675
1977/78	246	277	292	818	4.570	3.114	4.181	11.874
1978/79	266	334	312	912	5.080	3.928	5.007	14.015
1979/80	276	286	315	877	5.069	3.945	5.127	14.141
1980/81	269	251	306	826	4.754	3.584	4.809	13.147
1981/82	249	231	250	730	4.810	3.280	4.637	12.727
1982/83	224	217	249	690	4.536	3.020	4.462	12.018
1983/84	238	211	225	674	4.713	3.051	4.549	12.313
1984/85	159	161	210	530	4.264	2.235	3.844	10.343
1985/86	209	169	224	602	5.278	3.602	5.227	14.107
1986/87	165	124	187	476	4.683	2.869	4.536	12.088
1987/88	172	147	210	529	4.905	2.653	4.353	11.911

FORSTWIRTSCHAFT

Waldbrandversicherung (Tabelle 20)

Jahr	Anzahl der Versicherungsnehmer	versicherte Waldfläche - ha	Bundesmittelzuschud 25 % - S
1978	100	43.020	147.140,--
1979	186	44.431	165.405,--
1980	218	48.238	170.460,--
1981	219	48.790	170.460,--
1982	202	49.796	182.440,--
1983	236	49.047	253.710,--
1984	238	49.116	192.642,--
1985	246	48.701	195.996,--
1986	220	49.548	247.243,--
1987	215	49.875	175.706,--

FORSTWIRTSCHAFT

Waldbrandsammelversicherung über den Bgld.Waldverband (Tabelle 21)

Jahr	Versicherungsnehmer	versicherte Waldfläche - ha	Jahresprämie
1986	182	2.205/16,50	36.382,50
1987	187	2.231/16,50	36.811,50
1988	183	2.454/25,- - 32,-	70.861,--

Mitglieder des Bgld.Waldverbandes (Tabelle 22)

Jahr	Mitglieder
1978	1.516
1979	1.843
1980	2.303
1981	2.578
1982	2.816
1983	2.956
1984	3.128
1986	3.448
1987	3.555
1988	3.586

Stand per 31.12.1988 3.586 - Zuwachs 1988: 31 Mitglieder

Holzvermittlung des Bgld.Waldverbandes (Tabelle 23)

Jahr	Geschäftsfälle	für alte Mitglieder	für neue Mitglieder	Gesamtumsatz	pro Einzelfall fm/S
1983	520	380	140	4,7 Mio.	11,00/ 9.000,-
1984	963	791	172	10,6 Mio.	11,56/11.000,-
1985	821			9,4 Mio.	11,32/11.400,-
1986	1.033		413	9,8 Mio.	11,65/ 9.500,-
1987	615	458	157	7,1 Mio.	16,00/11.535,-
1988	628	280	139	7,6 Mio.	16,00/12.083,-

FORSTWIRTSCHAFT

Sortiment	1978		1979		1980		1981		1982		1983		1984		1985		1986		1987		1988		
	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	f m	rm	
FJ/La	Bl	627		1157		2565		1027	681	1394	1764	1593		1205		1451		1602		1451		1602	
	SL/M	60		87		982		78	54	208	508	233		204		96		162		96		162	
	Fa	93	760	162	906	536	965	754	430	404	547	165	715	205	199	448	212	322	268	448	212	322	268
Kle/Lä	Bl	2752		2943		4503		7102	1341	835	2670	2653		3225		2183		1471		2183		1471	
	SL/M	498		698		1529		821	500	277	400	675		1019		336		125		336		125	
	Fa	218	2322	570	2194	975	2133	1848	2220	1247	2069	956	336	674	1426	522	1495	640	1426	522	1495	640	
	PnI		1851		2309		1378	2355	1136	525	681	734		726		695		829		695		829	
Bu	Bl	292		394		705		747	127	108	157	272		135		459		145		459		145	
	Fa	37	89	99		56		86	40	40				271	747								
Eiche	Bl	1005		1536		1787		1100	437	473	661	985		854		791		1649		791		1649	
	sonst.	344		232		319		292	753	153	458	591		494		793		379		793		379	
	Laubholz		1603		1720		1702	354	1154	166	516	12	278		111		202		414		202		414
Brennholz		6006	6705	7878	7217	113457	6494	13830	9092	5030	11131	8135	1650	9299	2352	8185	1609	7764	2005				

FORSTWIRTSCHAFT

Forstliche Betriebsberatung und Interessenvertretung 1987 und 1988 (Fälle) (Tabelle 25)

	Eisenst. u. Mttbg.		Oberpullendorf		Oberwart		Güssing		Jennersdorf	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
1. Bestandesbegründung	220	160	460	520	480	500	420	560	110	110
2. Bestandesumwandlung	26	30	90	70	70	60	63	80	20	20
3. masch. Bodenvorbereitung	30	14	22	18	27	13	43	60	13	13
4. Pflegemaßnahmen	110	90	165	210	420	400	180	200	101	101
5. Förderungsmaßnahmen	215	220	480	590	610	580	650	620	200	200
6. Holzmarkt	80	50	240	314	280	290	390	400	70	70
7. Forstschutzmaßnahmen	420	240	420	400	430	400	470	450	200	200
8. Melioration	-	-	-	14	40	30	30	30	-	-
9. Interessenvertretung und Schätzungen	51	14	39	56	98	90	100	100	10	10
10. Sonst. Beratungsmaßnahmen	70	18	40	30	111	110	40	50	20	20

FORSTWIRTSCHAFT

Holzeinschlag aufgegliedert nach Größenkategorie (Tabelle 26)

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1988 381.037 fm

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
	fm	unter 200 ha fm	über 200 ha fm	
1979	12.602	136.880	138.450	287.932
1980	13.036	138.380	128.240	279.676
1981	14.904	144.650	156.380	315.934
1982	16.401	137.250	148.450	302.101
1983	16.372	127.280	168.650	312.302
1984	18.604	133.850	181.850	334.304
1985	19.106	138.920	179.610	337.636
1986	16.613	141.020	232.170	389.803
1987	14.308	156.500	228.200	399.008
1988	14.387	152.350	214.300	381.037

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz (Tabelle 27)

Jahr	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
1979	794	10.400	11.194
1980	694	11.800	12.494
1981	1.941	14.500	16.441
1982	694	15.900	16.594
1983	1.237	18.650	19.887
1984	1.926	30.700	32.626
1985	1.472	29.650	31.122
1986	2.897	91.850	94.747
1987	3.724	49.450	53.174
1988	836	36.500	37.336

Aufgliederung des Gesamteinschlages (Tabelle 28)

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1979	119.739	168.193	287.932
1980	122.642	157.034	279.676
1981	149.722	166.212	315.934
1982	148.036	154.065	302.101
1983	147.462	164.840	312.302
1984	151.754	182.550	334.304
1985	154.392	183.244	337.636
1986	163.422	226.381	389.803
1987	184.376	214.632	399.008
1988	168.466	212.571	381.037

FORSTWIRTSCHAFT

Holzexport - Burgenland (Tabelle 29)

Jahr	Nadelschnitt- holz fm	Laubschnitt- holz fm	Gruben- holz fm	Telegr.- Stangen fm	Waldstangen fm	Laubrund- holz fm	Nadelrund- holz fm	Schleif- holz fm	Summe fm
1985	2.017	606	-	-	-	2.398	2.742	63	7.826
1986	1.805	1.067	-	-	513	1.865	3.697	257	9.204
1987	1.675	1.214	44	-	571	2.831	1.852	4	8.191
1988	1.380	1.554	-	-	346	2.169	2.884	-	8.533

Holzimport (Tabelle 30)

Jahr	Nadel- schnittholz m3	Laub- schnittholz m3	Schwellen m3	Nadel- rundholz		Laub- rundholz		Schleifholz		Brennholz		Spreisel		Hackgut	
				fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm		
1975	87.968	111.616	5.555	425.706	717.366	534.523	510.701	510.701	51.001	211.415	-	-	-	-	
1976	126.241	139.501	4.927	773.937	702.377	336.065	490.843	490.843	110.864	219.875	-	-	-	-	
1977	159.684	142.253	6.745	793.928	701.965	279.265	520.689	520.689	120.651	224.688	-	-	-	-	
1978	220.229	127.296	22.031	798.718	697.148	317.466	521.989	521.989	83.594	193.419	-	-	-	-	
1979	329.917	131.310	8.086	879.334	950.064	751.137	586.207	586.207	100.440	179.308	-	-	-	-	
1980	413.527	150.640	9.740	1.084.242	1.092.514	1.001.331	513.344	513.344	105.090	198.610	-	-	-	-	
1981	502.370	117.689	19.076	1.114.025	887.131	536.863	449.100	449.100	69.590	243.585	-	-	-	-	
1982	538.927	100.875	6.875	1.439.027	763.480	368.239	422.765	422.765	99.879	195.075	-	-	-	-	
1983	661.465	112.741	11.326	1.131.551	764.493	501.440	405.010	405.010	113.306	217.738	-	-	-	-	
1984	710.748	127.305	11.960	1.450.504	1.012.517	595.998	429.078	429.078	186.360	205.226	-	-	-	-	
1985	512.592	110.060	10.971	1.201.371	829.714	620.982	368.341	368.341	201.671	218.659	-	-	-	-	
1986	505.222	115.512	5.714	1.524.585	1.066.115	863.484	443.738	443.738	306.470	248.306	-	-	-	-	
1987	647.214	121.414	4.602	1.662.612	996.586	863.484	443.738	443.738	298.533	442.554	-	-	-	-	
1988	541.461	136.187	4.602	1.662.612	996.586	863.484	443.738	443.738	298.533	442.554	-	-	-	-	

FORSTWIRTSCHAFT

	Kleimmengen		Großmengen	
	1987	1988	1987	1988
Blochholz - Gütekategorie B, media 2 b.				
Fichte FMO, A B	800,-	800,-	850,-	920,-
Kiefer FMO, A B	800,-	780,-	870,-	850,-
Buche, A B 2b, FMO	800,-	1.000,-	850,-	900,-
Buche C, 2b, FMO	750,-	800,-	750,-	800,-
Eiche A B 2b, FMO	1.600,-	1.400,-	1.750,-	1.900,-
Eiche C, 2b, FMO	900,-	900,-	1.100,-	1.000,-
Eiche A, 3a+	2.800,-	2.500,-	3.100,-	3.000,-
Pappel A B, 2b	-	680,-	-	750,-
Industrieholz				
Fi/Ta FMO	570,-	520,-	585,-	550,-
Ki/Lä FMO	530,-	500,-	540,-	515,-
Er/L/Wei/Pap RMM	240,-	220,-	245,-	245,-
Ki/Lä Pal. 12 cm Z. ROO	450,-	390,-	460,-	405,-
Ki/Lä Pal. 12 cm Z. RMM	360,-	330,-	365,-	350,-
Fi/Ta Zerspannet, 10 cm Z., 15 cm MDM, FMO	640,-	580,-	670,-	630,-
Ki/Lä Zerspannet, 10 cm Z., 15 cm MDM, FMO	570,-	560,-	590,-	590,-
Brennholz hart, RMM	450,-	300,-	550,-	350,-
Brennholz weich, RMM	350,-	450,-	380,-	550,-
Schleifholz				
Fi/Ta, FMO	-	640,-	-	-
Fi/Ta, RMM	-	410,-	-	-

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz

- A) Pflanzenbau
- B) Pflanzenschutz
- C) Witterungsverlauf 1988

A) Pflanzenbau

1. Anbaufläche und Ernteergebnisse der Feldfrüchte

Laut Feldfrucht-Berichterstattung und Bodennutzungs-Stichprobenerhebung 1988 des Statistischen Zentralamtes ergibt sich für das Burgenland folgender Anbau auf dem Ackerland:

Kulturarten	Anbaufläche ha	Ernte in t	Erträge 1988 in dt/ha
Winterweizen	35.495	161.147	45,4
Sommerweizen	3.968	13.253	33,4
Winterroggen	8.625	33.638	39,0
Sommerroggen	461	1.521	33,0
Wintermenggetreide	222	944	42,5
Wintergerste	9.726	45.809	47,1
Sommergerste	21.907	88.942	40,6
Hafer	6.330	23.231	36,7
Sommerngetreide	561	2.142	38,9
Körnermais	26.057	185.786	21,3
Silomais	5.032	274.043	544,6
Körnererbse	5.427	20.134	37,1
Pferdebohne	1.416	3.993	28,2
Spätkartoffel	372	9.367	251,8
Speisekartoffel	385	11.111	288,6
Zuckerrübe	4.396	243.890	554,8
Futterrübe	619	44.314	715,9
Raps	5.529	11.136	20,1
Ölsonnenblumen	4.799	9.713	20,2
gestreifte Sonnenblumen	525	869	16,5
Sojabohnen	1.187	1.170	9,9
Kleinalternativen	113	-	-
Rotklee	1.298	11.150	85,9
Luzerne	1.051	9.974	94,9
Klee gras	1.417	13.221	93,3
Egart	1.289	9.139	70,9
Wiesen, einmähdig	2.333	8.399	36,0
Wiesen, zwei- u. mehrmähd.	14.447	109.364	75,7
Streuwiesen	1.314	5.129	39,8
Grünbrache	2.100	-	-

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Durch die Ausweitung des Anbaues von Öl- und Eiweißfrüchten incl. der Grünbracheflächen auf insgesamt 20.542 ha (= 14 % der Ackerfläche) hat sich der Getreideanteil am Ackerland weiter verringert. In erster Linie wurden Sommergersten-, Winterweizen- und Haferflächen durch die Ausweitung der Öl- und Eiweißanbauflächen verdrängt.

2. Getreidebau

Laut Erntermittlung der Betriebsstatistiker ergibt sich bei den wichtigsten Getreidearten gegenüber 1987 und dem österr. Ertragsdurchschnitt folgendes Ergebnis:

	Burgenland kg/ha		Österreich kg/ha
	1987	1988	1988
Winterweizen	4.451	4.880	5.344
Winterroggen	3.931	3.810	4.049
Wintergerste	4.909	4.915	} 4.673 (SG + WG)
Sommergerste	4.209	4.059	
Körnermais	-	8.952	8.480

Brotgetreidemarktleistung Burgenland 1988 - in t:

	1987	1988
Qualitätsweizen	60.450	57.790
Mahlweizen	74.153	44.482
sonst. Weizen	-	26.011
Mahlroggen	25.589	23.707
sonst. Roggen	-	4.551

Futtergetreidemarktleistung Burgenland 1988 - in t:

	1987	1988
Gerste	62.585	68.800
Körnermais	107.000	

Die Qualität der Getreideernte 1988 war gekennzeichnet durch hohe Hektolitergewichte und gute Kornsortierung. Erstmals wurde auch eine große Menge von Braugerste im Burgenland vermarktet.

Qualitätsweizenaktion

Im Rahmen der Qualitätsweizen-Kontraktion wurde eine Kürzung des Burgenland-Kontingents von 20.100 auf 15.000 ha vorgenommen. Die Einlieferungsmenge von ursprünglich 2.900 kg/ha im Jahr 1987 wurde auf 4.000 kg/ha angehoben. Das Landeskontingent wurde zur Gänze ausgenutzt. 4.920 Ldw. Betriebe waren an der Qualitätsweizenaktion beteiligt.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Durumweizenaktion

Die Durumweizenaktion blieb gegenüber 1987 im Grundkontingent von 2.640 ha unverändert, die Zusatzflächen von 880 ha aus dem Jahr 1987 standen jedoch nicht mehr zur Verfügung. Die Einlieferungsmenge war mit 3.000 kg/ha begrenzt, darüberhinaus konnten noch 1.000 kg/ha mit einem A-Durum-Preis bezahlt werden. 582 Ldw. Betriebe waren an der Durumweizenaktion beteiligt.

Mahlweizenaktion

Die Mahlweizenkontrakte wurden im Jahr 1988 auf völlig neuer Basis gestellt. Das Landeskontingent für das Burgenland betrug 8.700 ha, die einzelbetriebliche Kontingentvergabe betrug 5.000 kg/ha. 6.097 Ldw. Betriebe waren an der Mahlweizenaktion beteiligt.

Roggen-Kontraktaktion

Erstmals wurde auch eine Roggen-Kontraktaktion durchgeführt. Das Burgenland-Kontingent betrug 6.600 ha und wurde zur Gänze ausgeschöpft. Die einzelbetrieblichen Kontingente wurden auf der Basis der Marktleistung der Jahre 1984-1986 verteilt. Die Einlieferungsmenge betrug 3.7000 kg/ha. 3.300 Ldw. Betriebe waren an der Roggenaktion beteiligt.

Rübenbau

1988 wurden 4.310 ha Zuckerrübe kontrahiert. Die Gesamternte betrug 208.000 t. Als Durchschnittsertrag wurden 47,39 t/ha errechnet, mit einer durchschnittlichen Digestion von 18,2%. 1.576 Rübenbauern waren bei den Kontrahierungen beteiligt. Das Grundkontingent wurde mit S 88,2/dt und die Zusatzrübe mit S 52,9/dt bezahlt.

3. Sonstige Förderungsaktionen im Pflanzenbau

Tabakbau

Die Aktion umfaßte 1988 lt. Angaben der ATWAG:

26 Landwirte mit	24,40 ha	Lizenzfläche	
	32.606,— kg	Tabak Klasse I	= 77,68 %
	9.369,— kg	Tabak Klasse II	= 22,32 %
	41.975,— kg	Tabak	100,00 %

Durchschnittlicher Ertrag: 1.720,28 kg/ha.

Bezuschußte Menge:	32.218 kg á S 14,—	= S 452.052,—
	8.349 kg á S 10,—	= S 83.490,—
	Summe	= S 534.542,—

Die Förderung kommt ausschließlich Landwirten mit Klein- und Kleinstbetrieben zugute und wird je zur Hälfte aus Bundes- und Landesmitteln gewährt.

Alternativkulturenaktion

Diese Förderungsaktion umfaßte 112,88 ha.

Blumensamen	13,82 ha	Prämie	S 5.000,—/ha
Grassamen	2,95 ha		S 5.500,—
Großkörn. Leguminosen	72,78 ha		S 4.500,—
Gewürzpflanzen	8,71 ha		S 7.000,—
Kleesamen	4,13 ha		S 5.000,—
Senf	2,00 ha		S 6.500,—
Mohn	5,02 ha		S 4.000,—
Saflor	3,47 ha		S 5.000,—

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Der flächenmäßige Umfang der Kleinalternativen ist gegenüber den „Großalternativen“ eher sehr bescheiden. Aufgrund der Förderungsrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft 1988/89 dürfte es auch zu einer weiteren Ausweitung bei den Kleinalternativen kommen, speziell bei der „Klee- und Grassamenproduktion“.

Körnerleguminosenaktion

Der Körnerleguminosenanbau hat weiterhin zugenommen. Im Berichtszeitraum haben 1.923 Betriebe 5.337 ha Körnererbsen und 290 Betriebe 649 ha Pferdebohnen angebaut. Die Flächenprämie bei Körnererbse betrug S 4.500,-/ha, bei Pferdebohne S 5.500,-/ha. Die Marktleistung bei Körnererbsen wird vom Getreidewirtschaftsfonds mit 18.884 t und mit 6.019 t bei Pferdebohnen ausgewiesen. Die Erträge bei Körnererbsen und Pferdebohnen lagen im österr. Durchschnitt.

Ölfrüchteaktion

Raps - Im Rahmen der Kontraktion haben 1.336 Betriebe mit 5.529 ha Anbaufläche teilgenommen. Das Burgenland-Kontingent wurde zur Gänze ausgeschöpft. Die durchschnittlichen Erträge bei Raps waren gegenüber 1987 geringer und betrugen 2,14 t/ha, bei einer Gesamtmarktleistung von 11.136 t. Damit lag das Burgenland um ca. 500 kg/ha unter dem österr. Raps-ertragsdurchschnitt. Die Flächenprämie war unverändert S 6.000,-/ha und der Produzentenrichtpreis S 4,50/kg.

Ölsonnenblumen - Der Anbau von Ölsonnenblumen konnte weiter gesteigert werden. Insgesamt haben 2.287 Betriebe 4.799 ha Ölsonnenblumen angebaut. Die Erträge waren im Burgenland-Durchschnitt wie 1987, nämlich 2,2 t/ha und einer Marktleistung von 9.713 t. Die Ölsonnenblume erreicht somit von allen Alternativkulturen den höchsten Deckungsbeitrag. Die Nachfrage nach einzelbetrieblichen Kontingenten war sehr hoch. Die Flächenprämie war mit S 6.000,-/ha unverändert, während der Erzeugerpreis auf S 5,-/kg gesenkt wurde.

Gestreiftsamige Sonnenblumen

Erstmals wurde eine Kontraktaktion für Vogelfutter-Sonnenblumen durchgeführt. 300 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 525 ha haben sich an dieser Aktion beteiligt. Die Förderungsrichtlinien waren gleich der Ölsonnenblumen. Im Burgenland wurden durchschnittliche Erträge von 1.600 kg/ha erzielt, die Marktleistung betrug 869 t. Auch hier lag der Ertragsdurchschnitt gegenüber dem österr. Durchschnittsertrag um 500 kg niedriger.

Die Ursache für die niedrigen Erträge bei den Ölfrüchten war witterungsbedingt, während der Blüte und Kornausbildung war im Trockengebiet die Niederschlagsverteilung sehr ungünstig.

Sojabohnen

Sojabohnen wurden im Rahmen einer Kontraktaktion ebenfalls erstmalig im Ausmaß von 1.187 ha bei 415 Betrieben angebaut. Die erzielten Erträge waren aufgrund der sommerlichen Trockenheit sehr niedrig. Durchschnittlich konnten nur 986 kg/ha geerntet werden. Dies entspricht einer Marktleistung von 1.170 t. Die Vermarktung der Sojabohnen war mit Schwierigkeiten verbunden. Die Flächenprämie betrug S 6.000,-/ha und der Erzeugerpreis wurde mit S 5,-/kg festgelegt.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Grünbracheaktion

Die Grünbracheaktion wurde gegenüber 1987 flächenmäßig fast verzehnfacht. 928 Betriebe haben Förderungsanträge im Ausmaß von 2.136 ha eingereicht. Die Administration der Förderungsanträge wurde über die Betriebsstatistiker der Ldw. Bezirksreferate vorgenommen, die Kontrolle der Grundstücke wurde von Ortskommissionen, die sich aus den teilnehmenden Landwirten zusammengesetzt haben, durchgeführt. Die Auszahlung der Prämien erfolgte durch die Bgld. Landwirtschaftskammer und betrug S 12.236.515,-.

Im Rahmen dieser Aktion konnten Spezialprojekte mit dem Naturschutz durchgeführt werden. So wurde eine Fläche von 140 ha im Bereich des Trappen-Vollnaturschutzgebietes Hansag gemeinsam mit der Naturschutzabteilung der Landesregierung und dem World Wildlife Fonds in Grünbrache umgewandelt, eine Zusatzprämie von S 2.000,-/ha für die teilnehmenden Landwirte konnte ausbezahlt werden.

4. Förderung des Futterbaues und der Silowirtschaft

Im Rahmen der Pflanzen- und Futterbauförderung wurde 1988 1 AIK-Antrag für die Errichtung einer Tabaktrocknungsscheune mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 270.000,- eingebracht.

Im Rahmen der Grenzlandförderung 1988 konnte die Beihilfenaktion für Silobauten weitergeführt werden. Insgesamt wurden bei 24 Betrieben

	649 m ³	Hochsiloraum
	2.735 m ³	Flachsiloraum
somit	3.384 m ³	Siloraum und
	1.192 m ²	Überdachung

errichtet.

5. Versuchstätigkeit - Pflanzenbau

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat das bewährte Versuchsprogramm unter Praxisbedingungen auch 1988 fortgesetzt. Die Ergebnisse wurden bei den Beratungsveranstaltungen präsentiert und mit den Praxisergebnissen verglichen. Die praxisnahe Beratung hat sich wieder bewährt.

Getreidesorten-Streifenversuche: Die Sortenvielfalt erfordert es, die jeweils neusten Sorten mit den bereits bekannten zu vergleichen, um der Praxis dann eine entsprechende Empfehlung geben zu können.

Angelegt wurden:	3. Qualitätsweizenversuche
	1. Mahlweizenversuch
	2. Durumversuche
	6. Sommergerstenversuche
	3. Wintergerstenversuche
	2. Winterroggenversuche
	1. Haferversuch

Maisversuche: Insgesamt wurden auf 8 Standorten die jeweils wichtigsten Sorten geprüft

Sorgumversuche: Obwohl Sorgum derzeit keine große Bedeutung hat, wurden auf einem Standort im Bezirk Eisenstadt in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau die

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

derzeit auf dem Markt stehenden Sorten angebaut und bonitiert.

Sonnenblumenversuche: Diese Versuchsreihe umfaßte 7 Standorte mit den in der Kontraktaktion zugelassenen Sorten.

Sojabohnenversuche: Diese Versuchsreihe wurde erstmals landesweit auf 7 Standorten durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, das Soja landesweit sehr unterschiedliche Erträge brachte. Lediglich bei der Unkrautbekämpfung gab es einige Probleme.

Körnererbsenversuche: Diese Kulturart hat sich sehr gut eingeführt. Die Sortenversuche wurden auf 3 Standorten, verteilt auf das Burgenland, durchgeführt.

Luzerne- und Trespversuche: Auf 3 Standorten soll nicht nur der Grünmasseeertrag, die Winterfestigkeit, sondern auch der Samenertrag der jeweiligen Sorten getestet werden.

Heil- und Gewürzpflanzenversuche: Die Versuchsreihe wurde mit dem Anbau von Kümmel und Fenchel fortgesetzt.

Versuche mit Bodenverbessern: Eine Versuchsreihe mit verschiedenen Bodenverbessern wurde angelegt.

6. Düngewirtschaft

Das Interesse an betriebsbezogenen Düngungsfragen ist nach wie vor gegeben. Die in den letzten Jahren stark gestiegenen Düngerkosten zwingen den Landwirt zu einer sparsamen Kalkulation. Die Düngungsberatung basiert daher auf einer genauen Nährstoffbilanzierung. Diese muß folgendes einbeziehen:

1. Kulturansprüche
2. Nährstoffrücklieferung
3. Nährstoffgehalt des Bodens

Die ersten zwei Faktoren sind relativ einfach zu berechnen.

Anders ist es mit der Berücksichtigung des Bodens. Hier haben wir großräumige geologische und kleinräumliche Standortsunterschiede.

Die bisherige Bodenuntersuchung brachte einen guten Einblick über den Nährstoffvorrat oder - Mangel im Boden.

Im Berichtszeitraum wurde damit begonnen, die Ergebnisse der Bodenkartierung, wie sie von der Bundesanstalt für Bodenkunde erarbeitet wurden, in die Bodenuntersuchungsaktion einzubeziehen. Deren Berücksichtigung ergab bereits eine wesentlich genauere Probenahme und durch Abstimmung des Düngeplanes auf die Bodenmerkmale wie Gründigkeit, Humusgehalt, Ton-, Sand- oder Steingehalt, konnte eine wesentlich differenziertere Düngungsempfehlung gegeben werden.

Im Berichtszeitraum wurde in 7 Weinbaugemeinden im Bereich der Maschinenringe Draßmarkt und Eberau, sowie bei den Obstbauern der Bezirke Oberpullendorf und Jennersdorf die Bodenuntersuchung eingeleitet, entsprechende Düngungspläne ausgearbeitet und in geeigneter Form übergeben.

Die Bodenuntersuchung in dieser Form ist geeignet, dem Landwirt unnötige Aufwendungen für Düngemittel zu ersparen und Überdüngungen zu vermeiden. Damit leistet die Bodenuntersuchung und Düngungsberatung auch einen entscheidenden Beitrag für den Umweltschutz.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

7. Saatgutenerkennung und Saatgutwirtschaft

Gesamtvermehrungsfläche im Burgenland: 4.613 ha, davon 2.797 ha Getreide

1.456 ha Mais

346 ha Alternativkulturen

14 ha andere Kulturarten

Vermehrung (in ha)	1987	1988
Winterweizen	1.346,48	1.251,10
Sommerweizen	318,89	227,85
Wintergerste	386,59	428,--
Sommergerste	555,06	550,23
Winterroggen	299,51	280,17
Hafer	53,60	59,45
Winterraps	---	42,--
Hybridmais	1.288,23	1.456,29
Futtererbse	91,30	154,67
Speiseerbse	47,45	67,91
Speisebohne	18,75	4,--
Pferdebohne	---	30,50
Sojabohne	---	23,20
Sonnenblumen	5,75	22,--
Luzerne	1,--	1,20
Rotklee	13,05	3,--
Moharhirse	0,50	2,50
Zwiebel	0,010	0,75
Rettich	0,75	---
Gurke	---	0,235
Salat/Endivie	0,122	0,141
Paprika	1,856	0,247
Pfefferoni	0,470	---
Linsen	---	6,--
Radischen	1,484	2,246
Petersilie	---	0,090
Möhre	0,010	0,050
Kohl	0,015	0,040
Kraut	0,07	---
	4.430,967 ha	4.613,869 ha

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Die Statistik zeigt, daß die langjährige Getreidevermehrungsfläche im Burgenland etwa um 3.000 ha liegt. Größeren Schwankungen ist jedoch die Maisvermehrungsfläche unterworfen. Der Grund hierfür liegt darin, daß bei Vorliegen von Exportmöglichkeiten die Saatgutproduzierenden Unternehmen schlagartig die Vermehrungsfläche ausweiten bzw. wieder reduzieren. Die Qualität des bgl. Saatgutes ist ganz hervorragend. Maissaatgut wird im Bezirk Neusiedl/See (Berechnungsmöglichkeit) produziert. Im Jahre 1988 haben wir Maiszuchtstationen im Burgenland auf einer Fläche von 1.456 ha Mais vermehrt.

Im Berichtsjahr ist die Vermehrungsfläche der Alternativkulturen und zwar Raps, Futter- und Speiseerbse, Pferdebohne, Sonnenblume und Sojabohne auf 346 ha angewachsen. Die Vermehrungsfläche der Pferdebohnen standen im Süden des Landes, während sich die Vermehrungsflächen der anderen Kulturarten vorwiegend auf den Bezirk Neusiedl/See konzentrierten.

Die Vermehrungsfläche der „Anderen Kulturarten“ umfaßte 14 ha. Vermehrt wurden: Luzerne, Rotklee, Hirse, Zwiebel, Gurke, Endivie, Paprika, Linsen, Radischen, Petersilie, Möhre, Kohl und Kraut.

Der Saatgutwechsel beträgt bei Hybridmais 100 %, bei Weizen an die 50 % und den übrigen Getreidearten etwa 25 %. Die Herabsetzung der Getreidekontraktflächen und auch die Herabsetzung des Saatgut-Pflichtbezuges wird sich auf den Saatgutumsatz und auch auf die Feldanerkennungsbestände negativ auswirken. Auch bei der Förderungsaktion - Körnererbse und Pferdebohne wurde der Saatgut-Pflichtbezug zur Gänze aufgehoben. Dies wird zur Folge haben, daß die Landwirte doch verstärkt betriebseigenes Saatgut verwenden werden. Damit verbunden ist auch die Gefahr, daß minder-keimfähiges und zum Teil verseuchtes Saatgut zum Anbau kommt, was wiederum einen Ertragsrückgang zur Folge haben kann.

Die Aufbereitung des Saatgutes war auch 1988 vorbildlich, es gab kaum Reklamationen. Die Aufbereitung erfolgt ausschließlich bei den Raiffeisen-Lagerhäusern oder auf Vermehrungs- bzw. Gutsbetrieben.

Die labormäßigen Saatgutuntersuchungen erfolgen zum Großteil in Wien, zum geringeren Teil in Graz (für die südl. Bezirke). In Summe wurden wieder an die 1.000 Proben untersucht. Die Erträge im Burgenland, bei allen Kulturarten, liegen teilweise im österr. Durchschnitt, teilweise darüber. Dieser hohe Standard ist der Beratung der Bgl. Landwirtschaftskammer und nicht zum geringen Teil dem hervorragenden bgl. Saatgut zu verdanken. Die Zusammenarbeit - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft - Bundesanstalten - Bgl. Landwirtschaftskammer - ist, wie auch in den Vorjahren, problemlos.

8. Beratungsveranstaltungen

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der pflanzenbaulichen Beratung beim Anbau von Alternativkulturen. Eine weitere Ausweitung bei Alternativkulturenflächen auf 14 % der Ackerfläche Burgenlands machten diesen Beratungsschwerpunkt erforderlich.

Bei 88 Veranstaltungen mit 5.533 Teilnehmern auf Landes-, Bezirks- und regionaler Ebene waren Berater der Abteilung tätig.

Auch das Versuchsprogramm wurde auf den Anbau von Öl- und Eiweißpflanzen konzentriert. Daneben wurde von den Kleinalternativen die Beratung des Faserflachsbaues forciert. Bei der Gründung der mitgliederstärksten Genossenschaft im Burgenland, der „Öl- und Eiweißpflanzenanbauer“ war die Abteilung maßgeblich beteiligt.

Durch die Verzehnfachung der Grünbracheaktionsfläche gab es in diesem Bereich einen höheren Beratungsbedarf. Sonderprojekte mit dem Naturschutz konnten realisiert werden

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

und werden in Zukunft einen noch höheren Stellenwert (Nationalpark Neusiedlersee) einnehmen.

Auch auf redaktionellem Gebiet war die Abteilung rege tätig. 30 Artikel im Mitteilungsblatt der Bgl. Landwirtschaftskammer wurden 1988 veröffentlicht.

B) Pflanzenschutz

1. Feldbau

Bedingt durch den milden Winter wurde bereits Mitte Februar mit dem Frühjahrsanbau (Durum) begonnen. Die milden Temperaturen ließen das Unkraut im Getreidebau den ganzen Winter hindurch wachsen, sodaß es im Frühjahr z. T. Probleme bei der Unkrautbekämpfung gab. Das trockene Frühjahr begünstigte im Jahr 1988 den Mehltaubefall im Getreide. Im südl. Burgenland konnte z. T. ein stärkerer Septoriabefall gefunden werden. Das Rapsstengelrüßlerauftreten konnte gebietsweise verstärkt gefunden werden. Durch den Frost, der Ende April auftrat wurden starke Wuchsrisse am Raps verursacht. Neben der Unkrautbekämpfung wurde großteils nur eine Rapsglanzkäferbekämpfung durchgeführt. Bei Sonnenblume kam es aufgrund des trockenen Frühjahrs zu stärkeren Unkrautproblemen, da die Voraufnehmerherbizide nicht ausreichend wirksam waren. Die Wildschäden (Fasan, Hase) waren im Bezirk Neusiedl/See stark.

Bei Körnererbse und Pferdebohne gab es keine nennenswerten Pflanzenschutzprobleme. Die chem. Unkrautbekämpfung bei Sojabohne war großteils nicht ausreichend. Wie bei Sonnenblume konnte auch bei Sojabohne ein stärkerer Hasenfraß festgestellt werden. In Körnererbse gibt es nach wie vor Probleme mit atrazinresistenten Unkräutern. Der Maiszünsler ist heuer witterungsbedingt nur mittelstark aufgetreten.

2. Gemüsebau

Witterungsbedingt konnte heuer ein starkes Auftreten des Echten Mehltaus an Gurken festgestellt werden. Der Falsche Mehltau an Gurken kam Ende Juli und verursachte vereinzelt stärkere Ertragseinbußen. In den Folienhäusern machen sich Fusariosen sehr unangenehm bemerkbar.

3. Obstbau

Die tiefen Temperaturen am 26. 4. (- 6° C) verursachten bei Pfirsich, Marille, Kirsche und Walnuß starke Frostschäden. Bei Pfirsich ist in Betrieben, die nicht oder zu spät gespritzt haben, die Kräuselkrankheit stark aufgetreten. Apfelwickler und rote Spinne traten im normalen Umfang auf. Im Bezirk Oberpullendorf wurden mehrere vom Scharka-Virus befallene Zwetschken- und Marillenbäume gefunden. Blattläuse traten verbreitet im starken Ausmaß auf. Echte Mehltaupilze wurden an Apfel, Birne und Erdbeere gefunden.

4. Weinbau

Aufgrund des milden Winters gab es heuer ein starkes Auftreten der Milben (Kräuselmilbe, Rote Spinne). Witterungsbedingt ist im gesamten Burgenland Oidium im starken Umfang gefunden worden. Heu- und Sauerwurm sind mittelstark aufgetreten. Ein Peronosporagerät wurde im Burgenland das zweite Jahr versuchsweise getestet.

5. Gartenbau

Bei der Beratung wurde auf die speziellen Probleme des Garten- und Gemüsebaues unter Glas und Folie eingegangen.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

6. Forstwirtschaft

Die Zusammenarbeit mit der Forstabteilung wird weiter gepflegt, doch ist eine intensive Betreuung und Behandlung der Pflanzenprobleme in der Forstwirtschaft aus personellen Gründen nicht mehr möglich.

7. Warndienst

Der Pflanzenschutzwarndienst dient als Grundlage für die Beratung in Richtung integrierter Pflanzenschutz. Die biologischen Untersuchungen wichtiger Schädlinge und Krankheiten wurden fortgesetzt. Ziel war die Bekanntgabe exakter Bekämpfungstermine. Durch Negativwarnungen sollte gleichzeitig mitgeholfen werden Pflanzenschutzmaßnahmen einzusparen und damit den Pflanzenschutz billiger, nützlicherschonender und umweltfreundlicher zu gestalten. Zusätzlich zum Warndienst der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden in 28 Weinbaugemeinden die Traubenwicklerbeobachtungen von den Weinbauern durchgeführt. Seit Juni gibt es in der Bgld. Landwirtschaftskammer einen telefonischen Pflanzenschutz-Tonbanddienst.

Das Tonband kann „Rund um die Uhr“ abgehört werden und enthält die neuesten Pflanzenschutzmeldungen über Feldbau, Weinbau und Obstbau.

Folgende Schädlinge und Krankheiten wurden im Pflanzenschutz-Warndienst erfaßt:

	Licht- fallen	Pheromon- fallen	Gelb- tafeln	BNR- geräte	Schorf- u. Peronosporageräte
Maiszünsler	2	-	-	-	-
Apfelwickler	-	7	-	-	-
Pflaumenwickler	-	2	-	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-	-
Schalenwickler	-	1	-	-	-
Einb. Traubenwickler	-	2	-	-	-
Bekr. Traubenwickler	-	9	-	-	-
Kirschfruchtfliege	-	-	4	-	-
Schorf	-	-	-	9	4
Peronospora d. Rebe	-	-	-	4	1

8. Pflanzenschutzgeräte

Über die mobile Prüfstation, die in der Ldw. Bildungsstätte Oberwart von der Bgld. Landwirtschaftskammer eingerichtet wurde, konnten insgesamt 25 Feldspritzen- und 6 Gebläsespritzen-geräte überprüft werden. Die Ergebnisse wurden in Prüfberichten und in persönlicher Beratung den Landwirten bekanntgegeben und wurden zur Behebung der vorhandenen Mängel aufgefordert. Die Pflanzenschutzgeräteüberprüfung wird als sehr wichtig angesehen, sowohl aus pflanzenschutztechnischer Sicht, als auch aus Gründen der Umweltbelastung. Die Aktion wird daher fortgesetzt. Weiters wurden 63 Teilnehmer genauestens mit dem Umgang der Pflanzenschutzgeräte vertraut gemacht.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

9. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde intensiv weitergeführt. Die Ergebnisse aus den Beobachtungen des Pflanzenschutzwarndienstes und der biologischen Untersuchungen dienten als wertvolle Informationen. Das Ziel aller Bemühungen ist ein sparsamer und umweltfreundlicher (integrierter) Pflanzenschutz. Bei 12 Kursen wurden 380 Personen und in 36 Veranstaltungen 2.800 Personen angesprochen. Die Zahl der Einzelberatungen, in vielen Fällen telefonisch, ist mit ca. 2.000 anzunehmen.

10. Pflanzenbeschau

Für die phytosanitäre Import-Exportkontrolle als auch Qualitätsklasseneinfuhrkontrolle ist die Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz zuständig. Den größten Umfang nahmen die Holz-, Gemüse- und Südfrüchteimporte ein.

C) Witterungsverlauf 1988

Das Jahr 1988 begann mit einem relativ milden Winter. Die tiefsten Temperaturen im Jänner lagen bei - 3° C. Bis zum 20. 2. herrschte eine milde Witterung. Am 20. 2. gab es 10 cm Schneefall, der begann jedoch gleich wegzuschmelzen. In der Nacht vom 26. auf 27. 2. fielen 30 cm Schnee. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat Feber betrug 100 mm. In der ersten Märzhälfte gab es in den Nächten häufig mäßigen Frost. In der zweiten Märzhälfte war es kühl, aber frostfrei und trocken. Gegen Monatsende setzten sich einige frühlingshaft milde Tage durch. Der April war sehr wechselhaft, sonniges, kühles, aber trockenes Wetter war vorherrschend. Vom 24. auf 25. April sank die Nachttemperatur auf - 6° C ab. Im Monat Mai gab es überwiegend warmes und sonniges Wetter. Vom 17. 5. - 20. 5. gab es lokale Gewitter, die von Hagel begleitet waren. Ab 21. 5. bis Monatsende waren stürmische Winde und kaltes Wetter vorherrschend. Der gesamte Monat Juni war durch warmes und trockenes Wetter geprägt. Auch der Monat Juli war sehr warm und trocken. Lediglich am 14. 7. gab es eine Schlechtwetterfront, die dabei gefallenen Niederschläge waren aber unergiebig. Der Monat August war insgesamt sehr warm. Durch den Durchzug von Gewittern fielen gebietsweise ausreichend Niederschläge. Ab 20. 8. war es kühler und in den Nächten gab es Abkühlung auf 13° C. Die erste Septemberhälfte war regnerisch und kühl. Sonniges Spätsommerwetter setzte in der 2. Septemberhälfte ein. Der Monat Oktober war durch Morgennebel gekennzeichnet. Am 26. 10 gab es den ersten Reif. Am 21. 11. kam der Wintereinbruch mit Schneefall bis zu 20 cm. Anschließend war es kalt (bis -7° C). Der Monat Dezember war für die Jahreszeit zu mild. Lediglich am 17. 12. sanken die Temperaturen auf - 9° C ab.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

mm Niederschläge in einigen bgld. Orten 1988

Monat	Nickelsdorf	Eisenstadt	Neufeld/L.	Mariasdorf	Stegersbach	Neudauberg
Jänner	19	41	24	45	34	67
Feber	70	101	39	42	36	47
März	72	68	44	37	34	29
April	6	18	15	39	33	20
Mai	27	57	35	60	72	73
Juni	59	68	88	129	125	136
Juli	23	40	35	60	80	95
August	94	127	132	79	65	85
September	81	92	98	126	110	106
Oktober	27	21	16	54	44	45
November	13	56	33	3	4	36
Dezember	68	61	50	37	39	42
S u m m e	559	750	609	711	676	781

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Maxima- und Minimatemperaturen 1988

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	17.12.	- 9° C	14. 8.	+ 37° C
Neufeld/L.	18.12.	-11° C	23. 7.	+ 35° C
Mariasdorf	17.-18.12.	-13° C	23. 7.	+ 36° C
Neudauberg	18.12.	-14° C	23. 7.	+ 35° C

Tierproduktion und Milchwirtschaft

Situation der tierischen Veredelungsproduktion

Die tierische Produktion war auch im Jahre 1988 im Burgenland rückläufig. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern erfolgt bei Aufgabe der Produktion keine Verlagerung in andere tierische Produktionssparten, sondern die Betriebe geben in der Regel die Produktion gänzlich auf. Das Land Burgenland verliert somit permanent Anteile an der österreichischen Produktion.

Dem Lande Burgenland geht durch die fehlende Veredelungsproduktion vermehrt Wertschöpfung verloren. Zahlreiche Vermarktungsorganisationen, die Molkereiwirtschaft, Verbände und letztlich bäuerliche Betriebe sind bei einem weiteren Absinken der Produktion in ihrer Existenz gefährdet.

Am 3. Dezember 1988 wurde vom Österreichischen Statistischen Zentralamt eine Stichprobenerhebung über die Tierbestände im Bundesgebiet durchgeführt. Im Burgenland verringerte sich wiederum die Zahl der Rinder um knappe 4.000 Stück. Allein der Rückgang der Kühe betrug hochgerechnet knapp 2.000 Stück und wurde mit 17.191 Kühen ausgewiesen. Dieser Rückgang ist sicherlich auf die staatliche Milchrückkaufaktion zurückzuführen, an der sich burgenländische Milchviehhalter überproportional beteiligten. Eine Folge daraus ist auch der Rückgang der Milchproduktion um 5,88 %. Insgesamt haben 1988 wiederum 482 Landwirte die Milchproduktion aufgegeben.

Gleichfalls rückläufig sind auch alle anderen tierischen Produktionssparten im Burgenland, wenn man von der Putenproduktion und von der Pferdeproduktion absieht.

Besonders schmerzt auch der permanente Rückgang der Schweineproduktion, bei der die drei großen Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark bereits mehr als 90 % der österreichischen Produktion innehaben und ständig noch zulegen.

Um einen weiteren Rückgang der tierischen Veredelungsproduktion im Burgenland zu verhindern, müßte auf Bundesebene erreicht werden, daß das Grenzland Burgenland dieselben Förderungsmaßnahmen erfährt, wie etwa das Berggebiet. Vom Bund aufoktroierte Einschränkungen wie der Flächenschlüssel (Grünlandschlüssel) bei der MOG-Novelle 1988 wirken sich fatal für die Produktion im Lande aus, sollten ehestens beseitigt werden und in Zukunft für benachteiligte Regionen davon überhaupt Abstand genommen werden. Nur durch eine verstärkte Förderung von Land und Bund kann ein weiterer Anteilsverlust des Burgenlandes an der gesamtösterreichischen Produktion verhindert werden.

PFERDEZUCHT

Die am 3. 12. 1988 durchgeführte Bestandserhebung wies erhebliche Stichprobenfehler aus, sodaß das Zählergebnis für Vergleichszwecke unbrauchbar war.

Aufgrund von Schätzungen dürfte der Pferdestand im Burgenland mit Jahresende 1988 in 700 Betrieben ca. 2.000 Stück betragen haben. In Österreich wurden insgesamt 44.350 Pferde ermittelt /1987: 45.179). Die Pferdezucht hat im Burgenland eine große Tradition. Das Pferd erfreut sich in der heutigen Freizeitgesellschaft, dank der ständigen Ausweitung des Reitsportes, als Freizeitpartner im Leistungssport sowie im Fremdenverkehr zuneh-

mender Beliebtheit.

Es gewinnt aber auch als Verwerter landwirtschaftlicher Produkte sowie in Verbindung mit dem Reit- und Fahrsport (Sportartikel, Sattlerei, Schmiede) volkswirtschaftlich an Bedeutung.

Mit den Agenden der Pferdezucht und der ländlichen Reiterei ist der BGLD. PFERDEZUCHTVERBAND betraut. Er umfaßt die Sektionen Warmblut, Haflinger, Kaltblut, Araber und Kleinpferde.

Mitgliederbewegung

Mit 31. 12. 1987 gehörten dem Zuchtverband 278 Mitglieder und 295 eingetragene Zuchtstuten an, wovon sich 93,5 % mit der Warmblutzucht beschäftigen.

Ca. 40 % aller Pferdehalter mit 50 % des gesamten Pferdebestandes waren im abgelaufenen Jahr dieser Organisation angeschlossen. 33 Stuten wurden im Berichtsjahr neu in das Stutbuch eingetragen. Die durchschnittliche Maße betragen: 162 — 170 — 20,3 cm

Stutenbelegungen

Im Berichtsjahr haben 25 Hengste 296 Stuten gedeckt. Gegenüber 1987 stieg die Zahl um 29 Belegungen oder ca. 10 % an.

Das Deckergebnis verteilt sich auf die einzelnen Rassen wie folgt:

	gedeckte Stuten	Zahl der Hengste
Warmblut	190	11
Araber + Vollblut Araber	42	5
Haflinger	23	3
Noriker	7	1
Vollblut	29	3
Traber	4	1
Pony	1	1
	296	25

Von den 190 gedeckten Warmblutstuten waren 140 Stück oder 73,7 % Grundbuchstuten. Anlässlich der **Fohlenregistrierung** wurden 65 Stück mit einer Lebensnummer und dem Brand versehen. Davon entfielen auf das Warmblut 60 und auf Haflinger 5 Stück.

Die Zuchtstuten- bzw. Materialprüfung haben im abgelaufenen Jahr 12 Pferde absolviert. Seit 1981 konnten 89 Pferde einer Leistungsprüfung unterzogen werden.

Am **Bundeschampionat 1988** nahmen 5 Pferde aus dem Burgenland teil und haben wiederum ein gutes Ergebnis erzielt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **43 Pferdeverkäufe** registriert. Die Durchschnittspreise beliefen sich bei Fohlen von S 10, — 23.000,— und bei älteren Pferden von S 20, — 45.000,—. Preishemmend wirkten sich abermals **Pferdeimporte** von Ostblockstaaten, vor allem aus Ungarn, aus. Im Berichtsjahr wurden nicht weniger als 140 Warmblutpferde aus dem Ausland in das Burgenland importiert.

Im Berichtsjahr fanden 13 regionale Pferdeveranstaltungen und an 10 Tagen Fohlenbrändungen statt. Die herausragendsten Veranstaltungen mit großer Zuschauerbeteiligung (3.000 Besucher) waren die Fohlennachzuchtschauen in Gols und Zurndorf, die Pferdeschau in Gols, die Absatzveranstaltung in Apetlon sowie die Zuchtpferdeschau in Oberwart. Von allen im Bundesfachverband registrierten Turnierpferden mit Abstammung stammten mehr als 20 % aus dem Burgenland.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

50 % davon wiesen bereits Turnierfolge auf, was den burgenländischen Warmblutpferden ein hohes Leistungsvermögen bescheinigt.

Dem **Landesverein ländlicher Reiter und Fahrer des Burgenlandes** gehörten im Berichtsjahr ca. 20 Gruppen mit 800 Mitglieder an.

Die Leistungsbilanz 1988 brachte folgendes Ergebnis:

Landesmeisterschaft — Springen:

Allgemeine Klasse: 1. Martina Meczejka, Neufeld/L.

Junioren: 1. Ronald Loidolt, Pötsching

Jugend: 1. Sabine Schwarz, Neufeld/L.

Staatsmeisterschaft in der Vielseitigkeit: 2. Karin Schmidt, Gols; 3. Dagmar Groß, Eisenstadt

Landesmeisterschaft der Vielseitigkeit: 1. Karin Schmidt, Gols

Europameisterschaft in der Vielseitigkeit: 8. Karin Schmidt, Gols; 11. Christopher Hitzel, Forchtenstein

Einer-Gespannfahren: Bundes- und Landesmeister Ankerl Ambros, Müllendorf

Zweier-Gespannfahren: 1. Dr. Schlanitz, Siegendorf

RINDERPRODUKTION

Milchleistungskontrolle

Die Durchführung der Milchleistungskontrolle stellt eine der Haupttätigkeiten des Fleckviehzuchtverbandes dar und ist auch die aufwandintensivste Tätigkeit des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes. Für die Durchführung der Milchleistungskontrolle beschäftigt der Zuchtverband 5 Bürokräfte und 29 Kontrollorgane. Der finanzielle Aufwand beläuft sich auf knappe 7 Millionen Schilling, das sind cirka 80 % der gesamten Aufwendungen die der Bgld. Fleckviehzuchtverband im Betriebsjahr tätigt.

Die Leistungskontrolle erbrachte im Jahre 1988 nachfolgende Ergebnisse:

FLECKVIEH

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
1. Laktation	1241	2,4	4762	4,26	203	3,48	166
2. Laktation	1094	3,5	5226	4,27	223	3,49	182
3. Laktation	911	4,5	5343	4,25	227	3,49	187
ab 4. Laktation	2134	7,4	5384	4,24	228	3,47	187
alle Laktationen	5380	4,9	5201	4,25	221	3,48	181

NICHT-ELITEKÜHE

1. Laktation	1236	2,4	4761	4,26	203	3,48	166
2. Laktation	1034	3,5	5208	4,26	222	3,49	182
3. Laktation	723	4,5	5262	4,24	223	3,48	183
ab 4. Laktation	1096	7,2	5230	4,22	221	3,45	181
alle Laktationen	4089	4,3	5088	4,24	216	3,48	177

ELITEKÜHE

1. Laktation	5	2,3	5045	4,21	213	3,52	178
2. Laktation	60	3,5	5539	4,36	241	3,48	193
3. Laktation	188	4,5	5654	4,28	242	3,51	199
ab 4. Laktation	1038	7,6	5546	4,26	236	3,48	193
alle Laktationen	1291	6,9	5560	4,27	237	3,48	194

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

SCHWARZBUNTE

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
1. Laktation	27	2,6	5937	4,30	255	3,36	200
2. Laktation	28	3,9	6520	4,43	289	3,39	221
3. Laktation	32	4,9	6512	4,28	279	3,36	219
ab 4. Laktation	22	6,4	6711	4,21	283	3,35	225
alle Laktationen	109	4,4	6412	4,31	276	3,37	216

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1988:	802
Gesamtkühe:	6.302
Nicht-Elitekühe:	4.670
Elitekühe:	1.634
Ø Kuhzahl:	7,86

Betriebsgrößenstruktur

Kuhzahlen	Betriebe
- 2	139
3 - 5	141
6 - 9	254
10 - 19	249
20 - 29	17
30 - 59	2
	802

Bezirkswise Aufgliederung:

	Betriebe	Kühe	durchschnittliche Kuhzahl
NEUSIEDL	18	110	6,1
EISENSTADT	1	19	19,0
MATTERSBURG	2	22	11,0
OBERPULLENDORF	24	213	8,9
OBERWART	518	4.102	7,9
GÜSSING	179	1.333	7,5
JENNERSDORF	60	503	8,4

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Leistungssteigerung bei den Fleckviehkühen um 36 kg Milch und 1 Fettkilogramm erreicht werden, die Fettprozentage blieben gleich. Bei den Eiweißprozenten mußte leider ein Rückgang von 0,02 % in Kauf genommen werden.

Bei den Schwarzbuntkühen wurde eine Leistungssteigerung von 101 kg Milch 17 kg Fett und 8 kg Eiweiß festgestellt. Bei den Inhaltsstoffen steigerten sich die Fettprozentage um 0,09 % und die Eiweißprozentage verringerten sich um 0,01 %.

Interessant ist die Entwicklung der Mitgliedsbetriebe und der Kuhzahlen im vergangenen Jahr. Die Anzahl der Betriebe verringerte sich um 37 gegenüber dem Vorjahr auf 802, die Anzahl der Kühe fiel um beträchtliche 400 auf 6.302 Kühe, mit Stichtag 30. 9. 1988. Im Vergleich zum Jahre 1986 bedeutet dies einen Rückgang von 129 Betrieben und 933 Kühen. Diese Zahlen verdeutlichen, welche katastrophale Auswirkung die staatliche Milchrichtmengenrückkaufaktion auf die Struktur der Rinderhaltung im Burgenland gehabt hat. Es ist zu hoffen, daß es nach Beendigung dieser Aktion zu einer Stabilisierung der Kuhzahlen kommen wird, da ein weiterer Rückgang der Kuhzahlen zwangsläufig zu einem verminderten Angebot auf den Versteigerungen in Oberwart führt und somit die Anzugskraft dieses Zuchtviehmarktes für in- und ausländische Käufer stark leiden würde.

Eine weitere Auswirkung der Rückkaufaktion verdeutlicht sich auch in der im letzten Jahr um 0,13 Kühe gesunkenen durchschnittlichen Kuhzahl. Viele Züchter haben ihre Kühe bereits verkauft, sind aber noch Mitglied um weiterhin das Jungvieh über die Versteigerung in Oberwart absetzen zu können.

Um die Leistungsbereitschaft des Fleckviehs und die züchterischen Leistungen der Züchter zu dokumentieren, werden nachstehend die 10 besten Betriebe und die 10 besten Kühe des Zuchtverbandes angeführt.

Beste Jungkuh des Verbandes im Jahre 1988 — reines Fleckvieh:

ZITTI 233 630 515 mit 6667 kg Milch, 4,69 % Fett, 313 kg Fett, Z: Rauherz Walter, Weirergasse 39, Rechnitz

Beste Jungkuh des Verbandes im Jahre 1988 mit Red-Holstein-Blutanteil

MORE 236 153 415 mit 6966 kg Milch, 4,45 % Fett, 310 kg Fett, Z: Rehberger Hans, Riedlingsdorf 209

Einen weiteren Aspekt der züchterischen Tätigkeit stellt die Zucht von Dauerleistungskühen dar. Die 3 noch lebenden besten Dauerleistungskühe des Zuchtverbandes im Jahre 1988 waren:

MARTHA 143 911 415 mit 73.938 kg Milch in 14 Laktationen, Z: Böhm Karl, Neustift 17

TRAUDL 158 488 415 mit 69.174 kg Milch in 10 Laktationen, Z: Latzko Johann, Badersdorf 64

BLANKA 175 436 615 mit 67.471 kg Milch mit 9 Laktationen, Z: Werderitsch Wilma, Welgersdorf 113

Die Finanzierung der Milchleistungskontrolle stellte auch im Jahre 1988 ein großes Problem dar, da von der Seite des Landes nur zögernd und nach einigen Interventionen die nötigen Mittel aufgebracht wurden. Erfreulich ist die Tatsache, daß für das Budget 1989 bereits ein fixer und ausreichender Posten für die Milchleistungskontrolle vorgesehen ist.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die 10 besten Kühe des Verbandes 1 9 8 8

Name und Anschrift:	OM	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Rel. Zahl	
1. Krautsack Eduard Unterschützen 32	GLORIA	184 437 615	8/07	8008	4,63	371	108
2. Tellian Alfred Rechnitz, Günserstr.11	BIRKE	218 974 115	4/03	8242	4,40	363	115
3. Simon Gottlieb Unterschützen 100	ASTRID	209 159 415	5/04	6965	5,18	361	106
4. Rehberger Hans Riedlingsdorf 209	MORE	236 153 415	3/02	8607	4,18	360	127
5. Ranits Karl Gattendorf, Unt.Dorfstr.23	SALBE	210 095 815	4/10	8020	4,48	359	115
6. Auer Gustav Buchsachen 133	BLIAML	202 039 315	6/08	7154	4,93	353	109
7. Pomper Franz Bocksdorf 21	BERTA	191 944 515	7/10	7057	4,89	345	101
8. Latzko Walter Badersdorf 17	LINNI	205 272 315	6/02	7479	4,60	344	103
9. Krautsack Otto Unterschützen 71	SUMSI	218 077 415	4/04	7144	4,79	342	108
10. Krautsack Eduard Unterschützen 32	GABI	220 515 715	4/04	7165	4,70	337	108

Die 10 besten Betriebe des Verbandes

Name und Anschrift:	Zahl	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Krautsack Otto, Unterschützen 71	21,8	6662	4,47	298
2. Schrampf Erich, Kukmirn 82	7,4	6840	4,29	294
3. Schöck Gustav, Welgersdorf 70	5,4	6461	4,51	291
4. Rehberger Hans, Riedlingsdorf, Buchsachenerstr.3	23,6	6662	4,32	288
5. Ulreich Werner, Schönherrn 10	13,1	5974	4,80	287
6. Mühl Bruno, Wolfau 106	6,3	5802	4,85	282
7. Schwarz Johann, Burgauberg 33	8,5	5976	4,71	281
8. Pomper Franz, Bocksdorf 21	20,4	6103	4,58	279
9. Meditsch Hans, Oberschützen 81	13,5	6447	4,26	275
10. Ruisz Hlmut, Kukmirn 16	6,9	6434	4,27	274

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Im Jahre 1988 wurden auch das erste Mal Gespräche über die Einführung der Milchleistungs-kontrolle bei Schafen und Ziegen geführt. Nach Ausarbeitung von geeigneten Durchführungsbestimmungen wird diese zusätzliche Tätigkeit wahrscheinlich bereits im Jahre 1989 aufgenommen werden.

Verkaufstätigkeit

Im Jahre 1988 wurden wiederum 8 Zuchtviehversteigerungen in Oberwart abgehalten. Weiters wurden über ab Hof-Vermittlungen 172 Stück verkauft. Die Durchschnittspreise gestalteten sich wie folgt:

	1988	Differenz gegen- über 1987	Differenz - österr. Fleckvieh
STIERE	22.127.-	- 993.- (-4,3%)	-6.457.- (-29,18%)
KÜHE	23.137.-	+ 1.620.- (+7,5%)	+1.121.- (+ 4,8%)
KALBINNEN	21.871.-	+ 352.- (+1,6%)	+ 992.- (+ 4,2%)
JUNGKALBINNEN	15.159.-	+ 989.- (+7,0%)	+1.511.- (+9,9%)

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß in allen Kategorien, ausgenommen der Stiere, Preisverbesserungen erzielt werden konnten. Besonders erfreulich ist die Preissteigerung von knappen S 1.000,— oder 7 % bei den Jungkalbinnen.

Gegenüber den übrigen österreichischen Fleckviehversteigerungen kann der Marktort Oberwart mit einem deutlichen Preisvorsprung aufwarten.

Beachtlich ist auch der Exportanteil von 71 %, das heißt, 1.173 Stück gingen über die Landesgrenzen. Diese Zahlen verdeutlichen die starke Exportabhängigkeit des Marktortes Oberwart. Nachdem diese Exporte zum größten Teil nach Italien gehen, bedeutet das eine große Abhängigkeit von diesem Markt. Im Jahre 1988 konnten aber zusätzliche Absatzmärkte erschlossen werden.

So gingen 76 trächtige Kalbinnen nach Algerien und 148 Stück nach Spanien. Spanien entwickelt sich in letzter Zeit zu einem interessanten Abnehmer. Leider müssen die meisten Tiere wegen der geforderten niedrigen Trächtigkeit ab Hof angekauft werden.

Am Vortag der Großrinderversteigerungen wurden auch heuer wieder die Kälberversteigerungen veranstaltet. Die Auftriebszahlen konnten erfreulicherweise leicht angehoben werden, die angestrebte Anzahl von 80—100 Stück pro Versteigerung wurde jedoch bei weitem nicht erreicht.

Es wurden im Jahresdurchschnitt folgende Preise erzielt:

Stierkälber

213 Stück	Ø-Preis: S 6.320.--	Ø-kg-Preis: S 64,57
+ 49 "	+ 111.-- (+1,8%)	+ 3,76 (+5,8%)

Kuhkälber

111 Stück	Ø-Preis: S 5.962.--	Ø-kg-Preis: S 59,86
+ 2 "	+ 1.075.-- (+18,0%)	+ 8,87 (+14,8%)

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die bereits im letzten Jahr ausgehandelte und fixierte Zusammenarbeit mit dem Verband niederösterreichischer Rinderzüchter kam im Jahre 1988 erstmals zum Tragen. So konnten ab 1. Jänner die Züchter aus den Bezirken Wr. Neustadt und Neunkirchen ihre weiblichen Tiere über die Versteigerungen in Oberwart verkaufen. Es wurden insgesamt 119 Tiere angemeldet, davon konnten 94 verkauft werden. Nachdem im Zuge dieser Zusammenarbeit die Kalbinnenaktion des Landes Niederösterreich auf das Burgenland ausgedehnt wurde, traten unsere niederösterreichischen Züchter auch vermehrt als Käufer auf. Sie ersteigerten insgesamt 44 Tiere und trugen so wesentlich zu einem guten Marktverlauf bei.

Der Gesamtumsatz beim Zuchtviehgeschäft steigerte sich 1988 um 3,3 Mio Schilling auf S 31.380.687,—.

Diese Tatsache stellt wiederum die Wichtigkeit des Zuchtverbandes für den Viehabsatz in unserem Lande unter Beweis.

Der Bgld. Fleckviehzuchtverband beteiligte sich auch heuer wieder bei einigen ausländischen Messen. Vom 17.—20. März 1988 wurden 13 Kalbinnen über die Firma Grandits bei der Messe in Verona ausgestellt. Die Messe in Foggia vom 30. April—14. Mai wurde mit 12 Fleckviehkalbinnen über die Firma Agrosserta beschickt. Die Messe in Forli vom 15.—19. Sept., auf der wir 13 Kalbinnen ausstellten sollten, wurde leider wegen MKS abgesagt. Als Ersatz dafür sollten wir die Ausstellung in Conegliano vom 29. 9.—2. 10. beschicken. Dieser Termin wurde jedoch durch die österreichische Exportfirma vereitelt, nachdem diese Firma keine Tiere für die Messe ersteigerte.

Zuchttätigkeit

Anlässlich der Zuchtrinderversteigerung finden die Sonderkörungen der Stiere statt. Um den Zuchtfortschritt in dieser Sparte zu dokumentieren, werden nachstehend die Maße und Gewichte der in die Klasse II gekörten Stiere angeführt

Differenz gegenüber 1987:

Widerristhöhe	137,6 cm	+ 1,6 cm
Brusttiefe	72,8 cm	
Brustumfang	209,5 cm	
Gewicht	710,5 kg	+ 8,5 kg
Alter in Tagen	511,3	+ 3,3
Ø tägliche Zunahme	1.311,4 Gramm	+ 7 Gramm

Diese Zahlen verdeutlichen, daß bei der Fleischleistungsbereitschaft ein deutlicher Fortschritt gemacht wurde, daß aber auch bei der Körung strengere Maßstäbe angelegt wurden. Diese Steigerung der Selektionsintensität ist auch darin begründet, daß von Jahr zu Jahr weniger Stiere im Natursprung eingesetzt werden. Die Natursprungstiere können auch nur dann mit den qualitativ hochwertigen KB-Stieren einigermaßen konkurrieren, wenn man bei der Körung die maximal mögliche Schärfe anlegt.

Nachfolgende Tabelle soll den dramatischen Rückgang des Natursprungs in den letzten 20 Jahren verdeutlichen:

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Bezirk:	1969	1979	1988
Neusiedl	71		2
Eisenstadt	11		1
Mattersburg	34		2
Oberpullendorf	77		11
Oberwart	134		27
Glüssing	100		16
Jennersdorf	59		6
	486	299	65

Im Burgenland werden derzeit 75 % der Kühe künstlich besamt und nur 25,5 % werden dem Natursprung zugeführt. Nach Rassen gegliedert beträgt der KB-Anteil bei Fleckvieh 74,3 %, bei den Schwarzbunten 86,4 %.

Um den Natursprung nicht ganz aussterben zu lassen, muß man die Züchter darauf hinweisen, daß man zur Sicherung eines entsprechenden Zuchtfortschrittes und eines entsprechenden Versteigerungserlöses sicherlich vermehrt positiv erwerbgeprüfte Stiere der Spitzenklasse einsetzen sollte, daß aber für die Besamung der schlechteren Kühe und auch jener Kühe, die mit der Fruchtbarkeit große Probleme haben, ein Gemeindestier zur Verfügung stehen sollte. Diese Entwicklung, weg vom Natursprung hin zur künstlichen Besamung, wird auch durch strengere Exportbestimmungen seitens des Abnehmerlandes Italien massiv gefördert. Nachdem im Jahre 1989 nur mehr solche Tiere die Grenze passieren können, deren Vater positiv erwertgeprüft ist, schrecken die Züchter vom Ankauf eines Natursprungstieres zurück. Durch diese wirtschaftliche Komponente wird ein massiver Druck auf das Zuchtziel und unser Zuchtprogramm ausgeübt. Es muß versucht werden, diese Einmischung von außen aufs Zuchtprogramm soweit als möglich hintanzuhalten.

Künstliche Besamung

Die künstliche Besamung wird organisatorisch von der Burgenländische Landwirtschaftskammer betreut. Die praktische Tätigkeit wird derzeit von 27 Tierärzten durchgeführt. Von den 25.855 belegfähigen Rindern (lt. Vollzählung 1987) wurden 18.603 künstlich besamt, das entspricht 75 %. Berücksichtigt man daß die ausscheidenden Altkühe nicht mehr belegt werden, so ergibt sich eine tatsächliche KB-Rate von 80 %. Dies ist eine Zunahme gegenüber 1987 um 4 %. 111 Gemeinden mit insgesamt 244 Ortsteilen sind der künstlichen Besamung angeschlossen und haben die Stierhaltung gänzlich aufgegeben. Aber auch in den Orten mit Stierhaltung ist die künstliche Besamung im Vormarsch, da die besseren Kühe mit erwertgeprüften Stieren angepaart werden.

Seit 1988 besteht zwischen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer, sowie zwischen Burgenländischen Fleckviehzuchtverband und dem Verband niederösterreichischer Rinderzüchter ein Kooperationsabkommen bei der künstlichen Besamung und bei der Versteigerungsbeschickung in Oberwart. Im Rahmen dieser Vereinbarung können niederösterreichische Rinderzüchter der Bezirke Neunkirchen und Wr. Neustadt ihre Rinder in Oberwart versteigern, gleichzeitig hat sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer verpflichtet Sperma für die Landes-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

zucht von der Besamungsstation Wieselburg Rottenhaus zu beziehen. Früher wurde Landeszuchtsperma fast ausschließlich von der Besamungsstation Ried/Innkreis bezogen. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 21.576 Spermaportionen angekauft. Davon stammten 15.862 Portionen oder 73,5 % von positiv erwertgeprüften Stieren. Beim Fleckvieh wurde Sperma von 11 erwertgeprüften und 1 teilgeprüften Stier bezogen. Bei den Rassen rote Holstein Friesian (RHF) und schwarze Holstein Friesian (SHF) wurden von 2 Test- und 4 erwertgeprüften Stieren 317 Spermaportionen angekauft. Für Mutterkuhhaltungsbetriebe wurden 52 Portionen eines Limousinstieres bezogen. Eine detaillierte Aufstellung über den Spermabezug ist im folgenden ersichtlich:

Angekaufte Samenportionen
für die
künstliche Besamung im Jahre 1988

positiv erwertgeprüfte Stiere		Portionen	
FLECKVIEH			
Hawai	340 240 132		382
Ålax	538 400 532		435
Morello	842 671 443	1.360	
Pram	067 639 844		400
Perk	888 486 543		160
Zeus	550 527 591		420
Präfekt	481 414 932		380
Horror	706 945 491		840
Harry	573 014 391		420
Hakus	318 179 132		5.455
Senegal	325 024 732		5.500
			15.752
RHF			
Super	333 470 497		30
Weavers Improver	333 471 597		20
			50
SHF			
Sonor	502 110 697		50
Chief Stewart	772 090 597		10
			60
			15.862
teilgeprüfte und Teststiere			
FLECKVIEH			
Pirat	908 838 132	5.455	5.455
SHF			
Carlo	360 491 841		175
Präven	991 770 432		50
			207
LIMOUSIN			
Universal	000 070 498		52
			52
		5.714	5.714
		Summe angekaufte Portionen	21.576

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Herkunft der Spermaportionen

Niederösterreich	17.976 Portionen	83,3 %
Oberösterreich	1.920 "	8,9 %
BRD	1.680 "	7,8 %
Summe	21.576 Portionen	100 %

Rassenzugehörigkeit der eingesetzten Stiere

Fleckvieh	21.207 Portionen	98,3 %
RHF u. SHF	317 "	1,5 %
Limousin	52 "	0,2 %
Summe	21.576 Portionen	100 %

Aufteilung der Fleckviehstiere

teilgeprüfte und Teststiere	5.455 Portionen	25,72 %
positiv erbwertgepr. Stiere	15.752 "	74,28 %
Summe	21.207 Portionen	100 %

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Grenzlandsonderprogramm

Das Grenzlandsonderprogramm wurde auch 1988 weitergeführt. Ziel dieser Aktion ist die Errichtung und Sicherung von Vollerwerbsbetrieben durch qualitative Verbesserung des Viehbestandes. Teilnahmeberechtigt waren Betriebe, die beim Eintritt in die Aktion mindestens 4 Kühe aufwiesen.

Als Beihilfensatz war für Kühe und trächtige Kalbinnen der Preisklasse I und II 25 % höchsten S 6.000,— vorgesehen. Um eine Beihilfe beanspruchen zu können, war eine Überschreitung des Preislimits von S 20.000,— festgelegt.

Für 90 Tiere mit einem Gesamtwert von S 2.307.400,— wurde eine Beihilfe von S 471.000,— ausgeschüttet. Als Nachtrag zum Grenzlandsonderprogramm 1986 und 1987 wurde für 4 Tiere mit einem Gesamtwert von S 96.200,— eine Beihilfe von S 18.000,— ausbezahlt.

Aufteilung des Grenzlandsonderprogrammes 1988 nach Bezirken

Bezirk	Stück	Ankaufspreis/S	Beihilfe/S
Neusiedl/See	1	26.800,—	6.000,—
Mattersburg	2	49.200,—	9.000,—
Oberpullendorf	2	52.400,—	12.000,—
Oberwart	48	1.184.200,—	243.400,—
Güssing	25	661.000,—	129.400,—
Jennersdorf	12	333.800,—	71.200,—
Summe	90	2.307.400,—	471.000,—

Die Grenzlandsonderprogramme 1986 und 1987 — Restzahlungen wurden alle im Bezirk Oberwart ausbezahlt.

Gegenüber 1987 sank die Zahl der bezuschußten Tiere um 18 Stück oder 15 % und die Beihilfensumme um S 11.300,— oder 2 %.

Tbc-Untersuchung

Die Tbc-Untersuchung wird als staatliche Aktion alljährlich alternierend mit der Bang- und Leukosenuntersuchung zwischen den drei südlichen und den vier nördlichen Bezirken durchgeführt.

1988 wurde die Tbc-Bekämpfungsaktion in den drei südlichen Bezirken durchgeführt. Bei 2.893 untersuchten Betrieben mit 15.260 Tieren konnten lediglich 6 zweifelhaft reagierende Rinder festgestellt werden. Das Burgenland gilt somit auch 1988 als Tbc-freies Bundesland. Die Kosten für die Tbc-Untersuchung von S 46,20 (inc. 20 % MWSt.) pro Rind werden zur Gänze vom Bund bezahlt.

Bang- und Leukoseuntersuchung

Die in den vier nördlichen Bezirken in 1.161 Betrieben bei 5.137 Rindern durchgeführte Untersuchung auf Brucellose (Abortus Bang) ergab in allen Fällen ein negatives Ergebnis. Bei der Leukoseuntersuchung wurde lediglich ein Reagent festgestellt. Dem betreffenden Landwirt wurde über das Amt der Burgenländischen Landesregierung eine Abverkaufsbeihilfe von S 2.750,—/Tier ausbezahlt. Im Gegensatz zur Tbc-Untersuchung müssen die Untersuchungskosten für Abortus Bang und Leukose bei 100 % Seuchenfreiheit zur Gänze von den Landwirten getragen werden und stellen somit eine enorme finanzielle Belastung dar.

Fütterung

Das Jahr 1988 war für viehhaltende Betriebe wiederum ein sehr gutes Futterjahr. Ein relativ guter erster Schnitt beim Heu brachte auch beste Qualität. Lediglich bei der Grummeternte mußten aufgrund der lang anhaltenden Trockenperiode bzw. wegen Niederschlagsmangel während der Sommermonate beträchtliche Ertragseinbußen hingenommen werden.

Aufgrund der ansonsten guten Erträge wird auch heuer kaum mit Engpässen in der Rauhfutterversorgung zu rechnen sein. Die Silomaisserträge waren im gesamten Land sehr zufriedenstellend und von bester Qualität.

Auch am Schweinesektor wurde aufgrund der guten Maisernte eine optimale Futtergrundlage gesichert. Der Mais wurde großteils in Form von Maiskornsilage bzw. Corn-Cob-Mix geerntet und siliert.

Die Getreideernte konnte aufgrund der extrem trockenen Witterung, im Gegensatz zum Vorjahr, ohne Probleme eingebracht werden.

In manchen Teilen des Landes mußten allerdings Ertragseinbußen aufgrund der Trockenheit hingenommen werden, obwohl die Qualität im großen und ganzen eine sehr gute war. Im Jahre 1988 wurde abermals der Anbau der Körnerleguminosen verstärkt bzw. ausgeweitet und in einem Großteil der Betriebe sowohl in der Rinder- als auch in der Schweinefütterung mit bestem Erfolg eingesetzt.

Wie 1987 wurde auch 1988 Rapsextraktionsschrott von den Viehhaltungsbetrieben sehr gern angekauft und in der Fütterung mit bestem Erfolg zum Einsatz gebracht. Durch das Projekt Ölmühle Bruck/L. wird im heurigen Jahr auch Sonnenblumenextraktionsschrot und Rapskuchen (aus Kleinrapsmethylesterprojekten) für die Fütterung angeboten. Die Empfehlung, die Sojaration teilweise bzw. ganz durch selbsterzeugte Eiweißfuttermittel (Alternativfrüchte) zu ersetzen, wird immer häufiger angenommen bzw. durchgeführt und brachte sehr gute Ergebnisse. Vor allem konnten dadurch wesentliche Futterkosten eingespart werden.

SCHWEINEZUCHT

Stand und Entwicklung der Schweineproduktion

Die Schweinehalter mußten im Jahre 1988 abermals schwere Ertragseinbußen hinnehmen. Infolge erhöhten Angebotes, welches das ganze Jahr über andauerte, erreichten die Preise einen noch nie bekannten Tiefstand. Kurzfristige Preisverbesserungen gab es lediglich vor Ostern, in den Sommermonaten und vor Weihnachten. Das Preistief, vor allem in der ersten

Jahreshälfte, konnte nur durch marktentlastende Maßnahmen einigermaßen überwunden werden. Insgesamt mußten im Berichtsjahr 48.000 Schlachtschweine exportiert sowie 8.143 Stück eingelagert werden, wofür ein Stützungsbedarf von über 100 Mio. Schilling notwendig war. Die Ausfuhrquote des Burgenlandes betrug 30.000 kg Schweinefleisch mit einem Zuschuß von S 540.000,—. Die erforderlichen Stützungsmitel von S 13,50 — S 15,50 mußte je zur Hälfte vom Bund und Land getragen werden. In Hinblick werden daher große Anstrengungen bezüglich marktentlastender und produktionstechnischer Maßnahmen, vor allem in den 3 größten Ländern, notwendig sein, um die Entwicklung im Schweinebereich künftighin zu stabilisieren.

Preiseinbrüche am Mastschweinesektor hatten auch negative Auswirkungen auf den Ferkel- und Zuchtschweinesektor.

Die Vermittlungspreise bei den Ferkeln bewegten sich auf dem Preisniveau von S 25,— bis S 28,— je kg und lagen damit im Bereich der Schmerzgrenze. Insgesamt wurden im Berichtsjahr österreichweit 7.342 Ferkel exportiert.

Obwohl Schweinefleisch ein wertvolles Nahrungsmittel mit hohem Nährwert darstellt, wird es in Form von Sonderangeboten zur Billigware degradiert.

Fleischverbrauch 1987 in Österreich:

47,7 kg Schweinefleisch (im 1. Halbjahr 1988 gab es hohe Zuwächse)
20,0 kg Rindfleisch fallend
13,1 kg Geflügelfleisch steigend
4,6 kg Innereien
2,4 kg Kalbfleisch
1,3 kg sonstiges
Gesamt: 89,1 kg Steigerung gegenüber 1986 — + 0,5 kg

Marktentwicklung und Vorschau auf den Schweinemarkt

Die Stichprobezählung vom 3. 12. 1988 ergab in Österreich einen Gesamtbestand von 3.873.884 Schweinen. Gegenüber dem Vorjahr wurden damit um 73.000 Stück oder 2,0 % weniger ermittelt. Besonders deutlich war der Rückgang an trächtigen Zuchtsauen von knapp 11.000 Stück oder 5,0 %. Im Burgenland wurden bei der Dezember-Zählung um 3,25 % weniger Schweine gezählt als im Dezember 1987. Der Gesamtbestand von 148.950 Stück ergab den drittniedrigsten Schweinebestand seit 1945.

Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen ging in unserem Bundesland um ca. 4 % zurück. Der Anteil der in Burgenland gehaltenen Schweine am Gesamtbestand Österreichs war mit 3,91 % gleich hoch wie ein Jahr vorher.

Die Zahl der Schweinehalter verringerte sich in Österreich um 8.626 oder 5,24 % auf 155.838 und in Burgenland um 9,57 % auf 9.783 Betriebe. Durchschnittlich wurden im Burgenland je Betrieb 15,2 (1987: 14,2) Schweine gehalten (Österreichischer Durchschnitt: 24,9 Stück). Vorsichtigen Prognosen zufolge könnte es aufgrund des rückläufigen Zuchtsauenbestandes zur Jahresmitte 1989 zu einer Verbesserung der Marktlage und einem Preisanstieg kommen.

Langfristig gesehen wird es aber voraussichtlich keine ausgeprägten Schweinezyklen, wie früher, mehr geben. Infolge Konzentration der Bestände werden Schweineberge und -täler immer flacher und dadurch die Preisunterschiede von Jahr zu Jahr immer kleiner.

Weiters muß damit gerechnet werden, daß sich die Schweinehaltung aufgrund der kostengünstigeren Produktion in Gebieten von sogenannten Maisgunstlagen verlagert.

Das Gebot der Stunde muß daher lauten: „So kostenbewußt und marktkonform wie nur möglich zu produzieren.“

Schweineherdebuchzucht

Der Bgld. Schweinezuchtverband führte seine züchterische Tätigkeit in den Mitgliedsbetrieben, wie in den Jahren vorher, unter Aufsicht der Bgld. Landwirtschaftskammer und nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweineerzeuger durch. Aufgabe und Ziel des Zuchtverbandes ist die Übertragung des Zuchtfortschrittes von der Herdebuchzucht in die Landesschweinehaltung sicherzustellen.

Die Definition des Zuchtzieles in der Schweineproduktion lautet wie folgt: „Es sind Elterntiere zu selektieren, deren Nachkommen unter den gegebenen bzw. zu erwartenden Produktions- und Absatzbedingungen den größtmöglichen Gewinn erwarten lassen.“

Dem entsprechen fruchtbare und robuste Schweine mit hohem Fleischzuwachs in der Zeiteinheit, bei geringem Futteraufwand und einwandfreier Fleischbeschaffenheit.

* Unentbehrlich für die Zuchtstrategie und eine wirtschaftliche Schweinehaltung ist die Durchführung einer exakten Leistungsprüfung.

* Wir unterscheiden Zucht-, Mast- und Schlachtleistungsprüfungen sowie die Betriebskontrollen in den Mitgliedsbetrieben im Rahmen des Schweinegesundheitsdienstes.

* Die Ergebnisse der Zucht-, Mast- und Schlachtleistungsprüfung werden amtlich anerkannt.

* Bei der Zuchtleistungsprüfung handelt es sich um eine Feldprüfung bei der alle Kriterien der Zuchtleistung und Fruchtbarkeit der Herdebuch-Sauen erfaßt werden. (Kosten pro Jahr: ca. S 70.000,—)

* Die Prüfung der Herdebuch-Nachkommen auf Mastleistung und Schlachtkörperwert läßt sich in die Eigenleistung (auch Feldprüfung genannt) sowie in die Vollgeschwisterprüfung unterteilen). (Kosten 1988: S 58.080,—)

* Die Vollgeschwisterprüfung wird nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweineerzeuger auf der Station im Schweineprüfzentrum der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer in Streitdorf durchgeführt.

* Die Leistungsbewertung wird in einem Selektionsindex zusammengefaßt.

* Zur Berechnung werden nicht wie früher zwei, sondern folgende vier Merkmale herangezogen:

- Futtermittelnutzung
- Fleischanteil
- Tägliche Zunahme und
- Fleischqualität (FBZ)

Mit dieser nach modernsten Gesichtspunkten ausgerichteten Prüfmethode kann die Weitergabe des Zuchtfortschrittes in der Herdebuchzucht an die Produktionsstufen Ferkelproduktion und Mast gewährleistet werden.

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß im abgelaufenen Jahr im Hinblick auf ein zu erwartendes Qualitätsfleischprogramm der objektiven Erfassung und Verbesserung der Fleischbeschaffenheit größtes Augenmerk beigemessen wurde.

Zur Feststellung der Fleischqualität bzw. zur Berechnung der Fleischbeschaffenheitszahl werden folgende Merkmale herangezogen:

- Der Wasserverlust — Saffhaltevermögen
- der PH 1-Wert — Säuregrad
- der Göfo-Wert — Fleischfarbe

Da die Fleischbeschaffenheit in enger genetischer Beziehung zur Streßresistenz (Streßempfindlichkeit) der Schweine steht, kommt diesem Kriterium in der Selektion große Bedeutung zu.

Zur schnelleren Bewertung der Fleischqualität auf Schlachthöfen stehen seit ca. 2 Jahren sogenannte Leitfähigkeitsmeßgeräte versuchsweise im Einsatz und lieferten brauchbare Ergebnisse.

Der seit 1982 durchgeführte **Halothantest** am lebenden Tier wurde als zusätzliches Qualitätskriterium zur Prüfung der Streßresistenz bzw. indirekt für die Fleischqualität herangezogen. Bisher konnten bereits ca. 1.500 Ferkel unter hohem Kostenaufwand (ca. S 1.000,— je Wurf x 160 Würfe = S 160.000,—) diesem Test zum Wohle der Landeszucht unterzogen werden. Der Kostenaufwand für die Halothanprüfung im Jahre 1988 betrug für 20 Würfe S 20.000,—. Bei der Rasse Edelschweine weisen 96,8 % und beim Landschwein 60 % der geprüften Ferkel ein negatives Ergebnis aus.

Das im Jahre 1975 ins Leben gerufene **Ö-HYB-Programm** wurde im Berichtsjahr mit 3 Betrieben und ca. 60 Muttersauen fortgeführt. In den vergangenen Jahren konnten über 2.800 Kreuzungssauen abgesetzt werden, was einer durchschnittlichen Verkaufszahl von 215 Stück je Jahr entspricht. Der Großteil wurde von Ferkelringmitgliedern im Einzugsgebiet Pötsching erworben.

Im Rahmen des Schweinegesundheitsdienstes, dem eine zentrale Stellung zur Gesundhaltung der Bestände zukommt, fanden auch 1988 in allen Mitgliedsbetrieben 2 Betriebskontrollen (sehr gewissenhaft) statt. Der Kommission gehörten Präs. Günter, Ök. Rat Bauer und Geschäftsführer Ing. Papst an.

Per 31. 12. 1988 gehörten dem Schweinezuchtverband **26 Mitglieder** davon **17 aktive Züchter mit 355 Herdebuchsauen** an.

(1987: 342 Sauen = +13 Sauen)

Je Mitglied wurden im **Durchschnitt 20 Sauen** gehalten.

Aufgliederung der Mitglieder nach Rassen und der gehaltenen Herdebuch-Sauenzahl:

Edelschwein:	238 Sauen oder 67 %	in 14 Betrieben
Landschwein:	31 Sauen oder 8,7 %	in 3 Betrieben
Pietrain:	86 oder 24,3 %	in 3 Betrieben
insgesamt:	355 Sauen oder 100,0 %	

Die Aufteilung der gehaltenen Herdebuchsauen nach Rassen ergibt gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme beim Landschwein und eine Erhöhung der Pietrain-Sauen. Der Sauenbestand betrug im kleinsten Betrieb 1 Herdebuchsau und im größten 36 Herdebuchsauen.

Zuchtschweineabsatz

Von insgesamt 6.208 in den Herdebuchbetrieben aufgezogenen Ferkel gelangten 17,5 % zum Verkauf.

Von allen Eberferkeln wurden nur 10,3 % als Zuchteber und bei den weiblichen Ferkel 24,6 % als Jungsaunen abgesetzt. Allein diese Tatsache besagt, daß in den Zuchtbetrieben strengste Zuchtauslese geleistet wurde. Auch der Absatz von 20 % des Gesamtumsatzes in die Bundesländer NÖ, OÖ, Stmk., Kärnten und Tirol zeugt vom hohen Leistungsstandard burgenländischer Zuchtschweine und beweist, daß unsere Herdebuchzüchter den Wettbewerb mit Spitzenverbänden im In- und Ausland durchaus bestehen können.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

GESAMTZUSAMMENSTELLUNG

=====

VERSTEIGERUNGS- und AB HOF - VERKÄUFE 1 9 8 8

EBER	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
auf 8 Versteigerungen	171	1.557.900,--	9.111,--
ab Hof	149	1.451.100,--	9.759,--
Summe bzw. Ø	320	3.009.000,--	9.403,--
1987	295	2.680.600,--	9.087,--
Differenz	+ 25	+ 328.400,--	+ 316,--

=====

SAUEN	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
auf 8 Versteigerungen	344	2.239.300,--	6.510,--
ab Hof - trächtig	80	453.400,--	5.668,--
ungedeckt	101	424.400,--	4.202,--
Summe bzw. Ø	525	3.117.100,--	5.937,--
1987	577	3.688.900,--	6.393,--
Differenz	- 52	- 571.800,--	- 456,--

=====

G E S A M T :

	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
EBER	320	3.009.000,--	9.403,--
SAUEN - trächtig	424	2.692.700,--	6.351,--
ungedeckt	101	424.400,--	4.202,--
Ö-HYB-F-1 Jungsauen	239	944.000,--	3.950,--
Summe bzw. Ø	1.084	7.070.100,--	7.250,-- (Eber u
1987	1.118	7.365.400,--	7.723,-- Sauen)
Differenz	- 34	- 295.300,--	- 473,--

=====

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die **Zuchtleistungsprüfung** wurde im Zeitraum vom 1. 10. 1987 bis 30. 9. 1988 durchgeführt. Sie fand obligat durch Zuchtwarte und Leistungsinspektoren im Züchterstall statt. 355 Herdebuchsaunen mit 609 kontrollierten Würfen und 6.208 aufgezogenen Ferkel erbrachten folgendes Ergebnis:

	Edelschwein	Landschwein
durchschnittlich je Wurf geb. Ferkel	11,9	11,7
durchschnittlich je Wurf aufgezog. Ferkel	10,7	10,7
durchschnittlich je Sau und Jahr aufgez. Ferkel	23,2	22,5
Zwischenwurfzeit in Tagen	162	16,2
Ferkelverluste in %	10,2	8,4

Das seit Jahren anhaltende hohe Zuchtleistungsniveau ist in der Reinzucht kaum mehr verbesserungsfähig, wohl aber über entsprechende F-1 Saunen aus gezielten Anpaarungen von Edelschwein x Landschwein. Das Ausgangsmaterial muß 100 %ig reinrassig sein bzw. halothannegative Eigenschaften aufweisen.

Für die Durchführung der Zucht-, Mast und Schlachtleistungsprüfung wurde im Berichtsjahr ein entsprechender Landeszuschuß gewährt.

Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistungsprüfung

Die Prüfung erfolgte in Form einer Vollgeschwisterprüfung im Schweineversuchs- und Prüfzentrum der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer in Streitdorf. Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf den Prüfabschnitt von 30 bis 100 kg. Die Prüfkosten betragen je geprüftes Schwein S 200,—. Neben einem Ferkelerlös von nur S 14,— je kg müssen die Betriebe außerdem Transportkosten in Höhe von ca. S 400,— pro Anlieferung verkräften.

Prüfkriterien	Edel- schwein	Land- schwein	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	121	3	52
Alter in Tagen bei 100 kg	159	163	190
Tageszunahmen in Gramm	901	911	689
Futterverwertung in kg	2.73	2.92	2.81
Fleischanteil in %	45.9	47.6	53.2
Fleischbeschaffenheitszahl (FBZ)	105.1	106.6	95.9
Fett:Fleischverhältnis 1 : ...	3.4	3.3	6.65
Schinkenanteil in %	25.2	27.7	31.0
Karreefläche in cm ²	45.5	46.5	60.4
Rückenspeckdicke in cm	2.1	2.1	1.58
Körperlänge in cm	95	96	89
Leitfähigkeit in Karree (Wertzahl)	3.1	2.6	3.95
Wasserverlust in % (Safthaltevermögen)	4.5	7.4	8.7
Gesamtindexpunkte	106.5	104.3	104.7

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die Ergebnisse konnten im Vergleich zu 1987 neuerlich verbessert werden. Erfreulicherweise nahm vor allem die Fleischbeschaffenheitszahl bei den Rassen Pietrain und Landschwein zu.

Eine weitere Zuchtwertschätzung erfolgte in Form der Ultraschallmessung (Feldprüfung) auf Versteigerungen sowie in den Mitgliedsbetrieben. Im Jahre 1988 wurden 317 Eber und 399 Sauen dieser Vorselektion unterstellt.

Künstliche Besamung beim Schwein

Im Berichtsjahr wurden im Burgenland insgesamt 3.496 Zuchtsauen besamt. Das sind um 498 oder 14 % mehr als 1987. Davon entfielen auf die Besamungsstation Hohenwarth 1.907 Doppel- und auf die Besamungsanstalt Gleisdorf 1.589 Einzelportionen. Daraus läßt sich eine Besamungsdichte von 13,6 % ableiten.

Aufschlüsselung der Schweinebesamungen im Jahre 1988 nach den Bezirken:

Neusiedl/See	94 Samenportionen
Eisenstadt	310 "
Mattersburg	715 "
Oberpullendorf	809 "
Oberwart	321 "
Güssing	702 "
Jennersdorf	545 "
1988	3.496 Samenportionen
1987	2.998 "

Differenz + 498 Samenportionen oder + 14 %

Ab dem Jahre 1986 wurden von der Besamungsstation Gleisdorf nur mehr Samen von Pietrainebern ausgeliefert. Dadurch könnte es in einigen Betrieben der drei südlichen Bezirke, bezüglich der Nachschaffung von geeigneten Jungsauen, zu Problemen kommen.

Der **Bgld. Ferkelring** wies mit Jahresende 1988 153 Betriebe (1987: 156) mit 3.652 Zuchtsauen (1987: 3.744) aus. Durchschnittlich wurden je Betrieb 24 Sauen gehalten.

Verkaufsergebnis:

Jahr	Stück	Gesamterlös brutto S	Ø Preis je kg netto S	Ø Preis je Ferkel netto S	Ø Gewicht je Ferkel in kg
1987	47.511	49.238.561,-	34.08	942,-	28.16
1988	49.612	42.938.439,-	28.01	786,-	28.44
Diff.	+ 2.101	-6.300.122,-	-6.07	-156,-	+0.28

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Im Vergleich zum Vorjahr ist der durchschnittliche Kilogrammpreis um S 6,07 und der Stückpreis um S 156,— gesunken. Das Betriebseinkommen verringerte sich gegenüber 1987 um durchschnittlich S 41.177,— je Betrieb. Die Ferkelgewichte haben sich unwesentlich erhöht.

Dem **Mastschweine- und Rinderverwertungsring Nord- und Mittelburgenland** gehörten per 31. 12. 1988 205 Mitglieder an (1987: 204), welche sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt verteilen.

Mattersburg:	84
Oberpullendorf:	60
Oberwart:	26
Güssing:	6
Eisenstadt u. andere Bezirke:	29
	<hr/>
	205 Betriebe

Vermarktungsergebnis:

	Stück	Gesamterlös brutto	Ø Preis Kl.II netto
1987	25.121	61.207.890,-	23.11
1988	26.908	60.203.819,-	20.50
Differenz	+1.787	-1.004.071,-	-2.61

Der Gesamtverlust gegenüber 1987 belief sich trotz Erhöhung der Anlieferungszahl auf über 1 Mio. Schilling.

Von allen klassifizierten Schlachtschweinen entfielen 1988 auf die Klassen EE, E und I 93,3 % (1987: 94,79 % und 1986: 92,08 %). Die wöchentliche Anlieferung belief sich im Berichtsjahr auf 518 Stück (1987: 483, 1986: 473).

Schweineproduktionsring südliches Burgenland

Die Interessensgemeinschaft wurde vor 10 Jahren gegründet. Die Mitgliederzahl ist von 49 bei der Gründung auf 94 Betriebe im Jahre 1988 angestiegen.

Diese verteilen sich auf die Bezirke wie folgt:

Oberwart:	9 Betriebe
Güssing:	47 Betriebe
Jennersdorf:	38 Betriebe
Gesamt:	94 Betriebe

Die kleine Betriebsstruktur stellt in Bezug auf Betreuung der Mitglieder und Abholung der Mastschweine große Probleme dar.

Im Berichtsjahr wurden 8.051 Schlachtschweine (1987: 7.290) vermarktet. Pro Betrieb wurden 91 Stück geliefert. Die wöchentliche Anlieferung betrug 155 Stück (1987: 140 Stück).

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Auf die einzelnen Klassen entfielen:

	Stück	%
EE	1.675	20.8
E	3.079	38.3
I	2.277	28.3
II	812	10.1
III	167	2.0
IV	41	0.5
	<hr/>	
	8.051	100.0
	=====	

In die Klassen EE, E und I konnten 87,3 (1987: 88,7) gereiht werden. Der Handelsklasseindex betrug 0,56 (1987: 0,54).

Der durchschnittliche Basispreis für die Klassen EE und E betrug durchschnittlich S 21,30 für I bis IV S 20,30 und war somit um S 2,— niedriger als im Jahr 1987.

Trotz einer Steigerung der Stückzahl um 10,4 % verringerte sich der Gesamtumsatz gegenüber 1987 um 2 %.

SCHAFZUCHT

1988 ist die Zahl der Schafe nach langem Steigen erstmalig stark gesunken. Sie fiel von 4.359 (1987) um 847 Stk. auf 3.512 (1988) Stück. Dies bedeutet einen Rückgang von fast 20 %. Auch die Zahl der Schafhalter fiel von 460 (1987) um 72 auf 388 (1988) Betriebe.

Die Zahl der Mitglieder des Schafzuchtverbandes war hingegen steigend. Vermutlich haben also viele kleine Hobbyschafhalter aufgehört.

Für die Verbandsmitglieder war das Jahr von gutem Absatz mit noch zufriedenstellenden Preisen gekennzeichnet. Es konnten jedoch keine Spitzenpreise erzielt werden.

Die Vollversammlung wurde am 27. Feber 1988 statutengemäß durchgeführt und war gut besucht. Besonders hervorzuheben ist 1988 die „Inform“-Beteiligung. Hier hat der Verband erstmals versucht sich und seine Erzeugnisse einem größeren Publikum vorzustellen. Dies ist sicherlich bis auf Kleinigkeiten sehr positiv angekommen.

Der zweite Hauptpunkt in der Verbandsarbeit war die Erstellung eines Vorherdebuches, in das die Zuchtschafe der acht Reinzuchtbetriebe eingetragen werden konnten.

1988 wurde wieder eine Entwurmungsaktion durchgeführt, bei der in 15 Betrieben durchaus zufriedenstellende Ergebnisse festgestellt wurden.

Die Vermarktung ging weiter in Richtung Direktabsatz. Die Verkaufsmenge an die NÖ-Abnehmerfirma sank um fast 50 % auf 1987 Stück bzw. 7.411 kg.

Ankaufsaktion für Zuchtschafen und -ziegen

1988 wurde die Ankaufsaktion für Zuchtschafe und -ziegen weitergeführt. Die Beihilfensätze lagen bei maximal 50 % der Nettokosten, bis zu S 700,—/weibliches Tier und S 1.400,—/männliches Tier.

1988 wurden 21 weibliche und 2 männliche Zuchttiere mit einem Gesamtwert von S 56.818,— angekauft, wofür eine Beihilfe von S 16.497,— gewährt werden konnte.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

ZIEGENZUCHT

Die Bedeutung der Ziegenhaltung ist weiterhin bescheiden. Bei der letzten Viehzählung wurden 252 Ziegenhalter mit 829 Ziegen gezählt.

GEFLÜGELPRODUKTION

Während die Zahl der Hühner annähernd gehalten werden konnte, ist die der Halter weiter gesunken. So wurden lt. letzter Viehzählung im Burgenland 585.608 Tiere von 13.338 Betrieben gehalten.

Der Eiermarkt ist derzeit gekennzeichnet von einem Verbrauchsrückgang von 4,8 % von 1987 gegenüber 1988. Da jeder Abnehmer durch den Mengenrückgang beim Absatz an Konkurrenten dachte, haben sich Billig- und Schleuderangebote gehäuft und zu einem Erzeugerpreisrückgang um 5,3 % geführt. Der Durchschnittspreis für unsortierte, unverpackte Ware ab Hof sank damit auf S 15,— und liegt um fast S 2,— unter dem Wert von 1980. Dies bewirkte einerseits einen Rückgang des Hühnerbestandes österreichweit um 8,6 % bzw. sind viele Eierproduzenten übergegangen, wenigstens einen Teil ihrer Produktion direkt zu vermarkten, da hierbei wesentlich bessere Preise zu erzielen sind.

Bei der Putenproduktion ist das Burgenland noch immer führend, obwohl der Bestand auf 126.654 Tiere lt. letzter Viehzählung gesunken ist, wird immer noch über 30 % der österreichischen Produktion im Burgenland erzeugt.

Der Inlandsverbrauch ist stark steigend, wird jedoch bereits fast zu 2/3 aus Importen gedeckt. Durch die GATT-Bindung von S 1,50 beim Import von tiefgekühlten Puten drücken diese auch preislich sehr stark den Markt.

Der Bestand an Gänsen ist um fast 30 % gesunken, während der Entenbestand gleich blieb.

BIENZUCHT

Durch gezielte Bekämpfungsmaßnahmen, sowohl biologisch als medikamentös ist es den Imkern gelungen, die Varroatose einigermaßen erfolgreich zu bekämpfen. Den Imkern wurden hierbei finanzielle Unterstützungen vom Bund, vom Land sowie vom Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine gewährt.

Der Mitgliederstand des Landesverbandes der Burgenländischen Bienenzuchtvereine beläuft sich nunmehr auf 983 Betriebe. Der Preis für Honig bewegte sich um S 60,—. Durch das Liquidationsverfahren der Österreichischen Imkereigenossenschaft war die Absatzlage im Jahre 1988 äußerst angespannt. Ein Teil der Honigernte konnte nicht abgesetzt werden und lagert noch immer bei den Imkern. Zur schlechten Absatzlage trug auch die Verunsicherung der Konsumenten über Medienberichte bei, wonach zur Varroabekämpfung auch chemische Mittel eingesetzt werden mußten. Durch solche Meldungen ging der Honigumsatz auf 1/3 der Vorjahre zurück.

Die Tracht konnte im Jahre 1988 als gut bezeichnet werden. Neben der Salweiden und Kirschblüte erbrachte auch der Raps gute Erträge, wenngleich der als Cremehonig bezeichnete Raps Honig beim Absatz einige Probleme brachte. Durch die Verluste an Völkern belief sich die Honigernte auf rund 70 % der Vorjahre; also den Zeitraum vor dem massiven Auftreten der Varroamilbe. Schließlich ist es 1988 gelungen, die Varroatose als meldepflichtige Tierseuche zu deklarieren und im Tierseuchengesetz zu verankern. Durch diese Maßnahme kann diese gefürchtete Milbenkrankheit nunmehr flächendeckend und österreichweit bekämpft werden.

FISCHZUCHT

Intensive Fischereiwirtschaft in größerem Ausmaß wird im Burgenland nur im Neusiedlersee durch den Burgenländischen Fischereiverband, reg. Gen. m. b. H. betrieben. Alle anderen fischereiwirtschaftlichen Anlagen in kleinen künstlichen oder natürlichen Teichen sowie in fließenden Gewässern sind wirtschaftlich unbedeutend. Diese Anlagen dienen der Sportfischerei und der Freizeitgestaltung. Die Bewirtschaftung des Neusiedlersees wird vom Burgenländischen Fischereiverband in Zusammenarbeit mit der Fischereigenossenschaft Győr-Sopron, Ungarn, durchgeführt. Das Fünfjahresprogramm des Kooperationsvertrages, welches alle fischereirechtlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen wie Schonzeiten, Besatzmaßnahmen, Brittelmasse usw. regelt, wurde im Jahre 1988 erneuert.

Dem Burgenländischen Fischereiverband gehörten 1988 33 Berufsfischer an, welche neben der Fischerei noch einer anderen selbständigen oder unselbständigen Tätigkeit nachgehen. Diese Mitglieder lieferten im Jahre 1988 69.641 kg Fische zur Vermarktung ab. Der Großteil davon waren Aale, die auch beinahe zur Gänze in die BRD exportiert wurden. Es wurden zwar weit mehr Fische aus dem See gefangen, doch ist die Menge an Karpfen, Zandern und Hechten, die von den Fischern direkt an Letztverbraucher und Gaststätten verkauft wurden, ebenso unbekannt, wie der Fang der Sportfischer.

Die Fangergebnisse lagen mit -14,7 % beträchtlich unter dem Wert des Vorjahres.

Ausgesetzt wurden im Jahre 1988:
25.000 Stück einsömmrige Karpfen
1.000 kg Glasaale

MILCHWIRTSCHAFT

Auch im Jahre 1988 hielt der Rückgang der burgenländischen Milchproduktion an. Die Milchmarktleistung fiel wiederum um 5,88 %. Die Ursache für den Rückgang war in der überaus hohen Beteiligung der burgenländischen Milchlieferanten an der staatlichen Rückkaufaktion zu suchen. Das Burgenland erbrachte 8,78 % von der Gesamtmenge der Rückkaufmenge Österreichs, obwohl der Lieferanteil nur 2,12 % beträgt. 856 Betriebe haben im Rahmen der 2 Milchrückkaufaktionen 8.902.854 kg Richtmenge an den Staat abgegeben.

Der Anteil der Milchlieferanten unter 15.000 kg Jahresanlieferung beträgt derzeit noch immer 68,87 % und zwar 2.303 Betriebe, welche insgesamt 14.660.320 kg Milch oder 30,98 % der burgenländischen Anlieferung erbrachten. Nur 1.041 Lieferanten, das sind 31,11 % gehören den Kategorien über 15.000 kg Jahresanlieferung an und liefern insgesamt 32.658.262 kg das sind 69,02 % der Gesamtanlieferung. Es besteht somit die Gefahr, daß die mehr als 2/3 der burgenl. Milchlieferanten, die weniger als 15.000 kg Richtmenge haben, in absehbarer Zeit die Milchproduktion aufgeben. Das Land Burgenland verliert auf diese Weise über die Handelbarkeit automatisch 15 %, sodaß die Gefahr eines weiteren Anteilsverlustes an der österreichischen Milchproduktion besteht. Es ist daher die Förderung der Milchwirtschaft im Burgenland weiterhin äußerst dringlich. Vor allem müßte es gelingen, lebensfähige bäuerliche Familienbetriebe zu schaffen und auf diese Weise die Wertschöpfung in der wirtschaftlich schwachen Grenzregion zu halten.

Im letzten Wirtschaftsjahr 1987/88 standen der burgenländischen Milchwirtschaft insgesamt 52.178.595 kg Richtmenge zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde nur zu 90,69 % ausgenutzt und zwar haben 2.841 Bauern (75,43 %) ihre Einzelrichtmenge um insgesamt

7.425.785 kg Milch (14,23 %) unterliefert. 1.912 Landwirte (27,28 %) haben um 1.550 t (3,28 %) ihre Richtmenge überliefert. Für die Überlieferungsmilch wird über das ganze Jahr ein zusätzlicher Absatzförderungsbeitrag von mehr als S 4,20 in Abzug gebracht.

Aus der Tatsache, daß 48 Landwirte (1,44 %) mit einer Richtmenge von 140.928 kg auf die Milchlieferung total verzichteten, resultierte ein Richtmengenverlust von 140.928 kg an den Bundestopf. Insgesamt sind Richtmengen von 4.255.110 kg freigeworden, dies entspricht einem Abgang von 8,15 %. Im Wirtschaftsjahr 1987/88 verfügten 3.804 Milchbauern über eine Richtmenge, 360 Betriebe machten vom Lieferrecht nicht Gebrauch.

Eine kollektive Beurteilung der Rohmilch bezüglich Qualitätsbezahlung wird nur mehr bei ca. 179 Lieferanten vorgenommen. Die Anlieferungsmilch aller übrigen Milchlieferanten wird einzeln qualitätsmäßig beurteilt und auch abgerechnet. Die Rohmilchanlieferung erfolgte zu 91,88 % mittels Tankwagen. Die Rohmilchqualität war wieder mit 85,43 % I. Qualität, 10,27 % II. Qualität und 2,35 % III. Qualität und 1,95 % nicht III. Qualität knapp unter dem österr. Durchschnitt gelegen. Die ungünstigsten Ergebnisse brachten die Monate Juni, Juli und August mit nur 80,27 % 81,27 % bzw. 79,72 % I. Qualität. Der geringere Anteil höherer Qualitäten ist auf die Anhebung der Qualitätskriterien zu führen. Der Grenzwert bei der Keimzahl wurde von 500.000 auf 300.000 Keime abgesenkt. Der Wert der II. Qualität von 2,5 Mill. auf 600.000 Keime je ml, der Wert der III. Qualität von 2,5 Mill. auf 1 Mill. Keime und der Wert der nicht III. Qualität von über 4 Mill. auf 1 Mill. Keime abgesenkt.

Durch vermehrte Anstrengungen der Milchlieferanten und Hofberater konnte nur ein Teil der Milchproduzenten die Qualitätsverschärfung wettmachen. Durch Nichterreichung der I. Qualität gingen den Milchlieferanten über 3 Millionen Schilling verloren.

Vermarktung

Der Burgenländische Molkerei- und Milchgenossenschaftsverband fungiert als Dachorganisation für die drei burgenländischen Molkereien und für die Milchgenossenschaften.

Für die noch aktiven Milchgenossenschaften des Bezirkes Neusiedl/See hat der Bgid. Molkereiverband auch die Vertretung in ihrer zuständigen Molkerei — das ist die Niederösterreichische Molkerei (NÖM) in Wien — seit mehreren Jahren in bewährter Weise übernommen. Direkte Geschäfte außer einer geringfügigen Betriebsmittelversorgung für die Milchlieferanten werden mit den Milchgenossenschaften nicht gemacht, da sämtliche Verrechnungen über die Molkereien gehen.

Von den drei burgenländischen Molkereien werden mit Ausnahme der Produkte für das eigene Versorgungsgebiet alle Milch- und Molkereiprodukte über den Burgenländischen Molkereiverband vermarktet. Um sich auf dem österreichischen Markt auch als kleiner Produzent behaupten zu können und einen gesicherten Absatz zu haben, besteht mit dem Agrarverwertungsverband Agrosserta Graz ein Verwertungsvertrag. Demnach kommen alle burgenländischen Milch- und Molkereiprodukte unter dem Markennamen „Desserta“ auf den Markt.

Geheimratskäse, Don Padre, Goudella, Jerome und Magrom sind die Hauptumsatzträger. Dazu kommen noch Butter, Topfen und Versandmilch.

Die **Molkerei Güssing** hat im Berichtsjahr 1988 1.019 t Käse, aufgeschlüsselt auf Geheimratskäse 45 % FIT — 729.064 kg, Geheimratskäse 40 % FIT — 75.882 kg, Don Padre 55 % FIT — 40.921 kg, Goudella 55 % FIT — 136.188 kg und Baby Butterkäse 50 % FIT — 37.854 kg, erzeugt. Davon gingen 309 t in den Export, als Restverwertung fielen 131,4 t Butter an.

Die **Molkerei Horitschon** ließ die Butterproduktion im Jahre 1988 auf und spezialisierte sich nur auf die Käseproduktion von 551,2 t (Jerome — 421.177 kg, Magrom — 130.067 kg).

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die **Genossenschaftsmolkerei Oberwart** hat im Jahre 1988 19,08 Mill. kg Milch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 4,17 % und 87,83 % I. Qualität übernommen. Nachstehend werden noch einige Zahlen, die die Produktion der drei burgenländischen Molkereien betreffen, veröffentlicht:

	1988	Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Buttererzeugung	387.552 kg	-20,05
Topfenerzeugung	464.869 kg	+4,13
Käseproduktion	1.571.153 kg	+1,99
Käseexport	307.520 kg	-0,49
Vollmilchversand	3.098.673 kg	-23,78
Magermilchversand	1.577.640 kg	-32,21
Magermilchzukauf	1.227.265 kg	+44,61

Löhne, Preisentwicklung, Beiträge

Infolge von Rationalisierungen und Änderungen im Bereich des Verrechnungswesens konnte der Milchpreis für pasteurisierte Milch ab 1. 7. um 20 Groschen je Liter gesenkt werden.

Der Grundpreis einschließlich Qualitätszuschlag betrug 1988 je kg Milch

I. Qualität	258,80 Groschen
II. Qualität	230,30 Groschen
III. Qualität	181,30 Groschen

Der Fetteinheitenpreis für Milch beträgt seit 1. 8. 1986 unverändert 62,— Groschen je Fetteinheit. Der Werbekostenbeitrag betrug 1988 1,5 Groschen je kg Milch.

	<u>allgem. Absatzförderungsbeitrag</u>	<u>zusätzl. Absatzförderungsbeitrag</u>
vom 1.1. - 28.2.1988	42 g/kg	1.1. - 31.12.1988 420 g
vom 1.3. - 30.6.1988	17 g/kg	
vom 1.7. - 31.12.1988	24 g/kg	

Der Milchleistungskontrollbeitrag beträgt ab 1. Jänner 1988 5,5 Groschen je kg Milch.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten zu helfen, den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern. Die Steigerung der

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Produktivität und die Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen durch die Aufstockung der Kuhbestände und Förderung der Anschaffung von Melkmaschinen, Milchammern und Milchkühlgeräten der einzelnen Betriebe standen weiterhin im Mittelpunkt der Beratung.

Nicht rückzahlbare Beihilfen wurden im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion für den Ankauf von 5 Rohmelkanlagen, 12 Eimermelkanlagen, 13 Milchkühlgeräte, 6 Neubauten von Milchammern und 2 Umbauten bewilligt. Insgesamt wurden 1988 eine Beihilfe von S 418.551,— ausbezahlt.

Ausbildung

Bei vier eintägigen Melkmaschinenkursen in der Ldw. Bildungsstätte Oberwart konnten 117 Landwirte fachlich geschult werden.

Infolge intensiver Zusammenarbeit mit dem WIFI und der Abteilung für land- und hauswirtschaftliche Beratung wurden 3 Kurse abgehalten, wo Fremdenzimmervermieter verstärkt auf die Möglichkeit eines attraktiven Frühstücks, bereichert mit Milch und Milchprodukten, aufmerksam gemacht wurden.

In der Ldw. Fachschule für Mädchen in Neusiedl/See und Oberpullendorf wurden die Schülerinnen auf die Möglichkeit der Käse- und Milchverwendung aufmerksam gemacht.

Hofberaterinsatz 1988

Wie in den Vorjahren war der Einsatz der milchwirtschaftlichen Hofberater besonders auf Melk- und Stallhygiene, sachgemäßen Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln sowie Milchkühlung und fachlich richtige Probenahme und Probentransport ausgerichtet. Durch die Anhebung der Rohmilchqualität mit 1. 1. 1988 fiel der Anteil der I. Qualität auf 85,43 %. Es bleibt noch viel Kleinarbeit, da die anderen Bundesländer, mit Ausnahme von Kärnten, einen höheren Prozentsatz an I. Qualität ausweisen. Im Landesdurchschnitt sind derzeit 85,43 % der I., 10,27 % der II., 2,35 % der III. und 1,95 % der IV. Bewertungsstufe zuzuordnen. Die jahreszeitliche Schwankung der I. Bewertungsstufe bewegt sich von 87,47 % im Juli bis 95,67 % im Jänner.

In 41 Betrieben mit 399 Kühen wurde von 235 Kühen eine bakteriologische Probe gezogen und in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling ausgewertet, wobei bei 91 Proben Streptokokken und bei 198 Proben gelbe haemolisierende Mikrokokken festgestellt werden mußten. Bei 40 Proben lagen Mischinfektionen vor und bei 5 Proben verschiedene andere Erreger von Euterentzündungen.

Bei Kursen in der Lw. Bildungsstätte für alle im Rahmen der Grenzlandsonderaktion geförderten Betriebe wurden die Qualitätsmilchproduktion und der richtige Einsatz sowie die Handhabung der Melkmaschine ausführlich erläutert. Für die Förderungswerber war die Teilnahme Pflicht, darüberhinaus nahmen noch zahlreiche Landwirte freiwillig an diesen Kursen teil. Durch die strengeren Qualitätsanforderungen bei der Rohmilch war ein verstärkter Einsatz von Hofberatern der Landwirtschaftskammer und der Molkerei dringend nötig.

Als Erfolg der Hofberatung kann auch vermerkt werden, daß immer mehr Milchproduzenten Milchammern einrichten. Die Hofberater wurden auch zu Kontrollzwecken bei Probenahmen, bei Tanktouren, Keimzahl und Zellzahlproben sowie bei Stallproben, wenn ein Verwässerungsverdacht gegeben war und bei Sammelstellenkontrollen eingesetzt. Beratend standen die Hofberater im Zuge des Außendienstes auch für Auskünfte über die bevorzugte und generelle Handelbarkeit zur Verfügung. Es konnten so vielen Landwirten unnütze Wege zur Molkerei erspart werden.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die im Burgenland tätigen milchw. Hofberater sind teils Angestellte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, teil Molkereiangestellte, jedoch bei den einzelnen Molkereien stationiert. Die direkte Einsatzlenkung erfolgt vom Betrieb, da die Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen vom Gebietslabor direkt an die Betriebe geschickt werden und nur so eine aktive Beratung möglich ist. Spezielle Einsatzplanung, wie Melkmaschinenkurse, Vorträge, Regionalveranstaltungen, usw. werden im Einverständnis zwischen Burgenl. Landwirtschaftskammer und den zuständigen Molkereibetrieben landeseinheitlich abgestimmt und durchgeführt.

Euterkontrolldienst — Milchprüfung Burgenland

Dem Milchprüfung Burgenland, als Verein geführt, gehören die drei burgenländischen Molkereigenossenschaften, die Molkereigenossenschaft Kirchschatz sowie der Burgenländische Fleckviehzuchtverband als Mitglieder an. Das von ihm unterhaltene Gebietslabor in Oberwart ist die vom Landwirtschaftsfonds obligat vorgeschriebene Untersuchungsstelle für die Qualitätsbeurteilung der Rohmilch seiner Mitgliedsbetriebe. Die Kontrolle über die fachliche Richtigkeit und objektive Beurteilung wird von der Qualitätsabteilung des Österr. Landwirtschaftsfonds, Wien, ausgeübt und gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Im Gebietslabor in Oberwart sind drei Laboranten und eine Hilfskraft ganztägig, sowie eine Raumpflegerin vierteltags-beschäftigt tätig. Die Geschäftsführung wurde von Dir. Dipl.-Ing. Zuchtrigl durchgeführt.

Nachfolgend angeführte Proben wurden im Berichtsjahr untersucht und beurteilt:

83.026	Keimzahlproben
154.264	Fett-, Eiweiß und fettfreie Trockenmasse
41.284	Hemmstofftests
22	Gefrierpunktbestimmungen
42.736	Zellzahlbestimmungen mittels Fossomatik

Absatzfördernde Maßnahmen

Die sehr gute Zusammenarbeit aller milchwirtschaftlichen Stellen im Burgenland ermöglicht eine erfolgreiche Werbetätigkeit. Die Österreichische Milchinformationsgesellschaft, Landeskomitee Burgenland, ist bemüht, bei möglichst vielen sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen vertreten und werblich aktiv zu sein.

Auch der Milchprüfung Burgenland ist mit Werbeverkäufen bei Ausstellungen und großen Veranstaltungen befaßt. Die fahrbaren Werbeverkaufswagen und die Käsekoje werden bei den verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt. Um eine gute Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und mit der Gastronomie sowie mit der Konsumentenschaft sind alle milchwirtschaftlichen Stellen bemüht.

Datenmaterial

Der Großteil des im Bericht angeführten Datenmaterials wurde der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom Landwirtschaftsfonds, Landesstelle Burgenland, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Allgemeines

Der Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und sich in diesen mit den Problemen und Erfordernissen der Tierzucht und Milchwirtschaft befaßt und entsprechende Beschlüsse herbeigeführt. Besondere Behandlung erforderte das Fachgebiet künstliche Besamung der Rinder. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molkereiverbandes, des Milchprüfungs und der Zuchtverbände hat der Abteilungsleiter teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Tierproduktion und Milchwirtschaft vertreten.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Milchmarktleistung - bezirksweise - 1988
=====

Bezirk	Anlieferung in kg		... Differenz in kg +/-	Anteil der Anlieferung in %	Anzahl der Lieferanten	Jahreslief/ Lieferant in kg	Tageslief/ Lieferant in kg
	1987	1988					
Neusiedl/See	2.177.311	1.998.431	-178.880	4,22	179	11.164	30,59
Eisenstadt	1.793.633	1.631.591	-162.042	3,45	78	20.918	57,31
Mattersburg	678.895	596.683	-82.212	1,26	43	13.876	38,02
Oberpullendorf	8.206.589	7.803.464	-403.125	16,49	697	11.196	30,67
Oberwart	20.878.563	19.740.188	-1.138.375	41,72	1.065	18.535	50,78
Güssing	11.465.823	10.649.247	-816.576	22,51	740	14.391	39,43
Jennersdorf	5.023.812	4.898.978	-124.834	10,35	542	9.039	24,76
Gesamt Bgld	50.224.626	47.318.582	-2.906.044	100,00	3.344	14.150	38,77

Weinbau

Der milde Winter 1987/88 brachte keinerlei Frostschäden und einen frühzeitigen Vegetationsbeginn. Lediglich in exponierten Lagen gab es kleine Spätfrostschäden an bodennahen Trieben von Junganlagen. Der Sommer war heiß und trocken und brachte auf bestimmten Böden Probleme mit der Reife und Extraktbildung. Ausgiebige Niederschläge im September brachten eine über dem Durchschnitt liegende Ernte von 1,4 Mill. hl. Auch der Weinbestand war um 500.000 hl höher als im November des Vorjahres. Durch das große Traubenangebot sanken die Traubenpreise zeitweise auf S 4,- für weiße und S 4,50 für rote Trauben inkl. MWSt. Auch der Weinpreis zeigte eine Abwärtsentwicklung von S 10,- bis S 11,- im August auf S 6,50 bis S 7,- im Dezember.

Die Kredite für Neu- bzw. Wiederauspflanzung nach Frostschäden wurden im Ausmaß von S 32,5 Mill. von 301 Weinbauern in Anspruch genommen.

Beim Internationalen Weinwettbewerb in Laibach wurde vom Weingut Alois Kracher aus Illmitz mit einer Welschriesling Beerenauslese 1981 der Championpreis erreicht. Bei der westeuropäischen Weinprämierung im Rahmen eines Kongresses in Bordeaux erreichten 3 Weine Gold, 4 Silber und 5 die Bronzemedaille.

Von den insgesamt zum Verkauf gelangenden 80 Mill. kg Trauben wurden von den bgl. Winzergenossenschaften 36 Mill. übernommen.

Produktion, Wetter

Der Winter 1987/88 war mild. Dadurch kam es zu einem frühzeitigen Vegetationsbeginn. Durch kühle Frühjahrswitterung kehrte sich der Vegetationsvorsprung in einen Rückstand um. Mitte April kam es in exponierten Lagen, vor allem an bodennahen Trieben von Junganlagen, zu Spätfrostschäden. Die Reblüte verlief ungestört und ohne Verrieselungsschäden. Der Frühsommer und Sommer waren heiß und trocken. In dieser Zeitspanne kam es verbreitet zu Oidiuminfektion. Die Hitze und die Trockenheit war so groß, daß sich dies auf das Beerenwachstum und auch auf die Reifeentwicklung negativ auswirkte. Ausgiebige Niederschläge gegen Ende August und im September beendeten die Sommertrockenheit und die beginnenden Trockenschäden und beeinflussten den Mengenertrag für die Ernte 1988 entscheidend. Gleichzeitig wurde durch diese Niederschläge Botrytisbefall bei den Trauben ausgelöst, wobei alle Sorten, besonders stark jedoch die Sorten Müller Thurgau, Neuburger und Zweigeltrebe, betroffen waren.

Ertragsfläche	Burgenland	Österreich
Weißwein	15.300	44.800
Rotwein	4.436	9.260
Gesamt	19.736	54.060

Im Burgenland beschäftigen sich 17.420 Betriebe mit Weinbau. Vollerwerb (Österreichschnitt) 42,3 %, Zuerwerb 5,3 %, Nebenerwerb 52,2 % juristische Personen 0,2 %.

Weinlese

Die Ernte der Frühsorten Perle von Csaba und Bouviertraube für die Most- und Sturmgewinnung begann bereits am 12. August. Die Ernte der Frühsorten zur Weinbereitung setzte am 23. September ein. Die Hauptlese ging in der ersten Oktoberhälfte vorstatten. Die Lese dauerte bis Ende Oktober und war auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz abgeschlossen, denn viele Besitzer hatten vor, auch Eiswein zu ernten.

Während der Lese war das Wetter warm, sonnig und trocken. Durch diese Tatsache wurde die Ausbreitung der Botrytis gestoppt. Die Botrytisbefallherde trockneten ein, dadurch war es möglich, vor allem in der 2. Oktoberhälfte, auch Lesegut für Prädikatsweine aller Stufen zu ernten.

Den ersten Reif gab es im Berichtsjahr am 26. Oktober. Am 5. 11 sank die Nachttemperatur auf - 7 bis - 8° ab, wodurch die Möglichkeit bestand, sehr früh Trauben zur Eisweingewinnung zu ernten. In weiterer Folge war dies auch bei einem kurzfristigen Wintereinbruch am Morgen des 21. 11. und später auch noch am 17. 12. möglich. Im Burgenland haben 1988 rund 100 Betriebe von der Möglichkeit, Eiswein zu gewinnen, Gebrauch gemacht. Außer den aufgezeigten Frosttagen wechselhaft regnerisch und vor allem gegen Jahresende frühlinghaft mild.

Erntemenge

Die Gesamternte betrug im Burgenland auf Grund der Erhebung des Statistischen Zentrallamtes mit Stichtag 30. 11. 1988 1,398.647 hl, was einen Durchschnittsertrag von 71,9 hl pro ha entspricht. Die Rotweinemenge wird mit 325.885 hl ausgewiesen.

Vor allem die Weingärten, die in den Vorjahren auf Grund von Winterfrostschäden keine oder nur geringe Erträge gebracht haben, ergaben 1988 oft Vollerträge bis Rekorderträge. Hohe Erträge hatten auch die Sorten Müller Thurgau, Grüner Veltliner, Zweigeltrebe und auch Blaufränkisch. Auch die Sorten Bouviertraube, Muskat Ottonel und Neuburger hatten nach Jahren mit Mindererträgen wieder guten Ertrag. Die Sorten Welschriesling, Weißer Burgunder waren im Ertrag gut, aber eher durchschnittlich.

Die Qualität des Jahrganges 1988 ist als differenziert zu bezeichnen, wobei Ertragsniveau, Reifezustand und Gesundheitszustand der Trauben die qualitätsbeeinflussenden Faktoren waren. Bei sehr hohen Erträgen, wie dies bei Grüner Veltliner und Zweigelt oft der Fall war, wurden die 13° Kl nur knapp erreicht oder überschritten. Bei geringerem Ertragsniveau erreichten die Trauben der gleichen Sorten auch Kabinett- und Spätlesequalität. Bei den anderen Sorten wurde in den meisten Fällen die Qualitätsweinuntergrenze überschritten und oft auch Kabinettweinqualität und in der 2. Oktoberhälfte auch Prädikatswein in den verschiedenen Stufen erreicht. Die Rotweine sind in der Mehrzahl lichter und nicht so charaktervoll wie in den Vorjahren.

Außer den niedrigen Traubenpreisen gab es bei der Vermarktung und Übernahme der Trauben keine größeren Schwierigkeiten. Dazu hat auch das gute Wetter während der Lese und die weit auseinandergelagerte Erntezeit beigetragen.

Von den burgenländischen Winzergenossenschaften wurden bei der Ernte 36 Mill. kg Trauben übernommen, wodurch sich eine wesentlich bessere Auslastung der Lagerkapazität als in den Vorjahren ergibt.

Von den Traubenaufkäufern wurden 44 Mill. kg Trauben gekauft. Die Selbsteinpressung des Lesegutes hat nach wie vor die größte Bedeutung. Von dem in den bäuerlichen Betrieben eingelagerten Wein wird mehr als die Hälfte in Form der Selbstvermarktung abgesetzt, wodurch diese Art des Weinabsatzes unterstrichen wird. Von den gut eingeführten Selbstvermarkterbetrieben wird über zufriedenstellende Nachfrage und Absatz berichtet.

Preise

Weinmarkt:

Auf Grund der kleinen Ernte 1987 und auch der Vorjahre waren die Faßweinpreise zum Jahresbeginn bis zum Frühsommer hoch und lagen für Weißwein bei S 12,- bis S 14,- pro Liter und bei Rotwein von S 14,- pro Liter aufwärts. Je deutlicher sich die gute Traubenernte

WEINBAU

1988 abzeichnete, umso mehr gerieten die Faßweinpreise unter Druck, um bis zur Ernte auf S 9,- bei Weißwein und S 12,- bei Rotwein abzusinken. Bis zum Jahresende nach der Ernte 1988 kam es auch bei den lagernden Altweinen zu einer weiteren Preisreduktion. Jungweine der Ernte 1988 wurden bis zum Jahresende um S 6,- bis s 10,- pro Liter gehandelt, wobei der häufigste Preis bei Weißwein bis S 7,- und bei Rotwein bei s 8,50 lag.

Flaschenwein:

Die Flaschenweinpreise waren bei den Selbstvermarktern über das ganze Jahr stabil. Weine für Letztverbraucher wurden gehandelt wie folgt:

Weißwein in 2-Liter-Flaschen S 38,- bis S 48,-, häufigster Preis S 40,- Rotwein in 2-Liter-Flaschen S 40,- bis S 50,-, häufigster Preis S 44,- Weißweinsorten in 0,7-Liter-Flaschen S 25,- bis S 38,-, häufigster Preis S 32,- Rotweinsorten in 0,7-Liter-Flaschen S 28,- bis S 40,-, häufigster Preis S 35,-

Mit den Weinen der Ernte 1988 ist es teilweise auch bei den Flaschenweinen zu einer Rücknahme der Preise gekommen.

Traubenpreise:

Die ersten Trauben zur Most- und Sturmerzeugung wurden um S 8,- pro kg gehandelt. Am Beginn der Lese der Frühsorten zur Weinbereitung wurden am Wochenende 24. 9. für Weißweinsorten S 5,- und für Rotweinsorten S 5,50 pro kg bezahlt. Zum Monatsende mit stärkeren Einsätzen der Lese sanken die Preise allgemein für Weißweinsorten auf S 4,- und für Rotweinsorten auf S 4,50. Diese Preise waren Inklusivpreise. In der zweiten Oktoberhälfte wurde vereinzelt für Trauben der Sorten Welschriesling, Weißer Burgunder, Neuburger und Blaufränkisch für in Kabinettwein geeigneter Qualität auch S 5,- bis S 6,- je kg bezahlt. Prädikatsweintrrauben wurden nur im ganz geringen Maß gehandelt.

Weinernte

Die Ernte 1988 und 1987 in Zahlen:

Fläche in ha	weiß 1987	weiß 1988	rot 1987	rot 1988
	15.601	15.069	4.123	4.375
Weinernte in hl	weiß 1987	weiß 1988	rot 1987	rot 1988
	553.712	1.072.762	194.547	325.885
Erträge pro hl	weiß 1987	weiß 1988	rot 1987	rot 1988
	35,5	71,2	47,2	74,5
Gesamternte im Burgenland:	748.259 hl (1987)		1.398.647 hl (1988)	
Österreich	2.183.623 hl (1987)		3.502.457 hl (1988)	

Weinlagerstand:

	Tafel- und Qualitätswein	Prädikatswein	Bestand insgesamt	Lagerkapazität
Bgld. 1987	835.065	36.609	889.445	2.415.510
Bgld. 1988	1.344.954	53.586	1.412.581	2.447.041

Wie aus den Zahlen ersichtlich, hat der Weinlagerbestand per 30. 11. 1988 um ca. 510.000 hl bei Tafel- und Qualitätsweinen zugenommen und bei Prädikatswein um weitere 17.000 hl. Die Lagerkapazität vergrößerte sich um 31.631 hl.

Österreich 1987	3.332.624	76.192	3.745.584	9.174.376
Österreich 1988	4.405.379	97.326	4.795.456	9.231.693

Der Gesamterntebestand in Österreich vergrößerte sich um 1,073 Mill. hl Tafel- und Qualitätsweine, und 21.134 hl Prädikatsweine. Österreichweit hat sich der Lagerraum um 57.317 hl vergrößert.

WEINBAU

Weinexport und -import

Export:

Auf Grund des hohen Preisniveaus konnte der Export nicht auf dem selben Stand gehalten werden. Insgesamt wurden 36.181 hl mit einem Gesamtbetrag von S 91,672 Mill. exportiert. In die Länder der EG wurden 22.289 hl bzw. 61 %, in die EFTA-Länder 10.019 hl bzw. 28 % exportiert.

Vom Gesamtexport entfielen auf Weißwein 85,85 %, auf Rotwein 14,15 %.

Der Anteil am Gesamtexport betrug in der Flasche 70,23 % mit einem Durchschnittserlös pro l von 28,58 S beim Weißwein und S 35,39 beim Rotwein. Im Gebinde wurden knapp 30 % exportiert mit einem Durchschnittspreis bei Weißwein von S 14,97 und bei Rotwein von S 16,15.

Leider beträgt der Anteil an deklarierten Qualitätsweinen insgesamt 17,2 % und liegt noch in den Anfangsschwierigkeiten. Für Qualitätswein in Flaschen wurden jedoch gute Preise erzielt, und zwar bei Weißwein S 32,27 und bei Rotwein S 41,08.

Nicht zuletzt auch zur Entlastung des heimischen Marktes wird es dringendst notwendig sein, größte Anstrengungen zur Rückgewinnung der früheren Exportmärkte und Erschließung neuer Absatzgebiete zu unternehmen.

Import:

Im Jahr 1988 wurden insgesamt 338.475 hl im Wert von S 404,5 Mill. importiert. Gegenüber 1987 war der Import um ca. 25.00 hl geringer.

Aus Ländern der EG wurden 324.647 hl importiert, somit der überwiegende Anteil an den Gesamtimporten. 75,60 % wurden im Gebinde, 24,40 % in Flaschen importiert. Wie in den Vorjahren wurde auch heuer Rotwein im überwiegenden Maße von 78 % gegenüber Weißwein inkl. Brennwein von 22 % importiert. Der Anteil an deklariertem Qualitätswein in der Flasche betrug 4,74 % bei Weißwein und 9,97 % bei Rotwein.

Förderung, Aufklärung und Beratung

Im Jahr 1988 wurde die Beratung der frostgeschädigten Weinbauern weiter fortgeführt. Einen Großteil des Arbeitsvolumens nahm auch die Abwicklung der Neu- bzw. Wiederauspflanzkredite nach Rodung frostgeschädigter Weingärten in Anspruch. Die weitere Schulung der Selbstvermarkter im Hinblick auf Verkauf und Marketing und die intensive Qualitätsberatung durch Lehrweinkosten, Kurse und Vorträge wurde fortgeführt. Als Spezialberatung wurde den Weinbauernzusammenschlüssen zum Zwecke der gemeinsamen Vermarktung von speziellen Markenqualitätsweinen wie Opernballwein, Andreaswein, Silveriuswein u. a. viel Zeit gewidmet. Im Bezirk Neusiedl am See wurde ein „Verband der großen Weine“ mit Markennamen „Pannonischer Reigen“ gegründet. Das Wirkungsgebiet umfaßt im ganzen Bezirk Neusiedl am See ca. 200 Weinbaubetriebe.

Bis zum Termin 19. 12. 1989 wurden folgende Kreditanträge für Neu- bzw. Wiederauspflanzung eingebracht:

Neusiedl am See	211	S 24.551.000,-
Eisenstadt	88	S 7.664.000,-
Mattersburg	2	S 278.000,-
Gesamt	301	S 32.493.000,-

Die weitere AIK-Förderung umfaßte 4 Winzergenossenschaften und 8 Weinbaubetriebe mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 7.423.481,26 und einem AIK-Betrag von 4.608.000,-. Bei den Genossenschaften standen Erweiterungen der Traubenübernahme, Abfüllanlage und Rebler im Förderungsumfang, während bei den Weinbauern Pressen, Kippwannen, Maischewagen und Lagertanks angeschafft wurden.

WEINBAU

Die intensive Beratungsarbeit geht aus folgender Tabelle hervor:

	Anzahl	Teilnehmer
Einzelberatungen		5.684
Gruppenberatungen	49	977
Kurse 1/2 tägig	22	602
Kurse 1 tägig	1	121
Kurse 2 bzw. 3 tägig	4	126
Versammlungen	46	2.499
Weinkosten und Seminare	123	4.048
Vorträge	49	2.337
Lehrfahrten*	8	320
Exkursionsfuhungen	18	462
Pressekonferenzen und Interviews	13	36
Weinuntersuchungen	7.646	

Bgld. Weinpramiierung

Zur Bgld. Weinpramiierung 1988 wurden 1.311 Weinproben eingereicht. Insgesamt konnten 414 Goldmedaillen (31,58 %), 663 Silbermedaillen (50,57 %), 144 Bronzemedaillen (10,98 %) vergeben werden. 90 Weine bzw. 6,87 % erzielten keine Auszeichnung.

Die Landessieger waren für die Sorte Welschriesling Krutzler Hermann, Deutsch-Schützen, für die Sorte Blaufränkisch Lehrner Paul, Horitschon, und in der Gruppe der Prdikatsweine das Weingut Allacher aus Gols mit einer Welschriesling Trockenberenauslese 1981.

Bei der Internationalen Weinmesse Laibach bzw. dem vorangegangenen Internationalen Weinwettbewerb erreichte das Weingut Alois Kracher aus Illmitz mit einer Welschriesling Beerenauslese 1981 in der Gruppe der süßen Weine den Preis eines Champions.

Salon des Österr. Weines

Bei der neu konzipierten Ausstellung „Salon des Österr. Weines“ war das Burgenland mit 70 Weinen beteiligt. Bei der Wahl der Bundessieger erreichten folgende Besitzer mit ihrem Wein den Titel „Bundessieger“:

Sommer Leopold, Donnerskirchen, mit Welschriesling 1987

Fa. Morandell, Wörgl, mit Horitschoner Blaufränkisch 1986

Winzergenossenschaft Pottelsdorf, mit Blaufränkisch Rosé 1987

Gangl Josef, Illmitz, mit Weißer Burgunder Trockernberenauslese 1984

Rebenverkehr

In 26 burgenländischen Rebschulen wurde eine Sommeranerkennung durchgeführt und insgesamt rund 2,4 Mill. eingeschulte Rebveredlungen anerkannt. Die Rebschulen waren gut gepflegt.

Am häufigsten wurden die Sorten Welschriesling, Grüner Veltliner, Weißer Burgunder und die Rotweinsorten Blaufränkisch, Zweigelt und Blauburger vermehrt. Etwa 60 % wurden Weißweinsorten und 40 % Rotweinsorten veredelt.

Die Nachfrage nach Veredlungen war infolge der Forstschäden und Rodungen gut.

Vor allem die Rotweinsorten wurden besonders stark nachgefragt.

Bei der Rebveredlertagung im November wurden Richtpreise von S 12,- pro Stück

WEINBAU

erstklassiger Rebveredlung empfohlen. Weiters wurde über die Anerkennung der Edelreisweingarten und den gesamten Rebenverkehr sowie über die Beratungsarbeit der Rebschulbetriebe gesprochen.

Von einem burgenländischen Betrieb wurden 1988/89 insgesamt 2 Mill. Schnittreben aus Frankreich und Rumänien importiert. Bis auf ca. 200.000 Stück S 04 wurde ausschließlich die Sorte Kober 5 BB zum größten Teil aus Rumänien importiert.

Bgld. Weinwerbung

Die Werbekonzeption und Strategie der Bgld. Weinwerbung war auf folgende Zielsetzungen aufgebaut:

Vertrauen zum bgld. Winzer verstärken.

Innerhalb der nationalen Weinimagekampagne durch speziell konzipierte Anzeigen ein kompetentes, aber dennoch typisch bgld. Image zu vertiefen. Positionierung des bgld. Weines als eigenständiges Produkt, das sich durch charakteristische Merkmale von seinen Mitbewerbern unterscheidet. Positionierung „Up the Market“.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Verkaufsforderungsaktionen mit Spitzengastronomiebetrieben in Kärnten unter dem Arbeitstitel „Die beste Wahl in Kärnten“. Verkaufsforderungsaktionen mit Betrieben im Gasteinertal.

Messebeteiligung bei der VINOVA mit einem Burgenlandstand und Kabinettweidegustation.

PR-Maßnahmen in Zusammenarbeit mit führenden Fachmedien.

Weinsalon Burgenland auf der Eisenstädter Weinwoche mit Vorstellung der 100 besten Weine Burgenlands.

Unterstützend wurden Werbemittel angeschafft und die Anlage eines Fotoarchives in Angriff genommen.

WEINBAU

Zahl: 23.601/0-2/89

Tabelle 1

Bundesländer	Weißwein		Rotwein und Schilcher		Edelwein insgesamt				
	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha	Ertragsfähige Weingarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern insgesamt pro ha			
							Ertrag in Hektolitern insgesamt	Ertrag in Hektolitern insgesamt	
Burgenland	15.069	1.072.762	7112	4.375	325.885	7415	19.444	1.398.647	7119
Niederösterreich	26.227	1.660.459	6313	4.958	306.910	6119	31.185	1.967.369	6311
Steiermark	2.179	92.202	4213	469	19.087	3816	2.648	110.289	4117
Wien	469	23.083	4912	60	2.853	4716	529	25.936	4910
Übrige Bundesländer	5	216	4312	.	.	.	5	216	4312
Österreich 1988	43.949	2.848.722	6418	9.862	653.735	6613	53.811	3.502.457	6511
Österreich 1987	43.937	1.810.980	4112	9.862	372.643	3718	53.799	2.183.623	4016

1) lt. Weinernteerhebung 1988 bzw. Weingartenerhebung 1987

WEINBAU

Zahl: 23.601/0-2/89

Tabelle 2

Bundesländer	B e s t a n d							Weinlager- kapazität in Fässern, Ranks, Zister- nen und Flaschen
	Tafel- und Qualitäts- wein	Prädikats- wein	Verarbeit- tungs- und Brennwein	Versetzter Wein	Aus- ländischer Wein	Verschnitt von in- mit ausländi- schem Wein	Insgesamt	
Burgenland	1.344.954	53.586	4.987	1.338	1.640	6.076	1.412.581	2.447.041
Kärnten	3.462	196	1.250	32	2.076	288	7.304	22.390
Niederösterreich	2.675.268	37.753	14.264	21.343	36.575	26.638	2.811.841	5.592.020
Oberösterreich	18.009	307	4.886	7.558	2.421	690	33.871	55.270
Salzburg	3.965	111	-	1.531	1.481	477	7.565	8.509
Steiermark	204.834	1.985	5.003	4.372	6.614	1.547	224.355	483.667
Tirol	30.356	92	1	2.742	26.609	14.416	74.216	181.111
Vorarlberg	10.355	1.117	1	709	5.478	2.817	20.477	34.661
Wien	114.176	2.179	6.018	72.066	6.949	1.858	203.246	407.024
ÖSTERREICH 1988	4.405.379	97.326	36.410	111.691	89.843	54.807	4.795.456	9.231.693
Österreich 1987	3.332.624	76.192	50.681	100.589	121.579	63.919	3.745.584	9.174.376

WEINBAU

Flaschenwein	Bez. Neusiedl		Bez. Eisenstadt		Bez. Oberpullendorf		
	1988	1987	1988	1987	1988	1987	
Jänner	weiß	17,10	139,7	14,10	130,8	16,50	14,56
	rot	20,--	135,1	17,--	125,2	16,50	14,56
Februar	weiß	16,25	142,3	16,80	130,9	16,50	14,56
	rot	20,--	138,9	17,30	126,3	16,50	14,56
März	weiß	16,75	143,7	16,80	130,--	16,50	14,56
	rot	20,--	138,9	17,30	125,6	16,50	14,56
April	weiß	16,60	138,5	16,80	130,--	16,50	14,56
	rot	20,--	129,9	17,30	125,6	16,50	14,56
Mai	weiß	17,--	141,7	16,80	131,7	16,50	14,56
	rot	20,--	139,4	17,30	125,4	16,50	14,56
Juni	weiß	17,--	141,9	16,60	130,5	16,50	14,56
	rot	20,--	138,9	17,30	125,--	16,50	14,56
Juli	weiß	17,--	147,8	16,60	122,7	16,50	16,50
	rot	20,--	143,6	17,30	119,1	16,50	16,50
August	weiß	18,80	137,7	16,60	128,7	16,50	16,50
	rot	19,80	136,6	17,30	124,7	16,50	16,50
September	weiß	19,--	136,9	16,60	128,7	16,50	16,50
	rot	20,--	133,5	17,30	125,5	16,50	16,50
Oktober	weiß	18,75	135,5	16,60	127,6	16,50	16,50
	rot	19,75	133,5	17,30	124,5	16,50	16,50
November	weiß	18,30	135,1	16,60	129,4	16,50	16,50
	rot	19,30	132,2	17,30	126,8	16,50	16,50
Dezember	weiß	17,20	126,2	16,50	128,3	16,50	16,50
	rot	18,20	118,9	17,30	127,2	16,50	16,50

WEINBAU

Fasswein	Bez. Neusiedl		Bez. Eisenstadt		Bez. Oberpullendorf		
	1988	1987	1988	1987	1988	1987	
Jänner	weiß	11,60	10,50	12,--	184,6	12,75	10,--
	rot	--	--	13,25	140,1	14,50	12,50
Februar	weiß	11,--	10,--	11,60	181,4	12,10	10,75
	rot	--	--	14,10	193,7	14,50	13,60
März	weiß	11,--	10,50	11,50	176,1	11,80	13,60
	rot	--	--	14,--	181,--	14,50	14,--
April	weiß	11,--	10,50	11,10	167,3	10,60	14,40
	rot	--	--	14,--	181,7	14,10	14,--
Mai	weiß	11,--	10,75	11,--	167,2	10,50	11,25
	rot	--	--	14,--	182,5	14,--	14,--
Juni	weiß	10,90	10,90	10,60	132,7	10,50	11,25
	rot	--	--	13,30	181,2	14,--	14,--
Juli	weiß	9,50	11,20	10,--	152,2	10,25	11,50
	rot	--	--	13,90	177,8	13,75	14,--
August	weiß	10,--	12,50	10,--	153,1	10,--	11,50
	rot	--	--	13,70	174,6	13,50	14,--
September	weiß	9,25	12,13	9,55	136,7	9,--	11,50
	rot	--	--	12,25	150,3	12,20	14,--
Oktober	weiß	8,75	12,20	--	--	7,75	11,50
	rot	--	--	--	--	10,75	14,--
November	weiß	7,30	12,--	6,50	97,7	7,--	13,--
	rot	--	--	--	15,--	10,--	14,50
Dezember	weiß	6,20	12,--	6,50	99,1	7,40	13,50
	rot	--	--	9,50	130,2	9,--	14,50

Die Weinpreise stammen aus dem offiziellen Marktbericht der Weinkommission und beruhen auf den Meldungen der örtlichen Marktbeobachtung. Sie beziehen sich auf jeweils 1 l exkl. aller Steuern.

WEINI M P O R T J A E N N E R B I S D E Z E M B E R 1 9 8 8

	MENGE IN HL	% ANTEIL IMFORS	INDEX 80-84	WERT IN 1000 S	WERT/ LITER GEBINDE		WERT/LITER FLASCHEN		
					WEISS	ROT	WEISS	ROT	
GESAMTIMPORT	339475	100.00	0	404528	...	...	...	...
1. GLEDERUNG NACH LAENDERN									
EG	165295	48.84	0	226593	19.40	8.28	23.42	21.16	
ITALIEN	78045	23.06	0	55441	15.25	5.79	35.17	32.88	
FRANKREICH	78009	23.05	0	102308	4.78	8.17	81.31	82.46	
GRIECHENLAND	2728	0.81	0	4577	0.00	11.89	18.88	16.58	
SONSTIGE EG-LAENDER	570	0.17	0	2182	...	...	...	...
SUMME EG	324647	95.91	0	391101	...	...	...	...
UNGARN	9503	2.81	0	6975	0.00	7.14	20.15	13.63	
SONSTIGE LAENDER	4325	1.28	0	6452	0.00	5.12	32.42	37.22	
2. ANDERE GLEDERUNG									
GERNEUEIN FLASCHEINWEIN	255879	75.60	0	173404	4.94	7.28	...	...
	82596	24.40	0	231124	...	...	27.71	28.17
WEISSWEIN ROTEINWEIN	73460	21.70	0	79126	...	...	...	...
	265016	78.30	0	325402	...	...	...	...
QUALITAETSWEIN (IN FLASCHEN)	16039	4.74	0	44227	...	...	27.58	...
QUALITAETSWEIN (IN FLASCHEN) ROT	33759	9.97	0	114370	...	...	...	33.88
SCHAUMWEIN	2527	0.75	0	42608	168.59	...	...	...

WEINBAU

ALFIS
ALLGEMEINES LAND- U. FORSTWIRTSCHAFTLICHES
STATISTISCHES INFORMATIONSSYSTEM DES BMLF;
REF. FRAES./C7A

U N T E R E X P O R T J A E N N E R B I S D E Z E M B E R 1 9 8 8

	HL	100.00	INDEX 80-84	WERT IN 1000 S	WERT/ LITER GEBINDE		WERT/LITER FLASCHEN		
					WEISS	ROT	WEISS	ROT	
GESAMTEXPORT	34181	100.00	0	91672	...	...	...	...
1. GLEDERUNG NACH LAENDERN									
EG	20337	56.21	0	51512	17.44	14.50	25.76	32.16	
GROSSBRITANNIEN	715	1.78	0	2941	30.00	0.00	39.49	50.40	
NIEDERLANDE	116	0.32	0	362	0.00	0.00	28.32	45.05	
DENMARK	119	0.33	0	613	0.00	0.00	52.74	44.46	
FRANKREICH	74	0.21	0	433	0.00	0.00	59.80	52.50	
SONSTIGE EG-LAENDER	928	2.56	0	2729	...	...	...	...
SUMME EG	22289	61.60	0	38590	...	...	...	...
EFTA	7586	20.75	0	10787	14.11	0.00	19.63	0.00	
SCHWEDEN	2197	5.96	0	7416	17.28	15.82	42.04	45.09	
FINLAND	61	0.17	0	400	0.00	0.00	65.84	0.00	
SONSTIGE EFTA-LAENDER	295	0.81	0	870	...	...	...	...
SUMME EFTA	10019	27.69	0	19673	...	...	...	...
UEBERSEELENDE	1053	2.27	0	2293	0.00	0.00	34.81	34.85	
KANADA	694	1.92	0	2553	0.00	0.00	57.91	35.12	
USA	621	1.72	0	2553	0.00	0.00	41.25	38.05	
SONSTIGE LAENDER	137	4.00	0	1506	...	...	29.34	36.52
2. ANDERE GLEDERUNGEN									
DEUTSCHLAND FRANKEINWEIN	10770	29.77	0	16360	14.76	16.15	...	...
	75412	70.23	0	75412	...	...	20.50	35.37
WEISSWEIN ROTEINWEIN	31863	85.85	0	73889	...	...	...	...
	5119	14.15	0	14663	...	...	...	...
QUALITAETSWEIN (IN FLASCHEN) WEISS ROT	5196	14.36	0	16767	...	...	32.27	...
	1010	2.81	0	4181	...	...	...	41.00
SCHAUMWEIN	3554	9.82	0	17049	47.98	...	...	...

WEINBAU

Obst-, Gemüse- und Gartenbau

Auswirkungen der Jahreswitterung

Zu Jahresbeginn milde Witterung mit reichlichen Niederschlägen. Ende April Spätfrosteinfall mit Temperaturen bis - 7° C, dadurch starke Blütenknospenschäden bei Steinobst. Trocken-er heißer Sommer, kühler regnerischer Herbst, Ende Oktober Fröste bis - 9° C, im November bis - 15° C. Dann wieder warmes regenreiches Wetter, die Ernten konnten im großen und ganzen gut eingebracht werden.

Obstbau

Die milde Jahreszeit hat die Reifezeit bei allen Obstarten um ca. 8 Tage vorgeschoben, die Qualität der Früchte war witterungsbedingt sehr schön und gut. Durch die Trockenheit im Sommer stärkeres Auftreten von Schädlingen. Der Streuobstbau brachte 1988 volle Ernte, was sich negativ auf den Absatz auswirkte.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

Kirsche: Durchschnittlicher bis geringer Behang, dadurch schöne Qualitäten. Erst gegen Ende der Saison Qualitätsminderung durch Regenfälle.

Erdbeere: Ernteverfrühung ca. 8 Tage, gute Qualität, mittlerer Ertrag. Bei der Ernte Größensortierung in 2 Größen. Erste Versuche mit Vliesabdeckung zur Ernteverfrühung.

Schwarze Ribisel: Die Flächen sind noch zurückgegangen. Der Ansatz und Kulturverlauf waren gut, ebenso die Erträge. Die Marktanlage verbesserte sich durch das geringe Angebot.

Marille: Die Spätfroste im April haben die Ernte stark reduziert. Die Mengen lagen weit unter dem Durchschnitt, daher guter Absatz und hoher Preis.

Pfirsich: Auch hier Schäden durch den Aprillfrost. Die Ernteverringerung lag bei 40 %. Die Ernte war auch bei Pfirsich um ca. 8 Tage früher. Die Qualität und Größe entsprachen sehr gut. Ähnliche Situation bei Nektarinen.

Zwetsche: Bei Frühzwetschken mittlere Ernte, bei späten Sorten gute Erträge. Das starke Auftreten des Pflaumenwicklers verursachte größere Mengen verwurmt Ware. Die gute Absatzlage wird die Ausweitung der Flächen bewirken.

Birne: Sehr gute Ernte, ebenfalls etwas früher beginnend. Die Qualität war gut, daher auch gute Absatzlage. Die späten Sorten wurden bis Dezember aus dem Kühlhaus angeboten.

Apfel: Die Ernte 1987 konnte zu Jahresbeginn flott und zu sehr guten Preisen verkauft werden. Die österr. Lager waren bereits im Mai geräumt. Die Sommer- und Herbstware konnte dann auch zu guten Preisen abgesetzt werden. Mit dem überreichen Angebot an Wintersorten und dem Angebot aus dem Streuobstbau wurde der Markt zusehend schlechter und stagnierte im Dezember. Die Preise fielen und lagen dann um S 2,- bis S 3,-/kg unter dem Normalpreis. Mit November 1988 waren im Burgenland über 4000 t Äpfel auf Lager, dies ist die höchste Menge, seit Aufzeichnungen gemacht wurden.

Die Qualität und Ausfärbung hat entsprochen. 1988 gab es wesentlich weniger Hagelschlä-

ge als die Jahre zuvor.

Extensivobstbau: Der Extensivobstbau und Liebhaberobstbau brachten reichliche Ernten. Jeder Baum trug. Dies hat bewirkt, daß der Preis für Obst bis auf S 0,60/kg fiel. Durch eine Vorsprache in der Bgld. Landesregierung konnten S 600.000,- als Stützung des Preis für Obstpreises flüssiggemacht werden. Es soll die Preisdifferenz auf S 0,90/kg bezahlt werden.

Baumschulwesen

Die Situation ist ähnlich wie im Vorjahr. Der Verkauf verlagert sich immer mehr auf das Frühjahr, da der Käufer das Risiko eines starken Winterfrosts weitgehend vermeiden will.

Neuanlagen 1988:	ha
Apfel	20,80
Birne	2,50
Pfirsich	4,30
Marille	2,68
Zwetschke	6,75
Kirsche	1,00
Holunder	10,03
Heidelbeere	0,30
Summe	48,36

Grenzland-Sonderprogramm

Im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes wurde die Neuanlage von Intensivobstanlagen gefördert. 23 Betriebe erhielten eine Beihilfe mit der Gesamtsumme von S 201.281,-. 20,06 ha Fläche verschiedener Obstarten wurde ausgepflanzt.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Der Apfelabsatz war in der 1. Jahreshälfte gut bei entsprechenden Preisen. Ab der Ernte der Herbstsorten und des Streuobstbaues schlechter bis stagnierender Preis. Der Durchschnittspreis lag um ca. S 2,-/kg unter dem des Vorjahres. Sonst bis auf kurze Zeit bei Erdbeere keine Vermarktungsschwierigkeiten, da es vor allem bei Steinobst geringe Erntemengen gab.

Durchschnittliche Preise je kg für Klasse I.:

Erdbeere	S 15,-	30,-
Kirsche	S 10,-	30,-
Marille	S 8,-	20,-
Pfirsich	S 7,-	10,-
Nektarine	S 12,-	18,-
Zwetschke	S 6,-	14,-
Birne		
Apfel Ernte 1987	S 6,-	10,-
Apfel Ernte 1988 Sommersorten	S 5,-	8,-
Apfel Herbst- und Wintersorten	S 3,-	7,-

Alternative Obstverwertung

Die alternative Obstverwertung nimmt immer größere Formen an. Besonders Mostbuschen-schenken erleben eine Renaissance. Die Produktion der Getränke wird, soweit es möglich ist, von der Bgld. Landwirtschaftskammer gelenkt und geprüft. Hochwertige Qualitätsware, die wegen des Überangebotes nicht verkauft werden kann, wird verarbeitet und so angeboten. Die Verarbeitungsform entlastet nicht nur den Markt, sondern bringt dem Betrieb zusätzliche Einnahmen. Die Landwirtschaftskammer überprüft die Qualität und ermöglicht dem Betrieb bei Entsprechen ein entsprechendes Etikett zu führen. 1988 wurden 29 Brandproben und 2 Obstweinproben untersucht.

Absatzorganisation:

Der Absatz über die bestehenden Absatzorganisationen ging reibungslos vor sich. Die 1987 im Raume Wiesen-Forchtenstein gegründete Gemeinschaft hat sehr guten Erfolg aufzuzeigen gehabt. Der Andrang neuer Mitglieder ist daher groß.

Die Investitionen blieben im Rahmen. Nur die OGV Pinkafeld hat eine Lagerkapazität von 60.000 l für die Erzeugung von Gärmost angeschafft. Diese Lager wurden gefüllt. Ebenso wurde der Verkauf in 0,2 l Flaschen aufgenommen.

Die Absatzgemeinschaften, die bis jetzt nur auf 1 oder 2 Obstarten abgestimmt waren, haben die Palette der Übernahme erweitert.

Aufklärung und Beratung

Die Schulung und Aufklärung der Betriebsführer wurde im Rahmen des möglichen fortgesetzt. Viele Probleme und Anfragen können wegen des eingeschränkten Außendienstes nur schriftlich oder telefonisch beantwortet werden.

Im Jahr 1988 wurden nachstehende Kurse und Versammlungen abgehalten:
26 Kurse und Versammlungen mit 1.750 Teilnehmern
1 Großveranstaltung mit über 2000 Teilnehmern
8 Lehrfahrten und Exkursionen mit 365 Teilnehmern.

Diese Veranstaltungen dienten dazu, den Obstbauern die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Produktion und Vermarktung zu vermitteln. Zu bestimmten Themen wurden Fachvortragende von Lehr- und Versuchsanstalten herangezogen.

Der Bgld. Erwerbsobstbauverband, eine Vereinigung, die die Interessen der Obstbauern vertritt, hat die Mitglieder intensiv und gezielt beraten.

Obstbauinformationsdienst, Obsternteschätzung, Obstwerbung

Für den Obstbauinformationsdienst des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft sowie die Ernteschätzungen für das Statistische Zentralamt werden Meldungen und Berichte von Informationen aus dem ganzen Burgenland verwendet.

Die Obstwerbung hat gezielt auf das Markenzeichen „Obstgarten Burgenland“ hingearbeitet. Plakate, Kartons verschiedener Größe und Rundfunkarbeit wurden eingesetzt. Der Mostkirtag in Neuhaus/Klb., der Schulpfappel und der „Tag des Apfels“ im November sind landesweite Werbeaktivitäten.

Gemüsebau:

Der Gemüsebau wird im Burgenland vorwiegend als Feldgemüsebau betrieben. Die Fläche liegt bei ca. 1.550 ha. Bedingt durch die Entwicklung auf dem Industriegemüsebausektor haben sich die Flächen gegenüber dem Vorjahr reduziert. Eine Intensivierung beim Foliengemüse gleicht die Flächenverminderung teilweise aus.

Kulturverlauf und Absatz bei Gemüse:

Eine günstige Witterung erbrachte überdurchschnittliche Erträge mit keinen nennenswerten Schwierigkeiten bei der Produktion. Die Frischgemüsesaison begann am 15. April mit der Ernte des Foliensalates. Bedingt durch das Einlagerungsgemüse ergibt sich nunmehr eine durchgehende Gemüsesaison.

Das Einkommen der Gemüsebauern verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 10 % - 15 %, wobei ein während des ganzen Jahres hindurch anhaltender Angebotsdruck die Hauptursache hierfür war.

Bei den wichtigsten Gemüsekulturen ergab sich folgende Situation:

Salat: Die Foliensalaternte setzte am 15. April ein. Es kamen ca. 4,5 Mill. Häuptel mit einem Preis von S 5,- bis S 2,25 zur Ernte.

Radies: Foliensalats wurden mit Preisen von S 2,70 bis S 4,20 ab dem 8. April angeboten. Die Gesamtfläche von ca. 70 ha hat sich gegenüber den vergangenen Jahren kaum geändert.

Paprika: Die Foliensalatsfläche kann mit ca. 47 ha angenommen werden. es ergab sich ein Jahresdurchschnittspreis von ca. S 0,80, die Freilandfläche mit ca. 110 ha (Paprika grün, gelb, Capia und paradeisfruchtiger Paprika) verliert immer mehr an Bedeutung.

Paradeiser: Die Ernte der Foliensalats- und der Freilandparadeiser setzte extrem früh ein (24. Juni Foliensalatsparadeiser), sodaß der festgesetzte Importtermin vom 8. 7. nicht im Einklang mit der frühen Anlieferung stand. Ein Durchschnittspreis von S 4,99 für Foliensalatsware ist kaum kostendeckend. Freiland ø S 3,15.

Kohl Gemüse: Satzweise waren die Anlieferungen sehr unterschiedlich, wodurch sich auch große Unterschiede in den Preisen ergaben.

Bei Karfiol, Kraut und Broccoli wird nun ebenfalls Vlies eingesetzt, wodurch eine erhebliche Ernteverfrühung erreicht wird.

Zucchini: Erntebeginn 3. Juni mit einem Preis von S 10,- je kg. Der Angebotsdruck war innerhalb kurzer Zeit enorm, sodaß die Preise auf S 1,50 fielen. Zeitweise wurde die Übernahme kurzfristig eingestellt.

Alle Preise exkl. Mehrwertsteuer.

Förderung des Gemüsebaues:

Die Beratung wurde nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten durchgeführt. Neben Versammlungen steht nach wie vor die Einzelberatung im Vordergrund. Der Schwerpunkt in der Beratung lag in der Qualitätsverbesserung der Paradeiser, wobei dem Anbau unter der Folie besonderes Augenmerk geschenkt wurde.

63 Landwirte, welche ca. 8 ha Foliensalats (Paradeiskultur) errichteten, erhielten im Rahmen der Grenzlandförderung eine Beihilfe.

Es fanden im Bezirk Neusiedl am See sowie auch in anderen Gemüsebaugebieten des Südburgenlandes 15 Veranstaltungen mit 687 Teilnehmern statt. Weiters wurden 658

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Einzelberatungen durchgeführt.

Versuchstätigkeit:

Es wurden bei einigen Landwirten ständig neue Sorten, hauptsächlich Paradeisersorten, getestet, um ihren Anbauwert im Seewinkel feststellen zu können. Weiters wird der Einsatz von Vlies bei diesen Gemüsearten überprüft und ständig erweitert (z. B. Vlieseinsatz unter Folie bei Radies und Salat, Erweiterung der Anwendung auf Karfiol, Kraut, Kohl, Sellerie etc.).

Im Frühjahr wurden aus der BRD ca. 6000 Grünspargejungpflanzen importiert und auf 4 Versuchsstandorte ausgepflanzt. Sollten die Ergebnisse zufriedenstellend sein, ist an eine größere Ausweitung gedacht.

Gartenbau:

Die Zahl der Gartenbaubetriebe hat sich aus Altersgründen und Mangel an Nachfolgern verringert. Bei den Betrieben handelt es sich vorwiegend um Zierpflanzen-, Blumenbau- und Hydrokulturbetriebe.

Bei den Baumschulen ist der Stand gleichgeblieben.

Förderung:

Durch AI-Kredite wurden 4 Betriebe gefördert, wobei 834 m² Hochglasfläche und 847 m² Folientunnels errichtet wurden. Die Kreditsumme betrug S 599.000,-

Beiträge zu energieeinsparenden Maßnahmen:

Die Aktion energieeinsparende Maßnahmen wurde auch 1988 weitergeführt. 4 Betriebe haben die Aktion in Anspruch genommen. Für Wärmeumwandlung und wärmedämmende Maßnahmen wurden S 98.270,- an Beihilfe ausbezahlt.

Aufklärung und Beratung:

Im Gartenbau steht die Einzelberatung im Vordergrund, da die Probleme betriebsspezifisch sind. Es wurde versucht, Maßnahmen zu setzen, die dem Druck der Obstliberalisierung und der Supermärkte entgegenwirken.

Die Junggärtner haben wieder einige Aktivitäten gesetzt, die die Ausbildung ergänzen sollen.

Der Landesverband der Erwerbsgärtner hat 1988 das zweite Mal eine Blumenschau in Pötttsching gestaltet, die sehr guten Anklang gefunden hat. Über 7000 Besucher konnten sich von der hohen Qualität bgl. Produkte überzeugen.

Die bgl. Gärtner haben 1988 das erste Mal selbständig eine Landesblumenschmuckaktion durchgeführt. 38 Gemeinden haben sich daran beteiligt.

Die Gärtner und Junggärtner unternahmen eine Lehrfahrt zur Fioriada nach Padua. 19 Betriebsführer holten sich dort Informationen über technische Neuerungen im Gartenbau.

Betriebsformen der Gartenbaubetriebe:

Blumen- und Zierpflanzenbau:

Diese Betriebsform ist im Burgenland vorherrschend. Zu den bestehenden Hochglasflächen kommen immer mehr kostengünstigere Folientunnels. Die Ausweitung ist bedingt durch die

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

hohen Produktionskosten und die immer niedriger werdende Preisgestaltung eher gering.

Gemüsebau:

Der gärtnerische Gemüsebau spielt im Burgenland nur eine untergeordnete Rolle. Feldgemüsebauern spezialisieren sich immer mehr und werden so zu sehr guten Gemüseproduzenten.

Baumschulwesen:

Die Baumschulen sind anzahl- und flächenmäßig gleichgeblieben. Auch hier spielt die Ostliberalisierung eine bedeutende Rolle.

Gärtnerische Ausbildung:

Die Anzahl der Gartenbaulehrlinge ist konstant hoch, was Interesse am Beruf erkennen läßt. Die schulische Ausbildung erfolgt in der Gartenbauschule Langenlois.

Der Landesverband der Erwerbsgärtner faßt die landw. Gartenbaubetriebe zusammen. Dieser vertritt die Interessen der Gärtner nach außen und versucht, die Betriebe für die Fachausbildung vorzubereiten.

Zahl: 20.451/6-2/88

7. Berichtskarte

Bundesländer	Extensivobstbau				Intensivobstbau				Gesamternte des Extensiv- und Intensiv- obstbaues in t
	Zahl der ertrags- fähigen Bäume	E R T R A G		Ertrags- fähige Fläche in ha	E R T R A G		- im ganzen in t		
		im Durchschnitt je Baum in kg	im ganzen in t		in dt je ha	- im ganzen in t			
W i n t e r ä p f e l									
Burgenland	267.000	3213	8.630	346	22010	7.612	16.242		
Kärnten	333.100	3215	10.809	37	20010	740	11.549		
Niederösterreich	1.156.400	2912	33.806	284	16010	4.544	38.350		
Oberösterreich	971.000	3216	31.679	185	24510	4.533	36.208		
Salzburg	125.500	2715	3.453	-	-	-	3.453		
Steiermark	1.506.400	3011	45.397	3.214	27510	88.385	133.282		
Tirol	1.205.000	2612	5.376	50	30010	1.500	6.876		
Vorarlberg	114.700	2613	3.021	25	18510	463	3.484		
Wien	277.300	2312	6.438	16	19010	304	6.742		
ÖSTERREICH 1988	4.936.400	3010	148.605	4.157	26010	108.081	256.686		
Österreich 1987	4.936.400	1818	93.284	3.945	21915	86.592	179.876		
W i n t e r b i r n e n									
Burgenland	64.000	2813	1.813	14	23010	322	2.135		
Kärnten	81.300	2811	2.286	1	20010	20	2.306		
Niederösterreich	410.500	2412	9.916	16	13510	216	10.132		
Oberösterreich	217.900	2819	6.295	0	-	-	6.295		
Salzburg	36.000	2318	856	-	-	-	856		
Steiermark	200.200	2512	5.052	149	29510	4.396	9.448		
Tirol	34.500	2419	1.359	3	21010	63	1.422		
Vorarlberg	42.500	2417	1.051	1	12010	12	1.063		
Wien	264.800	1915	5.172	0	-	-	5.172		
ÖSTERREICH 1988	1.371.700	2416	33.800	184	27313	5.029	38.829		
Österreich 1987	1.371.700	1610	21.983	167	19116	3.200	25.183		

1 Dezitonne (dt) = 100 kg

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Zahl: 20.451/6-2/88

7. Berichtskarte

Bundesländer	Extensiv- und Intensivobstbau zusammen						W a l n ü s s e	
	Zahl der ertrags- fähigen Bäume	E R T R A G		Zahl der ertrags- fähigen Bäume	E R T R A G		im Durch- schnitt je Baum in kg	im ganzen in t
		im Durch- schnitt je Baum in kg	im ganzen in t		im Durch- schnitt je Baum in kg	im ganzen in t		
M o s t ä p f e l								
Burgenland	41.900	7619	3.222	27.100	6614	1.799	82.900	1.232
Kärnten	124.700	7510	9.353	141.500	6618	9.452	36.300	534
Niederösterreich	210.100	7818	16.556	505.200	6815	34.606	236.400	3.664
Oberösterreich	514.800	7316	37.889	937.400	6911	64.774	82.100	1.338
Salzburg	6.900	6317	440	21.500	6216	1.346	7.700	115
Steiermark	670.900	7218	48.842	260.000	7212	18.772	92.400	1.072
Tirol	5.100	6118	315	10.800	6510	702	6.800	78
Vorarlberg	8.800	6410	563	62.700	6218	3.938	6.800	95
Wien	2.000	2716	155	1.600	6719	109	34.600	581
ÖSTERREICH 1988	1.585.200	7410	117.335	1.967.800	6819	135.498	586.000	8.729
Österreich 1987	1.585.200	3614	57.643	1.967.800	3516	69.979	586.000	5.273

Bei Mostäpfel, Mostbirnen und Walnüssen wurde keine gesonderte Berechnung der Ernte in Intensivobstanlagen durchgeführt, weil der Baumbestand in solchen Anlagen im Verhältnis zum Gesamtbaubestand verschwindend gering ist.

Österreichisches Statistisches Zentralamt
 ..Land- und Forstwirtschaft
 1033 Wien

O b s t e r n t e 1 9 8 8 - V o r s c h ä t z u n g

Bundesländer	Kirschen				Weichseln				Intensivanlagen				Zwetschken, Edelpläunen etc.			
	Extensiv- und Intensivanlagen zus.		Extensivanlagen		Extensivanlagen		Ertragsfähige Fläche		Ertragsfähige Fläche		Ertragsfähige Bäume		Gesamternte des Extensiv- und Intensivbaues		Zahl der ertragsfähigen Bäume	
	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in t	Intensiv- in t	Extensiv- in t	Intensiv- in t
Burgenland	119.900	20'7	2.482	11.700	15'8	185	12'57	100'0	126	311	361.100	23'9	8.630			
Kärnten	62.100	18'3	1.136	7.000	14'8	104	11'31	70'0	9	113	233.700	21'6	5.048			
Niederösterreich	315.600	18'2	5.744	73.200	12'6	922	11'09	100'0	111	1.033	1.359.000	16'5	22.424			
Oberösterreich	149.600	19'5	2.917	27.800	15'3	425	1'35	70'0	9	434	1.009.100	19'2	19.375			
Salzburg	22.700	17'0	386	5.000	12'1	61	-	-	-	61	124.100	18'0	2.234			
Steiermark	149.500	18'8	2.811	28.700	14'2	408	109'93	28'0	308	716	877.800	19'1	16.766			
Tirol	23.600	19'4	498	6.300	15'9	88	0'65	75'0	5	93	130'100	18'0	2.342			
Vorarlberg	16.600	20'2	335	1.800	14'0	25	0'03	75'0	0	25	56.700	19'3	1.094			
Wien	58.900	19'8	1.166	22.100	16'3	360	0'09	110'0**	1	361	161.100	16'7	2.690			
ÖSTERREICH 1988	918'500	19'0	17.435	183.600	14'0	2.578	137'02	41'5	569	3.147	4.312.700	18'7	80.603			
ÖSTERREICH 1987	918.500	24'2	22.271	183.600	15'2	2.788	135'43	65'9	892	3.680	4.312.700	17'7	76.128			

M a r i l l e n

P f i r s i c h e

Bundesländer	Extensiv- u. Intensivanlagen zus.		Extensivanlagen		Intensivanlagen	
	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha
Burgenland	88.500	10'1	894	39.500	10'5	415
Kärnten	19.900	8'7	175	3.800	7'5	29
Niederösterreich	332.500	9'7	3.225	131.600	9'4	1.237
Oberösterreich	40.000	9'7	388	18.200	8'5	155
Salzburg	5.800	8'5	49	2.100	7'6	16
Steiermark	33.100	8'3	274	82.400	8'2	676
Tirol	26.500	7'5	199	1.700	6'0	10
Vorarlberg	3.100	6'0	19	1.500	7'2	13
Wien	99.200	9'5	942	54.800	9'8	537
ÖSTERREICH 1988	648.600	9'5	6.165	335.900	9'2	3.088
ÖSTERREICH 1987	648.600	14'1	9.130	335.900	11'6	3.894

Bei Kirschen, Zwetschken (Edelpläunen etc.) sowie bei Marillen erfolgte keine gesonderte Berechnung der voraussichtlichen Ernte in Intensivanlagen, da der Baumbestand in solchen Anlagen im Verhältnis zum Gesamtbaumbestand verschwindend klein ist.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Österreichisches Statistisches Zentralamt
 ..Land- und Forstwirtschaft
 1033 Wien

O b s t e r n t e 1 9 8 8 - V o r s c h ä t z u n g, S t a n d d e r B l ü t e b z w. F r u c h t a n s a t z

Bundesländer	A n a n a s - E r d b e e r e n				Intensivanlagen				zusammen	
	Extensivanlagen		Extensivanlagen		Extensivanlagen		Intensivanlagen		Extensiv- in ha	
	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha	Extensiv- in ha	Intensiv- in ha
Burgenland	210	102'1	2.144	122	125'0	1.525	332	110'5	3.669	
Kärnten	16	98'5	158	60	120'0	720	76	115'5	878	
Niederösterreich	77	102'1	786	65	150'0	975	142	124'0	1.761	
Oberösterreich	47	107'4	505	369	120'0	4.428	416	118'6	4.933	
Salzburg	5	105'3	53	-	-	-	5	106'0	53	
Steiermark	59	110'8	654	127	250'0	3.175	186	205'9	3.829	
Tirol	12	97'4	117	47	90'0	423	59	91'5	540	
Vorarlberg	12	102'7	123	6	95'0	57	18	100'0	180	
Wien	18	100'9	182	4	70'0	28	22	95'5	210	
ÖSTERREICH 1988	456	103'6	4.722	800	141'6	11.331	1.256	127'8	16.053	
ÖSTERREICH 1987	456	88'4	4.031	800	139'0	11.120	1.256	120'6	15.151	

Bundesländer	Stand der Kernobstblüte bzw. Fruchtansatz Ende Mai 1988	
	Äpfel	Birnen
Burgenland	2'2	2'2
Kärnten	1'7	1'9
Niederösterreich	2'0	2'1
Oberösterreich	1'8	1'9
Salzburg	1'8	2'0
Steiermark	2'0	2'1
Tirol	1'6	1'8
Vorarlberg	1'5	1'6
Wien	2'0	2'2
ÖSTERREICH 1988	1'9	2'0
ÖSTERREICH 1987	2'8	2'7

1) 1 Dezitonne (dt) = 100 kg

HAGELREFERAT

Hagelreferat

I. Allgemeines

Das Berichtsjahr zählte zu den „leichteren Hageljahren“. Insgesamt mußten „nur“ 944 Schadensmeldungen erhoben werden. Die gemeldeten Hagelschäden kamen aus 64 Gemeinden des Burgenlandes. Die traditionellen Juligewitter blieben diesmal aus.

Bedeutende Schadensereignisse 1988:

- 18. Mai: Weinschäden in Neckenmarkt
- 6. Juni: Weinschäden im Seewinkel
- 11. Juni: Getreide- und Weinschäden in Strem und Eberau
- 3. August: Mais-, Wein-, Obst- und Tabakschäden in Nikitsch
- 16. August: Gemüse- und Saatmaisschäden im Seewinkel

Verteilung der Hageltage:

Mai	: 15., 17., 18., 19., 20., 26. und 27.	7 Tage
Juni	: 1., 2., 5., 6., 11., 13., 16., 23., 29. und 30.	10 Tage
Juli	: 2., 7. und 18.	3 Tage
August	: 2., 3., 8., 9., 16., 17., 25. und 26.	8 Tage
	Hageltage	28

II. Geschäftsverlauf der Hagelversicherung im Burgenland

- Polizzen: Rückgang von 13.129 auf 12.524 Polizzen
Ursache: Auslaufende Verträge
- Versicherungssumme: Rückgang um 1,1 % von S 1.221.519.400,—
auf S 1.207.901.600,—
- Ursache: Nichterfassung von Alternativkulturen
- Versicherte Fläche: Rückgang von 66.053 ha auf 64.375 ha.
- Ursache: Nichterfassung von Alternativkulturen
- Prämien: Rückgang um 0,4 % auf S 49.575.157,—
- Entschädigungssumme: S 9.614.399,—
- Schadensverlauf: 19,4 %

HAGELREFERAT

Versicherte Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers. Fläche ha	Vers. Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schadenverl. %
Getreide, Mais, "Alternativkulturen"	1986	9.386	65.481	1.025.148.000	35.164.110	13.432.428	38,2
	1987	8.711	60.138	926.085.500	31.905.818	14.085.373	44,1
	1988	8.081	54.384	832.622.000	28.349.481	3.843.928	13,6
Wein	1986	3.650	3.445	181.372.900	11.599.479	16.903.190	145,7
	1987	3.270	2.915	150.256.500	9.723.891	9.795.614	100,7
	1988	3.160	2.816	153.414.500	10.248.934	3.215.765	15,6
Obst	1986	923		62.312.600	6.025.468	4.297.181	71,3
	1987	849		54.823.900	5.118.301	3.891.131	76,0
	1988	757	211	52.556.700	5.247.542	1.491.846	28,4
Gärtneri, Freiland	1986	78		31.487.100	483.650	367.460	75,9
	1987	78		32.962.700	496.466	977.255	196,8
	1988	110		34.395.400	483.815	49.860	10,3
Tabak	1986	17	11,89	1.371.200	172.922	237.019	137,0
	1987	16	12,40	1.443.000	186.911	207.998	111,3
	1988	15	11,45	1.242.000	161.004	221.917	137,8
APV	1987	205	2.720	55.947.800	2.337.389	1.093.514	46,8
	1988	427	6.953	133.671.000	5.054.650	791.083	15,6
SUMME	1986	14.053	69.241	1.301.692.700	53.445.654	35.237.228	65,9
	1987	13.129	66.053	1.221.519.400	49.768.776	30.050.885	60,4
	1988	12.524	64.375	1.207.901.600	49.575.157	9.614.399	19,4

HAGELREFERAT

Hagelversicherung - Bezirksweise Aufstellung

Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden- verl. %
Neusiedl/S.	1986	3.043	19.625	415.887.600	13.891.923	2.098.809	15,1
	1987	2.722	17.196	351.922.600	11.411.083	11.822.136	103,3
	1988	2.641	16.796	351.731.400	11.761.741	5.467.870	46,5
Eisenstadt	1986	1.384	7.796	131.549.500	4.996.445	1.965.655	39,3
	1987	1.215	7.411	123.225.900	4.598.383	586.383	12,8
	1988	1.115	7.314	123.567.500	4.537.649	69.570	1,5
Mattersburg	1986	1.738	5.305	145.072.100	7.748.740	5.715.438	73,6
	1987	1.612	5.130	133.417.800	6.730.357	14.150.403	210,2
	1988	1.505	5.139	133.484.300	7.150.362	1.091.994	15,3
Oberpullend.	1986	2.814	13.047	211.863.400	8.612.669	13.813.317	160,4
	1987	2.647	12.966	211.531.900	8.847.722	344.959	3,9
	1988	2.508	12.674	210.942.300	8.756.616	1.947.167	22,2
Oberwart	1986	2.218	12.098	188.427.200	8.709.597	7.319.618	84,0
	1987	2.204	12.291	197.664.600	9.211.431	537.012	5,8
	1988	2.114	11.753	188.763.000	8.566.960	136.846	1,6
Güssing	1986	1.845	7.692	133.677.400	5.915.782	2.668.793	45,1
	1987	1.773	7.491	131.215.300	5.679.163	1.421.151	25,0
	1988	1.714	7.209	128.493.200	5.605.598	620.738	11,0
Jennersdorf	1986	1.012	3.678	75.215.500	3.570.473	1.655.598	48,4
	1987	956	3.569	72.541.300	3.260.637	1.188.547	36,4
	1988	927	3.491	70.919.900	3.198.231	280.214	8,8
BURGENLAND GESAMT	1986	14.053	69.241	1.301.692.700	53.445.654	35.237.228	65,9
	1987	13.129	66.053	1.221.519.400	49.768.776	30.050.885	60,4
	1988	12.524	64.375	1.207.901.600	49.575.157	9.614.399	19,4

HAGELREFERAT

III. Beratungstätigkeit

a) Hagelversicherung für die Landwirtschaft

Die neu angebotene Ackerpauschalversicherung im Zusammenhang mit dem Anbau von Alternativkulturen waren Schwerpunkte der Beratung. Gezielte Versammlungen mit betriebsbezogenen Kostenberechnungen wurden in den Gemeinden Deutsch-Jahrdorf, Tadtten, St. Andrá, Leithaprodersdorf, Neudörf, Pötsching, Loipersbach, Draßmarkt, Kroatisch-Minihof, Nikitsch, Deutsch-Schützen, Buchschachen, Markt Allhau, Edlitz, Rechnitz, Bocksdorf, Eberau, Oberbildein, Rudersdorf und Dobersdorf durchgeführt. Insgesamt wurden 222 APV-Verträge abgeschlossen. Die Betreuung des Beratungsstandes auf der INFORM sowie Vorträge vor Meisterkandidaten und in den landwirtschaftlichen Fachschulen ergänzten die Beratungstätigkeit.

b) Schätzerausbildung

Der versicherte Landwirt erwartet vom „Hagelschätzer“ eine umfassende Information über den Vorgang der Schadenserhebung. Neben der fachlichen Aus- und Weiterbildung gewinnt die Unterweisung im „kundenfreundlichen Verhalten“ ständig an Bedeutung. Weiterbildungsbereitschaft, fundierte landwirtschaftliche Ausbildung und Persönlichkeit sind Kriterien des zeitgemäßen Hagelschätzers. Die Schätzerschulungen wurden im Jänner und November durchgeführt.

c) Information an den Versicherungsaußendienst

Der Versicherungsaußendienst (240 Teilnehmer) wurde in 27 Informationsveranstaltungen kontaktiert. Schwerpunkte dieser Arbeitstagen waren wiederum die Ackerpauschalversicherung und Kostenberechnungen für Alternativkulturen.

Zusammenfassung

Der Rückgang an Versicherungswerten im Jahre 1987 konnte im Berichtsjahr einigermaßen aufgefangen werden. Dennoch sind die durch den Umstieg von Getreide auf geförderte Alternativkulturen aufgetretenen Flächenverluste recht beachtlich. Die erfolgte Kürzung der Beiträge zur Hagelversicherung durch Land und Bund von ursprünglich 20 % auf 7,5 % im Jahre 1988 führte zu einer Mehrbelastung an Kosten für den Versicherungsschutz von fast 16 % und damit zu einer weiteren Versicherungsmüdigkeit. Die Schadenserhebung erfolgte klaglos, die Überweisung der Entschädigungen unmittelbar nach der Ernte. Der Gedanke zur Selbsthilfe hat auch im Berichtsjahr funktioniert.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die Kammerräte	5
Die Ausschüsse	6
Der Bäuerinnenbeirat	8
Organisation und Verwaltung	9
Öffentlichkeitsarbeit	10
Rechts- und Steuerwesen	11
Land- und hauswirtschaftliche Beratung	13
Landjugend	32
Landw. Lehrlingswesen	38
Sozialwesen	42
Landwirtschaftliches Betriebs- und Marktwesen	46
Forstwirtschaft	70
Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz	98
Tierproduktion und Milchwirtschaft	110
Weinbau	138
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	152
Hagelreferat	162